169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — **Kreisblatt** — **Merseburger Kurier**

Bezugspreis monatlich RM 2,10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld. - Abholerkarten monatl. RM 1.80 - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 36. - Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für d. 10gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 50 Pf. - Für Chiffre und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag - Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 10654. - Fernruf 100 u. 101 Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Freitag, den 30. August 1929 — Nummer 203

Gesamteinigung im Haag.

Neues in Kürze.

Gestern mittag sagte ein prominenter Führer der sozialdemokratischen Partei: „Der Haag wird die Regierungskoalition nicht sprengen, aber eine Nichtannahme der sozialistischen Forderungen zum Arbeitslosenversicherungsgesetz wird den Rücktritt der sozialdemokratischen Minister aus dem Reichskabinett zur unbedingten Folge haben."

*

In den weiteren Verhandlungen über das Arbeitslosenversicherungsgesetz im Sozialpolitischen Ausschuß hat das Zentrum sich seine Stellungnahme für Montag nächster Woche vorbehalten, besonders auch in der Frage der Beitragserhöhung. Das Zentrum will jedenfalls das Ergebnis der zum 31. August nach Freiburg einberufenen Fraktionssitzung abwarten. Wenn die Haager Konferenz inzwischen beendet sein wird, erwartet man auch Herrn Wirth in Freiburg.

*

Das „Neue Wiener Journal" meldet: Italien beginnt sich in den innerösterreichischen Konflikt einzumengen. Der italienische Gesandte hat den Bundeskanzler auf die Gefahren aufmerksam gemacht, in die die Duldung der Bewaffnung von Kampfverbänden Oesterreich außenpolitisch bringen werde. Für Freitag mittag ist eine Kabinettssitzung beim Bundeskanzler einberufen.

*

Aus Warschau wird gemeldet: Die Tagung der **Monarchisten in Tomaschow** beschloß eine Entschließung an Marschall Pilsudski, dem polnischen Volk einen König zu geben.

*

Aus Warschau verlautet: Zum Zeichen des Protestes wegen der Vorgänge in Palästina waren gestern in Warschau alle jüdischen Geschäftsläden geschlossen. Am Nachmittag drang ein Trupp jugendlicher Juden gegen die englische Gesandtschaft vor, wurden aber von der Polizei vertrieben.

*

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet: Die italienische Regierung erhielt zahlreiche Hilferufe von in Palästina lebenden Italienern, darunter auch Staatsangehörige jüdischer Religion. Die Regierung erwägt zurzeit die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Jaffa.

*

Am Mittwoch ist in Rom die Entscheidung über die Errichtung eines ständigen Luftschiffverkehrs zwischen Italien und der Levante gefallen. Die beiden Luftschiffe sollen bis Hochsommer 1930 auf italienischen Werften fertiggestellt sein und der fahrplanmäßige Verkehr Oktober 1930 beginnen.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Irland: Beim Versuch, in das Dubliner Gefängnis einzudringen und politische Gefangene zu befreien, wurden von der Wache drei Sinnfeiner erschossen. In Dublin herrscht große Erregung. Man agitiert für den Generalstreik.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Neuyork: In den amerikanisch-englischen Flottenabrüstungsverhandlungen sind Stockungen ernster Art aufgetreten. England verlangt die proportionale Abrüstung unter Berücksichtigung der zu verteidigenden Küstenlängen, wobei England seine Kolonien einberechnen will. Das würde praktisch auf ewige Aufrechterhaltung der englischen Vormachtstellung zur See hinauslaufen.

*

Der Züricher „Tages Anz." meldet aus Genf: Die deutsche Regierung soll, nach unseren Informationen beabsichtigen, im Völkerbundsrat die Initiative für ein Eingreifen des Völkerbundes im chinesisch-russischen Konflikt zu ergreifen.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Tokio: Die japanische Regierung protestiert gegen die in Neuseeland erlassenen Einwanderungsbeschränkungen, die sich gegen Japan richten sollen. Der Außenminister hatte eine lange Unterredung mit dem britischen Botschafter.

Rheinräumung bis Ende Juni.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die politische Kommission hat gestern ihre Arbeiten gegen 2 Uhr nachmittags beendet. Es wurde folgendes allgemeine Uebereinkommen über die Räumungsdaten und die Kontrollkommission erzielt:

Die drei Besatzungsmächte verpflichten sich daß die Räumung Mitte September beginnt. Die Engländer und Belgier ziehen ihre Truppen vollkommen innerhalb drei Monaten zurück. In derselben Zeit räumen die Franzosen die zweite Zone.

Die Räumung der dritten Zone beginnt sofort nach der Ratifikation des Youngplans durch Deutschland und Frankreich und nach Ingangsetzung dieses Planes. Die Räumung soll ohne Unterbrechung so schnell fortgesetzt werden, wie es physisch möglich ist. Spätestens soll sie in einem Zeitraum von acht Monaten beendet sein, auf jeden Fall aber vor Ende Juni 1930.

Die Regelung der Kontrollfrage

geht dahin, daß die Vollmachten der beiden Schiedskommissionen aus den Locarno-Verträgen dahin interpretiert werden, daß sie die Artikel 42 und 43 des Versailler Diktats umfassen. Die personale Vereinigung der beiden Kommissionen, wie sie vom Juristenausschuß vorgesehen war, erfolgt nicht. Die Alternative bleibt offen, daß die streitenden Mächte den Fall auch vor den Völkerbund bringen können.

Das offizielle Kommuniqué der politischen Kommission.

Kurz nachdem die Mitteilungen über diese Einigung an die deutsche Presse gegeben wurden, wurde das offizielle Kommuniqué über die Sitzung der politischen Kommission ausgegeben. **Dieses Kommuniqué enthält kein einziges Räumungsdatum. Dagegen ergibt sich aus diesem Kommuniqué, daß Deutschland, um die Räumung zu beschleunigen, auf die Ansprüche, die aus dem Kapitel Besatzungsschäden „usw." entstehen, verzichtet**

Die Saarfrage

wird von dieser Einigung nicht umfaßt. Ueber diese Saarfrage soll ein **„Papier"** angefertigt werden, in dem festgestellt wird, daß sie den direkten diplomatischen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland reserviert bleibt. Es folgt dann der sehr bedenkliche Zusatz „unter Vorbehalt der Rechte der Saareinwohner". Damit hat also Frankreich ausdrücklich festgelegt, daß es **auf die Volksabstimmung noch nicht verzichtet.**

Die finanzielle Regelung.

Das amtliche Kommuniqué über die gestrige Nachmittagssitzung im Haag lautet:

Die Delegierten der 6 einladenden Mächte sind heute nachmittag in der ersten Kammer der Generalstaaten zusammengetreten und haben die Erörterung der Fragen fortgesetzt, die besonders die deutsche Delegation angehen. **Eine vollkommene Einigung ist in allen Punkten erreicht worden,** und ein Redaktionsausschuß wurde für die Vorbereitung der notwendigen Abkommen eingesetzt.

Daraufhin wurden die Anordnungen geprüft, die zum **Abschluß der gegenwärtigen Sitzung der Konferenz** erforderlich sind. Es wurde beschlossen, daß eine Zusammenkunft der Delegierten der 6 einladenden Mächte morgen,

Freitag, 10.30 Uhr,

im Großen Saale der Ersten Kammer der Generalstaaten stattfinden soll, um dort die Noten zwischen den Delegierten der Besatzungsmächte und den deutschen Delegierten über die Durchführung des Berichts des politischen Komitees auszutauschen. Es wurde weiter beschlossen, daß das Finanzkomitee um 11 Uhr im gleichen Saale zusammentritt. Man hofft, daß die Arbeiten des Finanzkomitees rasch genug fortschreiten, um

eine Plenarsitzung am Sonnabend zum Abschluß der Arbeiten der Ersten Phase der Konferenz zu ermöglichen.

*

Weiter verlautet von deutscher Seite: Wenn auch formell noch nicht alle Konferenzergebnisse festgestellt oder sanktioniert sind, so läßt sich das ziffernmäßige Ergebnis ziemlich deutlich übersehen. Es betrifft im wesentlichen vier Hauptpunkte:

Die Frage des Ueberschusses

aus dem Uebergang vom Dawesplan zum Youngplan, also der 300 Mill. M. Der Kampf um diese Frage wurde von Deutschland zunächst sehr entschieden geführt. **Nunmehr hat Deutschland schließlich auf seinen Standpunkt verzichtet.**

Die Frage der Besatzungskosten

ist durch ein Kompromiß geregelt. Die Forderung nach voller Uebernahme der künftigen Besatzungskosten durch Deutschland ist von diesen scharf abgelehnt und die Vereinbarung ergibt die **Schaffung einer gemeinsamen Kasse, in die Deutschland ein für allemal 30 Mill. M., die Gegner die gleiche Summe, einzahlen,** und die bei einer Ueberschreitung dieser Beträge durch die Besatzungskosten von den Besatzungsmächten selbst aufzufüllen ist; dadurch ist zugleich deren eigenes Interesse an der Beschleunigung des Besatzungsabbaues finanziell festgelegt worden.

In der Frage der Besatzungsschäden

wurde **von Deutschland ein Verzicht in der Form zugestanden,** daß ein Gegenverzicht **der Besatzungsmächte auf die vorliegenden Ansprüche der Gegenseite erfolgt, die sich aus Vorauszahlungen auf diese Ansprüche ergeben.** Die ziffernmäßige Höhe der beiderseitigen Konzessionen ist schwer abzuschätzen, da es sich meist um umstrittene und langwierigen Prozessen unterworfenen Forderungen handelt. Nach deutscher Berechnung ergibt sich daraus **ein materieller Nachteil,** der sich steigert um die Besatzungsschäden, die nach dem 1. Sept. entstehen sollten, welch letztere sich aber vereinbarungsgemäß im Rahmen der bisherigen Ziffern halten müssen.

Graf Zeppelins Weltflug beendet.

Glänzendes Ergebnis.

„Graf Zeppelin" hat nun die Erde umfahren und ist gestern um 8.07 Uhr amerikanischer Sommerzeit (13.07 Uhr MEZ.) in Lakehurst glatt gelandet. Die Bergung des Luftschiffes in der Halle war 20 Minuten später beendet. Dr. Eckener hat den „Graf Zeppelin" damit nach Zurücklegung einer Entfernung von über 30 000 Kilometer programmäßig an das Ziel gebracht. Infolge überaus hartnäckiger Gegenwinde und teilweise heftiger Stürme hat das Luftschiff für die Ueberquerung des amerikanischen Kontinents 50 Stunden 45 Minuten benötigt.

Die reine Fahrzeit des „Graf Zeppelin" über die rund 35 400 Kilometer lange Strecke beträgt 288 Stunden 35 Minuten. Das ergibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 123 Stundenkilometer. Die Gesamtreisezeit einschließlich des Aufenthalts an den Landeplätzen beträgt 21 Tage 7 Stunden und 34 Minuten.

(Weitere Meldungen auf der 3. Seite des Hauptblattes.)

In der Frage des ungeschützten Teils der Annuitäten

wird eine gewisse Abänderung des Youngplanes zu unserem Nachteil zugestanden. Die betreffende Forderung ist von England, dessen frühere Regierung für diesen Teil der deutschen Leistungen mangels Mobilisierungsabsichten kein besonderes Interesse zeigte, von vornherein erhoben werden, da Snowden kein Opfer Deutschlands darin erblickte. In der Tat wird auf die Dauer des Youngplans berechnet, durch die nun in Betracht kommende Veränderung eine Benachteiligung nicht eintreten, sondern gar eine geringfügige Erleichterung: **an Stelle einer festen ungeschützten Annuität von 660 Mill. M. tritt eine solche von 612 Mill. M. ein, und Deutschland übernimmt dafür den Zinsen- und Tilgungsdienst der Dawesanleihe.** der 88,4 Mill. M. im ersten Jahr beträgt, um 1,5 Mill. M. pro Jahr sinkt, im 20. Jahre 64 Mill. M. beträgt und vom 21. Jahre an gänzlich aufhört. Es ergibt sich daraus **ein Durchschnitt von 654 Mill. M. ungeschützte Annuität, die jedoch allmählich höher wird, als im Youngplan vorgesehen.** Einen Gegenposten stellt die Möglichkeit der Konvertierung oder eines Rückkaufs der Dawesanleihe zugunsten Deutschlands dar.

In der Frage der Sachlieferungen

sind die vorgesehenen Vereinbarungen derart, daß die **Wiederausfuhr,** an der deutscherseits kein Interesse besteht, **in jeder Form verboten** bleibt, also nicht nur in Form der Wiederausfuhr deutscher Waren, sondern auch der Sachlieferungen an ein drittes Land, für Rechnung eines Reparationsempfängers und der Quotenübertragung.

Die Sachlieferungen im Falle eines deutschen Moratoriums, an denen unter Umständen bei Auflaufen eines Moratoriumstopfes ein deutsches Interesse bestehen könnte, werden **der Zuständigkeit der internationalen Bank unterworfen,** in der ein besonderer Ausschuß mit Majoritätsvotum, Schiedsgericht usw. über **das Ausmaß der zulässigen** Sachlieferungen entscheiden.

Schließlich ist die **Frage der englischen Kohlenlieferungen an Italien** dahin geregelt worden, daß sich Italien zur Abnahme von je einer Million Tonnen Kohle für die nächsten drei Jahre England gegenüber verpflichtet. Deutscherseits wird an Stelle der allmählich geringer werdenden Sachlieferungen an Italien eine dem Gesamtwert entsprechende gleichmäßige Jahreslieferung festgelegt, die im Anfang **auf eine Verminderung der deutschen Kohlenlieferungen um etwa 1,5 Mill. Tonnen hinausläuft. Doch bleiben die Gesamtquoten erhalten,** und Frankreich übernimmt, sei es in Kohle oder anderen Gütern, die italienische Quote, die anfangs durch diese Verminderung frei wird, so daß ein Nachteil der deutschen Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit durch diese Vereinbarungen nicht eintreten wird.

Die Kontrolle in französischer Beleuchtung.

Der „Petit Parisien" stellt das politische Ergebnis der Konferenz folgendermaßen dar: Nach dem Blatt hat sich **die französische Auffassung in der Kontrollfrage in vollem Maße durchgesetzt.** Die Bestimmungen des Artikels 213 des Versailler Vertrages sicherten den Alliierten auf dem Wege über den Völkerbundsrat

ein ständiges Kontrollrecht über ganz Deutschland.

Ein neues System der Kontrolle sei mit den Locarnoverträge verknüpft worden, **das so lange in Geltung bleiben werde, wie die Locarnoverträge selbst dauern, d. h. immer.** Aus dem „Echo de Paris", das mit den Besatzungsbehörden **auf bestem Fuße steht,** geht hervor, daß die Besatzung **eine Art von militärischem** Kataster **angelegt hat. Mit Hilfe des** Katasters sei es **aber jeder Kontrollkommission**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0001
DFG

später **mit Leichtigkeit möglich, die Veränderungen sofort festzustellen. Außerdem werde ein Uebereinkommen mit Berlin genau festlegen, wie viele Polizeibeamte Deutschland im Rheinlande stationieren dürfe.**

Keine Revision der Ostgrenzen.

Erklärungen französischer Parlamentarier in Warschau.

Den zum Besuch in Polen weilenden französischen Parlamentariern gab nach Besichtigung der Posener Landesausstellung die Stadt Posen ein Frühstück. Auf die Begrüßungsworte des Stadtpräsidenten

versicherte der Präsident der französisch-polnischen parlamentarischen Gruppe, der französische Abgeordnete Locquin, im Namen des französischen Parlaments, daß niemand die Möglichkeit einer Revision der polnischen Grenze zulasse, daß im Gegenteil alle Parteien, wenn es notwendig sein sollte, das Unmöglichste tun würden, um auch den geringsten Anschlag auf das polnische Gebiet, die polnische Grenze und auch die polnische Unabhängigkeit zu verhindern.

Ein zweiter französischer Redner, der Vizepräsident der französischen parlamentarischen Gruppe, Etin, versicherte, **er erkläre deshalb vor der ganzen Welt, Polen antasten, das heiße Frankreich antasten.**

Berliner Pressestimmen.

In den Berliner Pressestimmen zeichnet sich **bereits die künftige Stellungnahme der Parteien zum Haager Ergebnis ab: Der sozialistische „Vorwärts“** ist begeistert, das linksdemokratische „Berliner Tageblatt“ sichert sich durch eine kleine Andeutung finanzieller Bedenken und bringt denn ein großes Lob auf Dr. Stresemann aus. Die rechtsvolksparteiliche „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt unter der Ueberschrift: „Deutschland gibt nach“: Wir haben den Youngplan mit seiner Belastung für zwei Generationen, seiner Entlastung für die nächsten paar Jahre. Wir müssen sein Inkrafttreten teurer bezahlen, als es bei geschickterer Verhandlungstaktik und ohne die Vorbelastung durch die deutsche Demarche nötig gewesen wäre.

Der deutschnationale „Lokalanzeiger“ sagt ähnliches: Man hat in einer Weise nachgegeben, die man vor vier Tagen noch öffentlich als unmöglich bezeichnet hat und hat dafür einen französischen Räumungstermin bekommen, der kaum anders hätte ausfallen können, wenn man überhaupt nicht verhandelt hätte, weil ja schließlich die Engländer unter allen Umständen aus dem Rheinland gehen wollten. und die Belgier zu dem gleichen Versprechen bewegt hatten. Die deutsche Delegation hat vermieden, daß der Youngplan in Scherben geht, aber sonst hat sie nichts vermieden.

*

Briand scheint sehr zufrieden zu sein. Er erklärte der Presse: „Was man erreichen mußte, war die Erhaltung des Youngplanes, der Frankreich außer der Deckung seiner Kriegsschulden **eine große ungeschützte Annuität gewährleistet, die sehr ausgedehnte Kreditoperationen ermöglicht.“**

*

Die englische Presse ist gleichfalls sehr zufrieden, vor allem auch wegen der im Haag gewonnenen Steigerung des englischen Ansehens.

Sparen und noch einmal sparen.

Von Franz E. Koch.

Wir wollen einmal annehmen, es sei ganz sicher, daß Deutschland auf Grund der Haager Konferenz vom 1. September ab (wenn auch vielleicht auf dem Wege der Rückverrechnung) seinen Reparationsverpflichtungen lediglich nach den Ziffern des Youngplanes nachzukommen hat, und daß darüber hinaus Leistungen für Besatzungskosten oder für den Entgelt von Besatzungsschäden, kurz: überhaupt andere vertraglich gebundene Zahlungen des Reiches an das Ausland nicht in Frage kommen. Man wird zugeben müssen, daß nach dem Stand der Dinge dies den günstigsten zurzeit denkbaren Fall darstellen würde.

Es gibt im Reichsfinanzministerium Optimisten, die da meinen, es werde unter den genannten Voraussetzungen der Fehlbetrag des laufenden Haushaltsjahres zusammen mit dem aus dem Vorjahre gerade sich mit jenen Summen decken, die das erste Jahr des Youngplanes an finanziellen Erleichterungen gegenüber dem Dawesplan gewährt. Wobei stillschweigend die Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung schon ebenso in die Rechnung eingesetzt worden ist wie der Ausgleich des jährlichen 47-Millionen-Fehlbetrags, der zu decken die Regierungsvorlage bekanntlich den Parteien des Reichstags freundlich überlassen hat.

Wohl verstanden: es sind die Optimisten im Reichsfinanzministerium, die da hoffen, mit der sogenannten Youngersparnis das laufende Defizit gerade zustopfen zu können. Aber es gibt nüchternere Rechner, die die Lage wesentlich ungünstiger ansehen. Diese rechnen mit einem gegenüber dem Voranschlag verminderten Steueraufkommen aus verschiedenen Quellen, mit einer Erhöhung der Ausgaben über die Schätzung der Optimisten hinaus, und kommen also, selbst wenn sie von der gleichen Beurteilung eines möglichen Haager Erfolges ausgehen, zu der Feststellung, daß in das neue Haushaltjahr 1930/31 ein recht beträchtliches Defizit wird übernommen werden müssen, ohne daß auch nur ein Pfennig aus der Differenz zwischen Dawesplan und Youngplan übrig bleibt.

Aber auch über den weiteren Verlauf der Dinge zerbrechen sie sich bereits — und mit Recht — in ernster Sorge den Kopf. Es ist einmal noch sehr fraglich, ob man die für 1929/30 aufgestellten Voranschläge des Steueraufkommens im nächsten Jahr nicht wird herabsetzen müssen. Weiter ist mit zwangsläufigen Mehrausgaben in Höhe von rund 250 Millionen Reichsmark zu rechnen, die größtenteils daraus herrühren, daß man aus dem laufenden Haushaltsplan zahlreiche Dinge herausgestrichen hat, die sich lediglich aufschieben, nicht aber völlig einsparen ließen, — zum Beispiel Bauten, Reparaturen usw.

Rechnet man hierzu das voraussichtliche, wenn auch in seiner Höhe noch nicht bekannte Restdefizit aus diesem Jahre, dann gelangt man zu dem Bild eines kommenden Etats, der sich auch bei rigorosen Abstrichen und Einsparungen in allen möglichen Einzelheiten kaum wird ins Gleichgewicht bringen lassen, der vielmehr wahrscheinlich abermals mit einem Defizit abschließen wird. **Raum für Steuererleichterungen auf irgendwelchem Gebiet ist unter solchen Umständen kaum zu finden.**

Darüber besteht aber doch wohl völlige Einigkeit, daß eine Lastensenkung zugunsten der deutschen Wirtschaft diese allein in den Stand setzen kann, überhaupt die für die Reparationsverpflichtungen wie für die inneren Verpflichtungen erforderlichen Summen aufzubringen.

Mit unserem gegenwärtigen finanzpolitischen System läßt sich diese Forderung offenbar nicht vereinen. Das ist eine Feststellung, die bitter sein mag, aber um die man nicht mehr herumkommt. **Wir müssen in Deutschland zu einer von Grund auf veränderten Finanzpolitik kommen,** deren allererstes Gesetz Sparen heißt, sparen und immer wieder sparen. Finanzreform!

Gewiß, auch Herr Dr. Hilferding hat eine solche für notwendig erklärt und sogar angekündigt. Die bisherigen Proben seiner Kunst machen uns nicht neugierig auf das, was er unter einer Reform versteht. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß diese Reform, wenn sie überhaupt mehr bedeuten soll, als die Umgruppierung der Lasten von einer Schulter auf die andere, sich in den engen Rahmen der reinen Finanzpolitik gar nicht mehr wird einspannen lassen. Ohne Maßnahmen, die weit über dieses Ressortgebiet des Finanzministeriums hinausreichen und tief in das ganze öffentliche Leben des Reiches, der Länder und der Gemeinden eingreifen, wäre jeder Versuch zu einer wirklichen Sanierung von vornherein zum Scheitern verurteilt.

*

— Der Verfasser des vorstehenden Artikels ist Demokrat. Um so interessanter sind seine Ausführungen, als ein Beweis, wie stark selbst die Kreise der heutigen Regierungsparteien jetzt die Reichsfinanzwirtschaft kritisieren und als wie ernst die Lage der Reichsfinanzen beurteilt wird. Aber kann man von den jetzigen Regierungsparteien und besonders von den Sozialdemokraten wirklich ein „Sparen und nochmals Sparen!“ erhoffen?

Und dazu dann die Youngplanlasten? Schlimme Aussichten!

Offener Brief

von Dr. Schiele, Naumburg an Landrat a. D. Dr. Dr. Gereke.

Folgender Brief, der für die gegenseitige Haltung der Deutschnationalen und der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei in dem hiesigen Wahlkreis von besonderer Bedeutung sein dürfte, geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Sehr geehrter Herr Dr. Gereke!

Die Veröffentlichung der Entschließung der Parteileitung der „Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei“ vom 21. August d. J. veranlaßt mich, die zwischen uns beiden an demselben Tage getroffene Verabredung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Wir haben öffentlich in der Versammlung des Wahlausschusses des Provinziallandbundes für den hiesigen Wahlbezirk uns und dem Landbund zugesagt, daß wir uns dafür einsetzen wollen, daß die persönlichen Verstimmungen zwischen uns und die Auswirkung des unvermeidlichen Parteikampfes zwischen unseren Parteien nicht übertragen werden sollen auf die uns gemeinsame große Aufgabe nationaler Politik: ganz besonders natürlich nicht auf das Volksbegehren. **Wir sind beide der Ueberzeugung, daß es Ehrenpflicht unserer Parteien ist, den Streit von diesem gemeinsamen Kampffeld fernzuhalten.**

Um meinerseits hierzu alles Notwendige zu tun, spreche ich Ihnen in diesem zweiten Briefe nochmals aus, daß es mir fern gelegen hat, Ihnen ein unloyales Verhalten gegenüber der DNVP. vor oder während der letzten Wahl vorzuwerfen. Ich kann nicht finden, daß die in meinem vertraulichen Rundschreiben gebrauchten Worte diese Deutung zulassen. Es ist außerdem Ihr zweifelsfreies Recht, einer Partei zuzugehören, welcher Sie wollen.

Trotzdem stehe ich nicht an, mein Bedauern darüber auszusprechen, daß diese Wendungen und die bewußten, starken Worte über einige nationale Parteien in meinem vertraulichen Rundschreiben zur Veröffentlichung gelangt sind und die unbeabsichtigte Wirkung gehabt haben, auf die Anhänger dieser Parteien verletzend zu wirken.

Ich spreche die Hoffnung aus, daß es hiernach gelingt, die große Aufgabe nationaler Politik auch weiterhin gemeinsam zum Ziele zu führen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

gez. Dr. Schiele.

Unfähigkeit unserer Außenhandelspolitik.

In einem durch die Leipziger Messe besondere Bedeutung gewinnenden Leitartikel über den deutschen Export schreiben die volksparteilichen Leipziger Neuesten Nachrichten: „Wie steht's um unsere Außenhandelspolitik? Im großen und ganzen kann befriedigend! Ohne die Schwierigkeiten zu übersehen, die der Handelspolitiker bewältigen muß, der es allen recht machen möchte, ist doch zu sagen, daß vieles **versäumt oder unnötig kompliziert worden** ist. Nicht einmal mit Oesterreich haben wir bisher den endgültigen Handelsvertrag zustande gebracht. Auch mit der Tschechoslowakei kommen wir nicht vorwärts. Und das Vertragsgeschäft mit Polen ist schon direkt ein Trauerspiel. Da zu sind neuerdings noch Vertragskündigungen erfolgt, die uns vor heikle Fragen stellen, so die Kündigung der Verträge gegenüber Schweden und seitens der Türkei.

Vollends ist es trostlos, heute mit anzusehen, **mit welchem Fatalismus unsere offizielle Handelspolitik die amerikanische Zollerhöhungsdebatte betrachtet.** Zwar hat man einmal bei irgendeiner Stelle drüben einen formellen Protest eingelegt. Aber dabei ist es auch geblieben. Man überläßt es privaten Seiten, in Amerika die Aufklärungsarbeit darüber zu leisten, wie sehr der Zollerhöhungsplan den deutsch-amerikanischen Güteraustausch und damit auch wichtige Interessen der USA. schädigen muß.

Unser Auswärtiges Amt, unser Reichswirtschaftsministerium kümmern sich darum herzlich wenig. Wie überhaupt die handelspolitische Initiative, die einst Herr Minister Curtius in seinen ersten Anfängen zeigte, offenbar längst wieder entschlummert ist! Unsere Handelspolitik ist heute von Anfang an überbietender System- und Direktionslosigkeit. Die Kosten zahlt der deutsche Export, die deutsche Volkswirtschaft. Die Wilhelmstraße aber wurstelt ruhig weiter . . .

Kämpfe in Marokko.

Die Londoner Blätter berichten von schweren Kämpfen in Marokko. „Daily Mail“ zufolge ist am Tafilalet eine 19 Mann starke französische Abteilung von Aufständischen überfallen und bis auf den letzten Mann vernichtet worden. In Wadi el Abid hat die Truppe des Obersten Loustal eine schwere Schlappe erlitten. Als sie eine Ortschaft besetzt hatten, sahen sie sich von den Aufständischen umzingelt. Von den 312 Franzosen sind nur etwas über 30 Mann lebend entkommen.

„Die Räuber“.

Eröffnungsvorstellung im Stadttheater Halle.

Trotz brütender Hitze ein fast volles Haus. Und ein Stück und eine Aufführung, wie man sie sich zur Eröffnung der Saison kaum wünschen kann.

Manches in dem Erstlingswerk unseres größten Dramatikers Schiller mag veraltet sein, und mit kluger Hand hatte die Regie (Intendant Dietrich) wohltätige Kürzungen vorgenommen, aber das Werk als Ganzes ist von so unerhörter Genialität und Größe, daß es auch diesmal gewaltig packte, zumal es, wie alle Werke Schillers, in seinem wesentlichen Gehalt von unvergänglicher, immer wieder in Erstaunen versetzender Aktualität. Wie anders ist dieser echte und große Revolutionär Karl Moor, — der sich nicht aus kleinlichem Eigennutz, sondern aus erhabener Auffassung des Ideals der Gerechtigkeit gegen die Gesellschaftsordnung empört und zum Schluß selbst diese edle Empörung als Irrweg erkennt —, im Vergleich zu den die Ideale verhöhnenden, nur an ihr eigenes kleines Ich denkenden Revolutionären der heutigen Zeit. Vielleicht in keinem Werk Schillers wird der weltenweite Unterschied zwischen Idealismus und Materialismus so deutlich, wie hier, wo er geradezu das Leitmotiv der ganzen mächtigen Dichtung bildet.

*

Die Aufführung bot in ihrem Ganzen nichts umstürzlerisch Neues, sondern hielt sich in den oft erprobten klassischen Bahnen, Aber sie war sorgfältig vorbereitet, mit teilweise recht wirkungsvollen Bühnenbildern (Heinz Behrens) und die schauspielerischen Leistungen boten sehr erfreuliche Ueberraschungen. In der Kostümierung wäre allerdings etwas mehr Realismus und weniger Salonräubertum wünschenswert gewesen.

Felix Norfolk als alter Graf von Moor war in seinem Spiel etwas ungleich, besonders in der Szene, in der er aus dem Hungerturm befreit wird, auch hätte er grundsätzlich im Spiel und in der Maskierung die Greisenhaftigkeit noch stärker betonen können. Aber er bot eine prachtvolle Bühnenerscheinung und im Ganzen eine edle und stark eindrucksvolle Leistung, so daß man sich von diesem neuen Bühnenmitglied viel Gutes versprechen kann.

Die Hauptrolle des Karl Moor, wurde durch Fritz Reichert so vorzüglich dargestellt daß man das Stadttheater nach diesem Ersteindruck zum Engagement dieses Künstlers nur

beglückwünschen kann. Eine straffe, stattliche Erscheinung, der echte Held und Räuberhauptmann, von großer Natürlichkeit und Kraft des Spiels, das eine starke Selbstkritik und das ernste Bestreben zeigt, sich an dem Muster anerkannt großer Schauspieler weiter zu bilden. Von Anfang an voll schönen, jugendstarken Schwunges, steigerte Herr Reichardt seine Leistungen in den späteren Szenen bis zum Schluß zu einer imposanten Höhe, die den erhabenen Gehalt der Dichtung voll zur Wirkung brachte. Ein Karl Moor, wie er sein soll, der große Hoffnungen für seine weiteren Rollen erweckt.

Auch die beiden anderen neuen Mitglieder unseres Theaters, Hans Richter als Schweizer und Wolf Lieber als Kosinsky, lassen soweit man das aus ihren beiden kleineren Erstlingsrollen schließen kann, nur Gutes für die Zukunft erwarten.

Alfred Durra als Franz Moor entsprach nicht in allem unserem Geschmack, besonders weil er durch zu starke Gesteigertheit am Anfang sich eine weitere Steigerung des Spiels im Verlauf des Stückes, wie sie bei Fritz Reichardt so wirkungsvoll war, sehr erschwerte. Aber in vielen Einzelheiten hat er manche Feinheiten und insgesamt doch eine gut durchdachte und effektvolle Darstellung dieser schwer von Banalität frei zu haltenden Rolle des typischen Bösewichts.

Carola Behrens als Amalia wußte die Gefahr weichlicher Sentimentalität, die in dieser Rolle liegt, zu vermeiden, und wirkte wie stets durch die Anmut ihres Spiels und ihrer Erscheinung. Die übrigen Mitspielenden passten sich der sehr achtenswerten Höhe der Gesamtaufführung an.

Das Publikum erkannte die Tatsache, das ihm diesmal etwas besonders gut Gelungenes geboten wurde, durch starken Beifall zwischen den Szenen und durch einen besonders begeisterten Schlußapplaus an. Wir stimmen gern darin ein und versprechen uns nach dieser ersten Aufführung sehr viel für die diesjährige Spielsaison.

Dr. H. Elze.

430 Filme in der kommenden Saison.

Die Angebote auf dem Filmmarkt für die kommende Saison 1929/30 haben sich in ungeahnter Weise verstärkt. Es sind 429 Filme angekündigt. Die Tätigkeit der deutschen Filmgesellschaften, von denen allein 220 Filme vorbereitet werden, hat sich gegenüber der vergangenen Saison um ein Beträchtliches vergrößert. Von diesen 430 Filmen sind bis jetzt 65 als Tonfilme vorgesehen; doch hängt ihre Zahl davon ab, ob eine Einigung für die Vorführung amerikanischer Tonfilme auf deutschen Apparaten zustande kommt.

Tonfilme im Zuchthaus. In dem Gefangenen-Kino des Neuyorker Groß-Zuchthauses „Sing Sing“ ist kürzlich eine Apparatur zur Vorführung von Tonfilmen eingebaut worden.

Graf Arco 60 Jahre.

Dr. phil. h. c. Georg Graf von Arco, der bekannte Vorkämpfer auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, wird am 30. August 60 Jahre alt. Graf Arco wurde am 30. August 1869 in Großgorschütz in Oberschlesien geboren. Zunächst Offizier beim Gardeschützenbataillon, trat er in das Konstruktionsbureau von Professor Riedler an der Technischen Hochschule, Charlottenburg, ein und wurde dort später Assistent von Professor Slaby, welcher gerade seine ersten Versuche auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie durchführte. Durch Erich Rathenau kam er zur A. E. G. als Ingenieur. Sein zunehmendes Interesse an den Arbeiten Slabys veranlaßte ihn schließlich, bei der A.E.G. ebenfalls Versuche auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie durchzuführen. Gleichzeitig mit Slaby und Arco aber arbeitete Professor Braun (Straßburg) auf dem gleichen technischen Gebiete, und zwar mit Unterstützung der Firma Siemens & Halske

Patentstreitigkeiten und anderes führten 1903 aus den beiden Interessengruppen Siemens-Braun und A.E.G.-Slaby-Arco zur Gründung der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Telefunken). Graf Arco wurde der technische Leiter der neuen Gesellschaft, der er schließlich nach manchen Schwierigkeiten zu ihrer deutschen Höhe verhalf und damit auch dem deutschen Ansehen im Auslande nutzte. Arco verdanken wir vor allem die Einführung der drahtlosen Telegraphie in die Marine, die ihre Bedeutung als erste wohl erkannte. Es gäbe heute keinen Rundfunk, hätte Graf Arco nicht ungeheure Pionierarbeit geleistet. Rako.

Um den Nachlaß Heinrich Zilles.

Dem Berliner Magistrat ist nahegelegt worden, aus dem Nachlaß Heinrich Zilles die noch zahlreich vorhandenen Zeichnungen und Bildnisse geschlossen zu erwerben, um der Stadt die Möglichkeit zu lassen, einen Heinrich-Zille-Saal im Märkischen Museum zu schaffen. Man nimmt an, daß auch der Plan einer städtischen Galerie oder eines Stadtmuseums, der vor einiger Zeit diskutiert, aber dann wieder völlig fallen gelassen worden ist, zugleich dann wieder in den Vordergrund rückt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Das Ordnungsfieber.

„Ordnung, Ordnung, liebe sie, denn sie erspart dir Zeit und Müh." Die Wahrheit diese, Lebensweisheit wird wohl schon jeder einmal empfunden haben. Es ist bekannt, daß gerade, wenn man es besonders eilig hat, die Kragenknöpfe nicht zu finden sind oder der schon viermal zusammengeknüpfte Schnürsenkel zum fünftenmale reißt. Dann gibt es unnötige und bittere Tränen in der Familie, die bei einiger Ordnungsliebe wirklich nicht nötig wären.

Die Ordnungsliebe artet oft in Ordnungsfieber aus. Dann macht sie den Menschen, der aus seiner Ordentlichkeit die Ruhe suchen sollte, erst recht unruhig. Er kann es nicht vertragen, wenn ein Buch in seiner Bibliothek nicht ganz genau nach Millimetern abgemessen in die Reihe eingestellt ist. In seinem Hirn existiert überhaupt nur eine Kartothek von Nummern und Linien, die ihn dauernd beschäftigt.

Die Uhr ist im allgemeinen als Zeitweiser gedacht, denn, sie soll uns Zeit und Stunde künden und somit ein getreuer Begleiter durch das Leben sein. Es gibt aber auch Leute, bei denen sie zum unbedingten Sklaven wird. Sie hat keine Ruhe in der Tasche oder liegt auf dem Schreibtisch, und ihre Zeiger werden scharf beobachtet. Selbst nachts ist sie von ihrer Knechtschaft nicht erlöst und muß dem Ruhelosen ihre Dienste leisten.

Man erkennt die Ordnungspedanten an ihren Gewohnheiten. Vielfach sind es die äußerlichsten Dinge. Schon an der Schrift des Kindes kann man es sehen, was einmal für ein Charakter aus ihm werden wird. Da treten auch die Menschen mit dem Ordnungsfieber hervor. Die Buchstaben bis zum Strich, nicht drunter und nicht drüber. Das bleibt ihr ständiger Bemühen, das allmählich selbst Spiel und Kindesfreude tötet kann.

Der moderne kinderlose Haushalt gibt der heutigen Frau sehr viel Zeit. Es dauert nicht lange, dann ist ihre Wirtschaft in Ordnung. Aber man muß sie nur hören, wie sie manchmal noch klagen und barmen, sie hätten absolut keine Zeit. Dann rasen sie durchs Zimmer, pusten hier ein Stäubchen von den Möbeln, wischen dort an den Scheiben oder Bildern und werden niemals fertig. Noch abends stellen sie fest, daß nicht alles so blitzt, wie sie es haben möchten. Dieses Ordnungsfieber hat seine Gefahr, es ist imstande, jede andere Liebe zu ersticken.

Als alle Knospen sprangen!

An einem schönen Spätsommerabend hörten wir, wie plötzlich vor unseren Fenstern eine feines Rieseln einsetzte. Regen konnte das unmöglich sein, denn der Himmel war sternenklar. Erstaunt untersuchten wir die mit Klimmerwein bedeckte Wand. Ein Wasserrohrdefekt konnte nicht in Frage kommen, so daß wir anfangs keine Erklärung fanden, trotzdem es immer heftiger zu regnen schien. Endlich erfaßten wir kleine Schuppenblättchen, die millionenweise auf das grüne Blattwerk auffielen und dann zur Erde sprangen. Das dauerte die ganze Nacht hindurch. Am andern Morgen war der Boden mit einer grünen Schicht bedeckt, gleich den Wasserlinsen auf dem Schlammbecken am hinteren Gotthardsteich. An der Mauer jedoch waren an unzähligen Dolden kleine, hellgrüne Sternchen erblüht.

Diese wunderbare Naturerscheinung beobachten wir seitdem Jahr um Jahr. Zur schönen Spätsommerzeit, da regnet es einen ganzen Abend und eine ganze Nacht hindurch — Knospenblätter.

Auch der Post bereitet der Sender Leipzig Kummer.

Zu den Empfangsschwierigkeiten des Leipziger Rundfunksenders teilt die Oberpostdirektion folgendes mit:

Die neue Wellenverteilung im Rundfunk, die nach dem Beschlusse der Prager Funkkonferenz seit dem 30. Juni in Kraft ist, hat für den Leipziger Rundfunksender die Umteilung von der früheren Welle 361,9 Meter auf die jetzige Welle 259 Meter mit sich gebracht. Maßgebend hierfür war auf deutscher Seite u. a. die Absicht, Leipzig aus der bisherigen Störnähe von Graz (354,2 Meter) herauszubringen.

Leider zeigte sich, daß auch auf der neuen Welle Störungen des Leipziger Rundfunks durch fremde Sender auftraten, die namentlich auf die Sender Hörby und Mährisch-Ostrau zurückzuführen sind.

Diese Störungen sind bei Festsetzung der Welle für Leipzig nicht vorauszusehen gewesen, weil damals nicht bekannt war, daß der eine von den beiden auf benachbarten Wellen arbeitenden Sendern (Hörby) seine Leistung erhöhen und der andere den Betrieb in Kürze mit großer Sendeleistung aufnehmen würde (Mährisch-Ostrau). Die Leistungserhöhung von Hörby und die Betriebseröffnung von Mährisch-Ostrau fielen vielmehr zeitlich etwa mit dem Inkrafttreten des Prager Wellenplans zusammen.

Neben dem störenden Mithören der fremden Sender ergaben sich als weitere Folgen der Wellenänderung Schwankungen in der Lautstärke, zu deren Behebung der Sender in Leipzig auf die neue Wellenlänge umgebaut werden mußte, eine Arbeit, die vor der Wellenumstellung nicht geleistet werden konnte, weil Versuche mit der kleineren Welle hierfür notwendig waren. Nachdem vor einiger Zeit die elektrischen Werte für die neuen Abstimmittel festgelegt und ausprobiert worden sind, sind die endgültigen Einzelteile in Auftrag gegeben und werden demnächst eingebaut werden, wovon eine bessere Ausstrahlung zu erwarten ist, eine günstigere Welle für Leipzig freizubekommen, unterliegt der Prüfung „im Benehmen mit dem Ausland".

Kanalisation im „Eigenheim".

Ein brennendes Problem der Stadtverwaltung. Unwürdige Zustände.

Vor wenigen Tagen fand durch eine Kommission des hiesigen Stadtbauamtes eine Besichtigung der Abwässeranlagen der Siedlung „Eigenheim" statt. Die Besichtigung erstreckte sich insbesondere auf die durch die Sickergruben entstandenen Mängel und auf die Ursachen der Klagen der Siedlungsbewohner über die Beseitigung der Abwässer.

Als die Baugenossenschaft seinerzeit das Gelände, worauf jetzt die Siedlung errichtet ist, ankaufte, konnte man wegen der Abwässerbeseitigung keinesfalls die Schwierigkeiten voraussehen, die sich jetzt als unhaltbar erweisen. Das Gelände hatte auf diesem ehemaligen Waisenhausstreifen ein natürliches Gefälle nach Süden, und man konnte mit Recht annehmen, daß man bei entsprechender Tiefe der geplanten

Sickergruben

auf Gestein und Geröll stoßen würde, das die Abwässer auf natürlichem Wege abfließen lassen konnte. Bei den ersten Siedlungshäusern an der Clobikauer Straße fand man sich auch in der Rechnung nicht getäuscht. Die Frage der Beseitigung der Abwässer, die mangels des Kanalisationsanschlusses Kopfzerbrechen zu verursachen schien, galt zunächst durch die Sickergruben als gelöst. Als der südliche Teil des Geländes bis zur Rheinstraße zur Bebauung heranstand, blieb man dem Verfahren auch weiterhin treu, zumal der Augenschein erwies, daß die Talsole des Gefälles etwa 150 bis 200 Meter weiter südlicher im Gelände, zwischen Geusaer und Rheinstraße lag. Zunächst erwiesen sich die Sickergruben als durchaus brauchbar.

Seit etwa eineinhalb Jahren jedoch liefen die Gruben der südlichen Siedlungshäuser an der Rheinstraße, am Lahn- und Siegweg voll und mußten, weil die Abwässer durch die Zuflußrohre in die Keller und Waschküchen drangen, wöchentlich durch Auspumpen entleert werden. Bei besonders nasser Witterung war die Genossenschaft genötigt, die Gruben oft zwei- bis dreimal in der Woche zu entleeren. Diese künstliche Aushilfe hat der Baugenossenschaft viel Geld gekostet.

Als im Sommer d. J. der Zustand immer unhaltbarer wurde — die anliegenden Grundstücke litten besonders unter der Geruchsbelästigung —, entschloß man sich, die Gruben der an der Rheinstraße anliegenden Grundstücke zu vertiefen. Der Grubengeruch drang schließlich durch die Zuflußrohre bis in die oberen Etagenwohnungen und brachte so die Bewohner

gesundheitlich in die größte Gefahr.

In den Kellern war das Aufbewahren von Nahrungsmitteln deshalb ausgeschlossen. Der scharfe Ammoniak- und Faulgasgeruch haftete an allen Gegenständen in den Kellerräumen. Bei der Maßnahme zur Beseitigung dieses Zustandes erwies sich, daß die Tieferlegung der Grubensole um etwa eineinhalb Meter immer noch auf Lehmschichten auftraf, so daß schließlich der Grundwasserspiegel höher lag als die in etwa acht Meter Tiefe angetroffene Lehmschicht. Der Zustand war also auf diesem Wege nicht zu beseitigen. Das Pumpen mußte, wie zuvor, fortgesetzt werden.

Vorschläge, wie die Rohrlegung bis zur Talsole, zwischen Geusaer und Rheinstraße, wurden wegen der Kostenfrage verworfen.

Mehrere Beschwerden der anliegenden Bewohner, die durch die Seuchengefahr unter den Kindern und durch den Geruchschaden hervorgerufen wurden, gaben Veranlassung, erneut an den Magistrat heranzutreten, nunmehr durch die Kommission feststellen mußte, daß die Kanalisationsfrage im Eigenheim

eine der brennendsten Fragen

der Stadtbauverwaltung darstelle. Von der Kommission wurde bedeutet, daß die Beseitigung dieses unerträglichen Zustandes in allernächster Zeit zu erwarten sei.

Von den „Eigenheimlern" dürfte diese Absicht nunmehr mit Genugtuung aufgenommen worden sein, besonders gilt dies von den Hausfrauen, die zur Wäsche zunächst die Gruben auspumpen lassen müßten, um in der im Keller liegenden Waschküche, ohne überflutet zu werden, überhaupt waschen zu können.

Der Alltag vor dem Richter.

In einer heißen Sommernacht.

Ein heißer Sommertag lag hinter den beiden Freunden Karl O. und Karl D. Diese Freundschaft war nicht eine Folge gemeinsamen Berufes, denn D. war Ofensetzer und O. Schlosser. Aber vielleicht hatten sich beide gefunden, weil jeder behauptete, Berliner zu sein. Beider „Heimatliebe" fand ihren besonderen Ausdruck in einer nächtlichen Begebenheit, die jetzt Ofensetzer und Schlosser vor das Merseburger Amtsgericht und hier vor den Strafrichter führte. Jener heiße Tag hatte in den zwei Freunden einen bannigen Durst entzündet. Man goß also des Abends Etliche hinter die Binde. Da aber der Durst zu groß war, so blieb die sehr feuchtfröhliche Stimmung nicht aus. Wenn der Deutsche sehr lustig ist, so singt er: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin". Ob auch die beiden Karle dieses gefühlvolle Lied gesungen haben, ist nicht festgestellt worden. Aber gesungen haben sie. Ueber die Kunstmäßigkeit dieses Gesanges sind die Meinungen geteilt. O. und D. waren der Meinung, sie hätten sehr schön und wohllautend gesungen. Die unfreiwilligen Hörer behaupteten, sie hätten gegröhlt. So stand es auch in der Anklage.

In der König-Heinrich-Straße lief ihnen eine junge Dame in den Weg. Was diese aber von ihnen zu hören bekam, veranlaßte sie, sich rasch zu entfernen und einen Oberpolizeiwachtmeister zu bitten, sie sicher hinpeazugeleiten. Das ist geschehen. Als der Beamte nach Erfüllung seiner Ritterpflicht zurückkam, lärmten die beiden noch immer. Nun trat er an die beiden „Sänger" heran und forderte Angabe ihrer Namen usw. O. zog darauf seinen Rock aus, legte ihn auf die Straße und den Hut darauf. Also eine Art passiver Residenz oder Sabotage oder wie man das nennen will. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen. Nun sollten sie mit zur Wache kommen. Auch da verfagte O. Inzwischen war ein Polizeiwachtmeister in Zivil, der mit seiner Gattin spazieren ging, hinzugetreten, um seinem Kollegen zu helfen. Als D. gefesselt werden sollte, trat Karl D. zwischen diesen und den Beamten und erklärte: „Wir sind Berliner und gehen nicht mit zur Wache!" Aber der Respekt der Beamten vor den Berlinern war leider noch sehr mangelhaft; sie wurden dennoch mitgenommen.

Der Richter verurteilte den in Berlin kommissarisch vernommenen O. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt — denn er hatte sich noch heftig gesträubt — zu 50 M., den D. wegen versuchter Gefangenenbefreiung zu 30 Mark Geldstrafe.

*

Er will bezahlen, aber er bezahlt nicht.

Am 13. Januar d. J. erschien der Schlosser Max Sch. in Leuna im L.schen Geschäft und kaufte ein Paar Schuhe für 17.50 M. Dem Geschäft war er persönlich bekannt, deshalb überließ ihm Frau L. die Schuhe, obwohl er nur 8 M. anzahlte, denn Sch. erklärte, er werde den Rest von 9.50 M. am nächsten Tage, dem Lohntage, bezahlen. Auch Herr L. war hinterher mit dem Verkauf durch seine Frau einverstanden. Doch vergeblich wartete man auf Freund Sch. am nächsten und den folgenden Tagen. Nun erfuhr man, daß dieser bereits am 12. Januar abgekehrt worden war und bereits am Abend des Kaufjages dem Ort den Rücken gekehrt hatte. Sein Aufenthalt in Neustadt im Coburgschen wurde ermittelt und gegen ihn das Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet. Bei seiner kommissarischen Vernehmung hat er Zahlung zugesichert, allein bis heute hat er nichts in dieser Hinsicht von sich hören lassen. Das Urteil lautete auf 25 M. Geldstrafe.

*

Ein Unglückstag.

Ein gerichtliches Nachspiel folgte jetzt dem traurigen Tag, an dem Frau Engelmann in Zöschen durch den Anhängewagen eines Schleppzuges zu Tode gekommen war. Der Kraftwagenführer Richard R. aus Merseburg hatte sich aber nicht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten — denn Frau E. hatte wohl die größte Schuld an ihrem unglücklichen Ende selbst —, sondern wegen Uebertretung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und des Kraftfahrgesetzes. Es war ihm ein Strafbefehl über je 20 M. zugegangen, weil er seine Fahrgeschwindigkeit bei jenem traurigen Ereignis nicht so eingerichtet gehabt hätte, daß er seinen Verpflichtungen habe genügen können, und weil er nicht gehupt habe. Hiergegen beantragte er gerichtliche Entscheidung, für die er sich durch einen Verteidiger vertreten ließ.

Vor dem Dorf Zöschen befindet sich eine unübersichtliche Biegung. Vor dieser habe er viermal gehupt, sagte R. An der Unglücksstelle standen drei Frauen auf dem Fußweg der rechten Straßenseite. Auf der linken Seite stand ein Personenauto. Von einer linksgelegenen Gasse her, hinter diesem Auto, kam Frau Engelmann mit einem Gerät unter dem Arm und überschritt die Straße, obwohl ihr die Frauen zuwinkten, stehenzubleiben, weil R. mit seinem Schleppzug ankam. Frau E. hat indes nicht darauf geachtet, und sie scheint unmittelbar in den ersten Anhängerwagen hineingelaufen zu sein. R. war mit seinem Motorwagen vorn schon vorüber. Er hat weder die Frau E. gesehen noch den Unfall bemerkt. Wie die Zeugen bekunden, ist der Schleppzug mit mäßiger Schnelligkeit gefahren, durchaus in dem gesetzlich zulässigen Tempo, wie ein den Vorgang beobachtender Fahrer bezeugte. Das Hupen wollen die Frauen, die allerdings zum Teil mit ihren Kindern beschäftigt waren, nicht gehört haben, dagegen bekundete ein den ersten Anhängewagen bedienender Mitfahrer, daß R. noch unmittelbar vor der Kurve gehupt habe. Von der Anklage, zu schnell gefahren zu sein, wurde R. freigesprochen, dagegen wegen unterlassenen Hupens auf der noch mindestens 200 Meter langen Strecke zwischen Kurve und Unglücksstelle zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

*

Ein seltsames Vergnügen.

Herr R. in Spergau war am 6. September v. J. nachts aus dem Dienst heimgekommen und war mit dem Entkleiden beschäftigt, um eines wohltätigen Schlafes teilhaftig zu werden. Von draußen her klang ziemlicher Lärm in das nächtliche Schlafgemach: mehrere Männer bemühten sich mit Erfolg, die Nachtruhe der Bewohner zu stören. Frau R. bat ihren Mann, doch nachzusehen, was es gäbe, denn da draußen würde nicht nur gelärmt, sondern man scheine sich auch am Hofior zu schaffen machen. Als Herr R. zum Fenster hinausfah, bemerkte er, wie der Schmied Otto G. mit Steinen nach den Fenstern warf. Am anderen Morgen sah man ferner, daß zwei Bretter des Hoftores eingetreten waren. Da indes nicht nachzuweisen war, daß nicht ein anderer in G.s Gesellschaft diese Sachbeschädigung begangen hatte, mußte G. von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen werden. Wegen ruhestörenden Lärms und wegen Werfens mit Steinen wurde auf 10 M. Geldstrafe erkannt.

*

Wie er die Feuerwehren alarmierte.

Am Abend des 23. Juni gab es in Corbetha bei Schkopau, Bündorf und anderen Nachbarorten große Aufregung. Ueberall erschien auf einem Fahrrad der Arbeiter Ewald M. aus Corbetha in Feuerwehruniform und alarmierte die Ortsfeuerwehren, denn da und da wüte ein heftiger Brand. Ueberall feuerte er die Wehren zu heftigster Eile an, schimpfte und fluchte gottsjämmerlich, wie saumselig und loddrig alles gehe. Da müsse einmal fürchterlich Musterung gehalten werden, dafür werde er sorgen. Von überall her kamen darauf die Wehren angejagt. Wo ist das Feuer? Aber kein Feuer war zu sehen. Blinder Alarm des braven Ewald, der irgendwo einigen Rauch hatte aufsteigen sehen. Wie man nachträglich erfuhr, war weit, weit weg, in Oberröblingen am See, in einem Teerteich ein Brand ohne jede Bedeutung gewesen. Entrüstet fuhren die Wehren wieder heim. Das Husarenstückchen des Ewald G. wurde mit zwei Wochen Haft an ihm gerächt. Wegen groben Unfuges.

*

Einige andere Straffachen wurden zur Klarstellung durch Vernehmung weiterer Zeugen vertagt.

hm.

Neue Auflage des Freidenker-Skandals?

Das Stalin-Organ in Halle, der „Klassenkampf", nimmt unter der Ueberschrift „Der Gottlosen-Skandal in Krähwinkel-Merseburg" Stellung zu den unerhörten Vorfällen am Sonntag in Merseburg. Das Blatt kündigt, nachdem es wißt auf die Gegner dieses beispielosen Anzuges vom Leder gezogen hat, eine neue Auflage mit folgenden zynischen Worten an:

„Merkt Euch, liebe Leute in Krähwinkel, das war noch nicht die letzte Demonstration in Merseburg. Wir werden noch manche andere durchsetzen. Die Arbeiterschaft könnt Ihr nicht mehr verklopfen.

In diesem Sinne: „Rot Front" alle miteinander! Ein Erz-Gottloser."

Man darf von den zuständigen Behörden erwarten, daß sie solche widerwärtigen Szenen, wie am letzten Sonntag, im Keime ersticken und der Merseburger Bevölkerung eine weitere schamlose Verhöhnung des Christentums ersparen werden.

Zu den Entlassungen im Leuna-Werk

500 Mann entlassen.

Die vor einiger Zeit angekündigten Entlassungen im Ammoniakwerk sind zur Tatsache geworden. Glücklicherweise konnte das Werk die Entlassung von 1000 Arbeitern (wie seinerzeit gemeldet) umgehen. Im Laufe der nächsten 3 Wochen kommen nur 500 Mann zur Entlassung. Wie wir hören, ist mit einer Wiedereinstellung auf absehbare Zeit hinaus nicht zu rechnen. Weitere Entlassungen sind allerdings auch nicht zu befürchten.

Elektrifizierung der Strecke Halle—Merseburg.

Es besteht bei der Reichsbahn die Absicht, die am meisten befahrenen deutschen Eisenbahnlinien zu elektrifizieren. Das günstige Zusammenliegen der Braunkohle in unserem Gebiet gewährleistet eine mühelose Versorgung mit elektrischem Strom. So soll die Strecke Berlin—Halle—Merseburg—Nürnberg bald auf elektrischen Betrieb umgebaut werden.

Wir wollen tun, als ob wir Freunde wären . . .

Kürzlich wurde in einem Garten in der Hälterstraße nahe der Klia eine armlange Schlange gefunden, die sich als harmlose

Wir waren im Westen

Von Wilh. Steinbrecher

I. Auflage innerh. 18 Tagen vergriffen
II. Auflage (in Ganzleinen gebunden, 22 Bilder) überall zu haben

Das andere Gesicht vom Kriege — ein schlagender Gegensatz zu Remarque

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0003

Ringelnatter entpuppte und in einem Terrarium der Albrecht-Dürerschule freundliche Aufnahme fand.

Ein kleiner Frosch, den man ihr als Imbiß mit in den Glaskasten gab, scheint mit ihr Freundschaft geschlossen zu haben. Stundenlang können sich beide gegenübersitzen und unverwandt anstarren. Es ist gerade, als wollte die Schlange dem harmlosen Frosch den modernen Schlager erzählen: „Wir wollen tun, als ob wir Freunde wären!“ Hoffentlich ist diese Treue kein leerer Wahn! Die Schuljugend bringt den beiden Internierten großes Interesse entgegen.

Achtung Hausbesitzer!

Der Haus- und Grundbesitzerverein veröffentlicht im hiesigen Anzeigenteil eine Aufforderung, die dem besonderen Interesse der Hausbesitzer empfohlen ist.

Wettervorhersage.

Am Mittwoch kam in den Abendstunden etwas kühlere Luft von Westen heran, die bei ihrem Einbruch ein Gewitter zustande brachte. Am Donnerstag war es kühler, so daß zur Mittagszeit 30 Grad nicht erreicht wurden, während das Thermometer am Tage vorher bis auf 33 Grad gestiegen war. Es hat sich nun wieder von Westen her ein Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa verlagert, das das Wetter am Freitag und vielleicht noch am Sonnabend heiter gestalten wird. Die Temperatur wird noch ein bißchen ansteigen und mittags wahrscheinlich 30 Grad erreichen oder überschreiten.

Vorhersage bis Sonnabendabend: Heiter, trocken und sehr warm.

Messeluftverkehr

im Flughafen Halle/Leipzig (Schkeuditz).

Um dem üblichen Messeandrang gerecht zu werden, hat die Deutsche Luft-Hansa auch dieses Mal wieder auf den bedeutendsten Linien in Schkeuditz eine größere Anzahl Verdichtungs-Maschinen zum Einsatz bereitgestellt.

Außerdem ist für den Messe-Sonntag ein Sonderdienst nach Berlin, Kassel, Dortmund, Düsseldorf eingerichtet worden. Während die Flugzeuge nach Kassel, Dortmund, Düsseldorf dort bereits um 16 Uhr abfliegen, starten die Maschinen in Richtung Berlin erst um 18,10 Uhr. — Zum Einsatz kommen vorwiegend dreimotorige Großflugzeuge, die wegen ihrer Geräumigkeit und damit verbundenen Bequemlichkeit sich besonderer Beliebtheit beim reisenden Publikum erfreuen.

Weiterhin ist eine zweite Verdichtung nach Paris dadurch geschaffen worden, daß man das Flugzeug von Berlin—Frankfurt—Saarbrücken—Paris in Schkeuditz zwischenlanden läßt, um damit die Linie Halle/Leipzig—Köln—Paris bzw. London, die bekanntlich immer sehr stark in Anspruch genommen wird, zu entlasten. Es ist dann noch bei Bedarf vorgesehen, die Sonntagsstrecke Berlin—Paris über Schkeuditz zu leiten.

Auskünfte über alle Luftverkehrsmöglichkeiten erteilen sämtliche Reisebureaus und Hotels. Die Flugleitung der Deutschen Lufthansa ist außerdem Tag und Nacht unter der Nummer 23022, 21430 und 29637 zwecks Auskunfterteilung und Platzbelegung zu erreichen. Die Zubringerwagen verkehren nach wie vor ab Hotel Stadt Hamburg und dem Postamt Thielenstraße am Bahnhof.

Filmschau.

„Unterwelt“.

Es müssen nicht immer die Tragödien, Komödien, Konflikte der bürgerlichen oder aristokratischen Gesellschaft Gegenstand der Filmhandlung sein. Zum mindesten ebenso interessant, wenn auch rauher und unkultivierter sind die Trägödien der Unterwelt, die ja, namentlich in Großstädten, keine unwesentliche Rolle spielt. In dem großen Film der „Daramount“ hat eine Episode Gestaltung gefunden, die den Vorzug haben soll, wahr zu sein. New-York ist der Schauplatz der Geschehnisse. Liebe und Verbrechen, Mord, Raub, treue Freundschaft oder besser Kameradschaft ziehen in klarer Handlung an den Zuschauern vorbei. Da ist ein schwerer, aber doch gutmütiger Junge, der tüchtig von „der Bank abgehoben hat“ und mit dem Gelde einem Mann und einer Frau zu einer sorglosen Existenz zu verhelfen. Zugleich sich die beiden zu Dank verpflichten. In welcher Form diese Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht wird, zeigt das Ende, zugleich die Quintessenz des Filmes. Das Werk zeigt großartige Typen der Unterwelt, ohne Uebertreibung. Es birgt außerdem, so widerspruchsvoll das zum Gegenstand der Handlung klingen mag, eine sehr feine künstlerische Note. Die Photographie muß als erstklassig bezeichnet werden. Die Darstellung ist sehr gut. Im Besonderen die Hauptdarsteller machen den besten Eindruck. Ein lustiges Beiprogramm, die Emelka-Wochenschau vervollständigen das Programm im Union-Theater.

Die Brandstifter weiter am Werk.

Die Verbrecher verwenden Zeitzündung.

Schkeuditz. Die Meldung von der Festnahme eines der Brandstiftung verdächtigen Einwohners hatte in weiten Kreisen die Hoffnung aufkommen lassen, nun würde doch sicherlich endlich etwas Ruhe eintreten. Sie sollten sich täuschen. Mittwochabend kurz nach 9,45 Uhr ertönte erneut die Schkeuditzer Alarmsirene, Landfeuer anzeigend. Es brannte die dem Landwirt Rudolf Just in Papitz als Pächter gehörende geschlossene Feldscheune, wenige hundert Meter von der Haltestelle Papitz der Außenbahn nach Modelwitz zu nördlich des Schienenstranges gelegen. Auch hier liegt zweifellos Brandstiftung durch Zeitzündung vor.

Die ganze Scheune, die voll gefüllt mit Ernteerträgen war, brannte in kürzester Zeit lichterloh, so daß die bald an der Brandstelle aus allen Richtungen eintreffenden Feuerwehren nichts mehr ausrichten konnten. Erschienen waren außer der Ortsfeuerwehr, die Wehren aus Schkeuditz, Quasnitz, Lützschena, v. Pittler-Wahren, Böhlitz-Ehrenberg, Wehlitz und Güntheritz.

Verbrannt ist die Ernte von etwa hundert Morgen Roggen, Hafer und Gerste. Der Schaden wird auf ungefähr 25000 Reichsmark einschließlich der großen Schenne beziffert. Den Besitzer trifft der Schaden um so härter, als ihm bereits im Spätherbst vorigen Jahres in der Nähe des Freirodaer Weges ebenfalls auf unaufgeklärte Weise ein großer Diemen abbrannte.

Der am Dienstag festgenommene Hoffschulze ist inzwischen nach Halle gebracht und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Die gegen ihn bestehenden Verdachtsgründe sollen ihn schwer belasten. Die Annahme, daß die Brände aus politischen Gründen angelegt würden, verstärkt sich, wobei auch auf die Vorgänge in Weimar verwiesen wird, wo ebenfalls in kürzester Zeit sich eine Reihe von Brandstiftungen ereignet haben.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Der Stahlhelm. Sonnabend, 31. August, von 8½ Uhr abends ab im „Casino“ Sedan- und Tannenberg-Gedenken, Konzert der Stahlhelmkapelle Halle, Aufklärung über das deutsche Volksbegehren. Die national-vaterländisch gesinnte Bevölkerung von Merseburg und Umgebung ist herzlich eingeladen.

Königin-Luise-Bund. Sonnabend, 31. August, 20 Uhr, im „Casino“, Sedan- und Tannenberggedenkfeier. Erscheinen aller Kameradinnen ist Pflicht.

Deutschnationale Volkspartei. Unsere verehrlichen Mitglieder werden zu der Sedan- und Tannenberg-Gedenkfeier am Sonnabend, 31. August, 20,15 Uhr, im „Casino“ herzlich eingeladen.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag Versammlung, Donnerstag Nähabend. Die Mitglieder werden gebeten, sich an der am Sonnabend, 31. August, stattfindenden Sedan- und Tannenberg-Gedenkfeier recht zahlreich zu beteiligen. Erscheinen ist Pflicht. Eintritt 60 Pf.

Freitag, 30. August, Singeabend bei Frau Professor Kelbe-Postler, Hallesche Straße 49. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Marine-Verein, Merseburg. Am Sonnabend, 31. August 1929, 8.15 Uhr, veranstaltet der Stahlhelm im „Casino“ eine Sedan- und Tannenberg-Gedenkfeier. Die Kameraden werden gebeten, die Veranstaltung zu besuchen.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. „Es war einmal ein treuer Husar“ sowie ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Unterwelt“ sowie ein gutes Lustspielprogramm.

Regimentstag des Reserve-Infanterie-Regiments 27. Am Sonnabend, 7., und Sonntag, 8. September, findet in Berga-Kelbra der Regimentstag statt. Alle Kameraden von Merseburg und Umgebung sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen. **Auskunft über Abfahrt und Festprogramm kann bei Kamerad Sachse, Unteraltenburg 28, eingeholt werden.**

Aus der Umgebung.

„Der Kampf der Tertia.“

Zwei Filmvorführungen im Ausschuß für Bildungswesen.

e. **Neu-Rössen.** Dienstag, 3. September, um 16.30 und 20.15 Uhr, werden folgende, sämtlich für Jugendliche freigegebene Bildstreifen zur Vorführung gelangen: „Der Kampf der Tertia“ (Jugend von morgen) nach dem vielgelesenen Roman von Wilhelm Speyer; die Ufa-Wochenschau, der Lehrfilm „Wunder der Zeitlupe“, und die Groteske „Wochenende“.

Gegen das Auto gefahren.

Neu-Rössen. Ein Unfall ereignete sich am Donnerstagmittag in Neu-Rössen an der Kreuzung Liebig- und Wöhlerstraße. Ein Schüler fuhr mit voller Wucht in die Flanke eines Personenkraftwagens und erlitt erhebliche Verletzungen. Das Rad kam unter das Auto zu liegen und wurde schwer beschädigt. Der Kraftwagenführer brachte den Verletzten nach der Ambulanz.

Konzert im „Schützenhaus“.

Fritz Busch und Irmgard Seifert in Schafstädt.

Schafstädt. Der am Montagabend vom Kreiswohlfahrtsamt (Abteilung für Bildungsarbeit) im hiesigen „Schützenhaus“ veranstaltete Volksbildungsabend war leider nur schwach besucht, und doch wären die glänzenden Darbietungen eines dicht gefüllten Hauses würdig gewesen. Kreisjugendpfleger Studienrat Hemprich (Merseburg) eröffnete mit einigen kurzen Worten die Veranstaltung und hob hierbei hervor, daß der Abend frei von jeglicher politischen Tendenz sei und nur wahre, reine Kunst vermittelt werden solle, wozu die Ausführenden, Irmgard Seifert, Neu-Rössen (Gesang), und Lehrer Fritz Busch, Merseburg (Klavier), wohl voll und ganz berufen waren. Schon mit dem einleitenden Beethovenschen Klavierstück bewies Lehrer Busch sein hohes künstlerisches Können und verstand es, die Zuschauer von Anfang an in den Bann der Töne zu zwingen. Ebenso Irmgard Seifert mit ihren schönen Volksliedern. In allen Lagen paßte sie sich mit ihrer herrlichen, wohlklingenden Stimme dem Wortlaut der Lieder an und erzielte so eine außerordentliche Wirkung. Der Beifall, der den Künstlern von den dankbaren Zuhörern gezollt wurde, möge ihnen ein Dank für ihre kostbaren Gaben gewesen sein, und wir wollen hoffen, daß recht bald wieder einmal ein derartiger Abend hier stattfinden möge. Ein zahlreicherer Besuch wäre nach dem Gehörten wohl sicher.

Vor dem 100 jährigen Jubiläum.

99 Jahre Keuschberger Kirche.

Keuschberg. Gestern jährte sich zum neunundneunzigsten Male der Tag, an dem unsere Keuschberger Kirche eingeweiht wurde. — Bekannt dürfte sein, daß die alte, aus dem 10. Jahrhundert stammende Kirche 1824 wegen Baufälligkeit abgebrochen werden mußte. Sechs Jahre lang hat man an der jetzigen Kirche gebaut, und der 29. August 1830 war der Tag der Einweihung. Während der „kirchenlosen“ Zeit fand der Gottesdienst im Bauschuppen der Dürrenberger Saline statt. Die Kirchengemeinde wird an der Hundertjahrfeier der Erbauung des Gotteshauses nicht ohne Gedenken worübergehen. In der am Mittwochabend stattgefundenen Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurde bereits ein Festausschuß für die Hundertjahrfeier der Kirche gewählt.

Volksliederabend.

Schladebach. Am Dienstagabend veranstaltete die Abteilung für freie Volksbildungsarbeit in Merseburg einen wohlgelungenen Volksliederabend im Gasthof Becker. Leider war der Besuch nicht besonders gut; trotzdem war es für alle eine wirkliche Feierstunde. „Volkslieder aus der Feder unsrer Tonmeister“ hieß das begrenzte Stück Musikgeschichte vom Altmeister Beethoven bis zu Martin Frey, dem bekannten feinsinnigen halleschen Liederkomponisten. Lieder wie Beethovens „Ich liebe Dich“, Mozarts „Veilchen“, „Frühlingsgruß“ von Schumann, Brahms „Feinsliebchen“ und die Lönslieder von Martin Frey, sind, obwohl Kunstlieder von Haus aus, doch so gut in der Einfachheit der Melodie und im Charakter getroffen, daß sie im wirklichen Sinne des Wortes Volkslieder und damit Eigentum des Volkes geworden sind. Daß der Abend gerade dem Volksliede den ehrenden Platz, auf den es gehört, gegeben hat, war ein guter Griff. Abgesehen von dem Zwecke des Bildungsausschusses, mit solchen Veranstaltungen den weiten Kreisen das Verständnis der Musik zu erschließen, ist es gerade in der Gegenwart, wo diese musikalischen Edelsteine auf Kosten der modernen Musik so aschenbrödelhaft behandelt werden, notwendig geworden, immer wieder darauf hinzuweisen. Das gute Gelingen des Abends ist den Ausführenden Fräulein Irmgard Seifert, Neu-Rössen (Gesang) und Herrn Fritz Busch Merseburg (Klavier) zu verdanken, die beide in ungekünstelter Art und doch als wahre Künstler ihren Zuhörern eine wirkliche Feierstunde verschafft haben.

Der neue Pfarrer.

Teuditz. Nachdem Herr Pastor Brückner aus Wolferstedt sich nach seiner Probepredigt und Katechese den kirchlichen Körperschaften vorgestellt hatte, wurde darüber abgestimmt, ob er als Pastor von Teuditz und Zöllschen berufen werden sollte. Die beiden Herren Pa-

3 Minuten Film gleich 140000 Mark.

In Berlin fand die Uraufführung des englischen Tonfilmes „Der Würger“ statt. Geza von Bolvary, der bekannte Regisseur, hat ihn vor kurzem in London fertiggestellt. Der Film erzählt eine Abenteurergeschichte aus dem Konkurrenzkampf der Autobus- gegen die englischen Eisenbahngesellschaften. Seine Sensation ist ein künstlich arrangiertes Eisenbahnunglück, das ohne Trick in Wirklichkeit vor sich ging. Wie dieses geschah, schildert Geza von Bolvary, der Veranstalter der Eisenbahnkatastrophe, folgendermaßen:

„Wir wollten den Film vollkommen realistisch drehen und natürlich gestalten. Wir mußten daher auch den Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge, der im Manuskript den dramatischen Höhepunkt bildete, für die filmische Wirklichkeit vorbereiten. Wir mieteten also eine Eisenbahnstrecke, die uns von Sonnabend 4 Uhr nachmittags bis Sonntag 6 Uhr früh zur Verfügung stand. Wir hatten ferner einen vollständigen Eisenbahnzug, eine Lokomotive mit sechs Wagen, angekauft. Diese Zugsgarnitur kostete die Kleinigkeit von 6000 Pfund. Die Kosten der Eisenbahnkatastrophe für unseren Film waren damit noch lange nicht bezahlt, sie sind mit 7000 Pfund oder 140 000 Mark nicht zu niedrig eingeschätzt.

Wir konnten natürlich keine Generalprobe veranstalten, sondern wir mußten gleich drehen, wenn sich die dem Tod geweihte Maschine in Bewegung setzte. Aber wir hatten, auf Grund mechanischer Berechnungen und technischer Ueberlegung, alles im voraus berechnet. Der Eisenbahnzug sollte einen Abhang mit mäßiger Steigung herunterfahren und in der Talmulde auf einen dort aufgestellten Dampftraktor, der mit schweren Steinen und Sand beladen war, stoßen. Der Lokomotivführer sprang natürlich, sobald er die Maschine in Bewegung gebracht hatte, aus dem Todeszug, der führerlos den Schienenweg herunterraste. Da wir auch das Trümmerfeld topographisch vorausbestimmen mußten hatten wir die Eisenbahnschienen gelockert und unterhöhlt, so daß die stürmende Lokomotive an einer vorausberechneten Stelle umkippen mußte.

Zum Drehen dieser Eisenbahnkatastrophe standen uns ungefähr drei Minuten zur Verfügung. Wir hatten daher nicht weniger als achtzehn Kameras und zwei Tonfilmapparate aufgestellt, die alle gleichzeitig in Tätigkeit traten. Jede Kamera hatte einen anderen Standort. Ihr Bedienungspersonal war mit Stahlhelmen ausgerüstet. Wie Geschütze im Krieg waren die Apparate in die Erde eingebaut und mit Gebüsch, Rasen oder Zweigen naturgetreu maskiert worden, so daß man auf der ganzen Strecke keinen Photoapparat sehen konnte. Auch durfte keine Kamera der anderen im Wege sein.

Als alles vorbereitet war, mußten wir günstige Lichtminuten abwarten, damit nicht eine vorüberziehende Wolke die Sonnenbeleuchtung störe. Und dann ging das Eisenbahnunglück programmäßig von statten. Es war ein dramatischer Anblick, den man nicht sobald vergessen wird und der ja auch im Lichtbild festgehalten wurde, als die beiden Eisenbahnzüge zusammenstießen. In wenigen Sekunden war die gepflegte Strecke in ein wüstes Trümmerfeld verwandelt, die stolze Lokomotive war zerbrochen wie ein Kinderspielzeug, die ersten vier Wagen waren ebenfalls in ihre Bestandteile zerfallen, und die letzten zwei türmten sich wie gefällte Bäume über dem verwüsteten Schienendamm.

Die Kameraleute hatten wie irrsinnig gedreht, fast alle Apparate lieferten brauchbare Bilder, das Experiment war geglückt, eine Eisenbahnkatastrophe war für den Tonfilm festgehalten worden. Erleichtert atmeten die Direktoren auf, sie hatten gefürchtet, daß die Katastrophe mißglücken und keine brauchbare Aufnahme zustandekommen könnte.

Die Aufräumungsarbeiten dauerten die ganze Nacht, doch Sonntags, als der erste Frühzug kam, war die Strecke bereits wieder passierbar. Wie aber ein Eisenbahnunglück vor sich geht, das ist jetzt in diesem Film „Der Würger“ zu sehen.

Die Lichtspieltheater gegen den amerikanischen Tonfilm.

Auf der 13. Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Lichtspieltheaterbesitzer in Stuttgart spielten die Verhandlungen über den Tonfilm insbesondere die Probleme der Tonfilmapparaturen und der Interchangebility die Hauptrollen. Der Vorsitzende des Verbandes, Scheer, führte in seinem Referat aus, daß nach seiner Meinung der Tonfilm, künstlerisch genommen, absolut keinen Fortschritt bedeute. Dies sei indes unwesentlich, da das deutsche Publikum nun einmal auf den Tonfilm neugierig sei und vorübergehend dem stummen Film nicht das wünschenswerte Interesse entgegenbringe. Ohne Zweifel werde die unbestrittene geniale mechanische Lösung des Problems in der ersten Zeit dem Tonfilm höhere Besucherzahl bringen.

Zur Hauptfrage der Belieferung des Theaterbesitzers mit Tonfilm-Apparaturen führte Scheer weiter aus, daß es in allen Industrien der Welt üblich ist, daß Firmen, die automatisch Fabrikate an den Mann bringen wollen, die dazugehörigen Apparaturen umsonst oder zum Anschaffungspreis liefern. Im vorliegenden Falle sollen mindestens 500 Prozent Fabrikationsgewinn von vornherein bezahlt werden und zwar für eine Sache, die gar nicht in das Eigentum des Theaterbesitzers übergehen werde. Man soll sich verpflichten, Tonfilme gegen einen hohen Prozentsatz abzunehmen, bei den Amerikanern dazu auch noch mit englischem Dialog und ohne jegliches Einspruchsrecht. Die Höhe der heutigen Mieten und die Vertragsklauseln für Apparaturen seien indiskutabel. Die Versammlung werde von selbst zu dem Entschluß kommen, ihr vollständiges Desinteressement an der Propagierung des Tonfilms vorläufig auszusprechen. Eng mit dieser Frage hänge das Tonfilmkontingent zusammen. Wenn nicht ein starker Schutz der deutschen Filmfabrikation, mit der letzten Endes die Provinz- und kleineren Theater die größten Geschäfte machen, durchgeführt werde, sei ein Dahinsiechen der deutschen Produktion angesichts der enormen Summen, die die Amerikaner aus Deutschland herausziehen werden, nicht zu vermeiden.

Es muß unbedingt die Forderung erhoben werden, daß ein amerikanischer Tonfilm zukünftig mit einem deutschen Tonfilm von gleicher Länge und Qualität kompensiert wird. Von den einzelnen Theaterbesitzern und auch von der Presse werden Maßnahmen der Film-Ein- und Ausfuhrstelle ablehnend kritisiert. Hier müsse darauf hingewiesen werden, daß in erster Linie deutsche Interessen zu schützen seien und daß ein einmaliges Nachgeben gegenüber dem amerikanischen Drucke das sichere Ende der deutschen Filmindustrie bedeuten würde. Der Tonfilmkampf zeigt die große Gefahr der Versklavung an Amerika. Deshalb könne man aus diesem Dilemma nur herauskommen durch die Schaffung guter deutscher Filme, die auch jetzt noch in der Welt zur Spitzenproduktion gerechnet werden. Dem deutschen Tonfilm, der noch in den Kinderschuhen stecke, solle man in Ruhe Zeit zur Entwicklung lassen, bevor man sich zum Angestellten Amerikas degradiert.

Hochschulnachrichten.

Bonn. Der langjährige Vertreter der Landwirtschaft und Direktor des Instituts für Tierzucht und Molkereiwesen an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Bonn-Poppelsdorf, Professor Dr. August Richardsen, ist von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

*

Freiburg. Den Privatdozenten für Geburtshilfe und Gynäkologie und Oberärzten an der Frauenklinik der Universität Freiburg i. B., Dr. Ludwig Schoenholz und Dr. Richard Kräuter, ist die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen worden.

*

Göttingen. Professor Dr. Victor Moritz Goldschmidt von der Universität Oslo (Norwegen) hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Mineralogie und Direktor des Mineralogischen Instituts an der Universität Göttingen als Nachfolger von Geheimrat O. Mügge erhalten und zum 1. November 1929 angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Schrecklicher Tod eines Autoführers.

Schlettau. Zwischen Schlettau und Zscherben explodierte der Benzintank eines Kraftwagens. Dem Führer des Wagens gelang es nicht, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Er erlitt schwere Verbrennungen, die seinen baldigen Tod zur Folge hatten. Auch ein Insasse eines entgegenkommenden Kraftwagens erlitt schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich machten.

Von Hornissen angegriffen.

Großcorbetha. Beim Abschlagen eines Astes von einer Erle wurde der Arbeiter Friedrich von Hornissen angegriffen, die, unbemerkt von ihm, in den Wurzeln des Baumes ein Nest hatten und durch die Erschütterung des Baumes erregt worden waren. Nachdem er vier Stiche erhalten hatte, glitt er vom Baume herab und eilte seiner Wohnung zu. Die Stiche hatten aber in kurzer Zeit so gewirkt, daß starke Anschwellungen und Blasenzusammenziehungen am ganzen Körper die Folge waren. Rasche ärztliche Hilfe konnte unter Anwendung von Gegengiften den bereits in Ohnmacht Verfallenen am Leben erhalten.

Glücklicher Gewinner.

Welsau. Am Dienstag meldete sich im Büro des Hallenbaues des Magdeburger Rennvereins zu Magdeburg der Inhaber des Doppelloses 67 754, der Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie, Tischler Martin Lehmann aus Welsau, um den Hauptgewinn von 15 000 M. abzuholen.

25 Jahre Männergesangverein

Salzmünde. Zwei Tage voll fröhlichster Stimmung und Sonnenschein kennzeichneten die Jubeltage des MGV.-Salzmünde. Achtzehn auswärtige Vereine waren erschienen und überbrachten durch frohe Lieder ihre Grüße. Ein Kommersabend am Sonnabend gab den mancherlei Veranstaltungen den Auftakt. Das reichhaltige Programm wurde von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall aufgenommen. Die zum Vortrag kommenden Natur- und Vaterlandslieder zeugten von großem Fleiß und regem Interesse der Mitglieder und gutem Anpassungsvermögen des Dirigenten an seine Schar. Das zur Aufführung gelangende Theaterstück „Verheiratete Junggesellen" erntete lebhafte Anerkennung. Zwei Mitglieder des Deutschen Sängerbundes, die Herren Stößel und Beinhardt aus Schochwitz, wurden für 50jährige Mitgliedschaft geehrt und ihnen der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht. Der Sonntag begann mit dem Wecken, das die Kapelle Rauwald-Teutschenthal ausführte Hierauf erfolgte Niederlegung eines Eichenkranzes am Gefallenenmal. 12,30 Uhr war der Empfang der auswärtigen Vereine, dem sich ein Umzug durch das festlich geschmückte Dorf anschloß Am Nachmittag entwickelte sich auf der Festwiese an der Saale ein lebhaftes Treiben. Die auswärtigen Vereine brachten im Verein mit den Gastgebern ein reichhaltiges Programm zum Vortrag. Die Frauen der Mitglieder überreichten als Geschenk drei Fahnenschärpen, während von verschiedenen Gastvereinen Fahnennägel genagelt wurden. Die inhaltsreichen Festtage fanden ihren Abschluß mit einem Ball.

Tödlicher Insektenstich.

Prittitz. Hier wurde ein drei Monate altes Kind an der Stirne von einem giftigen Insekt gestochen. Es entstand in der Nähe des Auges eine Geschwulst, Blutvergiftung trat ein und trotz ärztlichen Bemühens war das Kindchen schon am nächsten Tage tot.

Besichtigungsreise des neuen Regierungspräsidenten.

Fortführung der Elsterregulierungsarbeiten.

Liebenwerda. Mittwoch vormittag traf der Regierungspräsident von Harnack hier ein. Er besichtigte die einzelnen Verwaltungen des Landratsamtes und im Büro der Elstergenossenschaft die Pläne für die Regulierungsarbeiten. Hierzu ließ er sich von Landrat Röhrig Vortrag halten. Nach dem kurzen Aufenthalt in Liebenwerda wurde die Weiterreise nach Herzberg zum Besuche des Kreises Schweinitz angetreten. Bei dieser Gelegenheit wurde insbesondere die wieder einmal brennend gewordene Frage der Finanzierung der Elsterregulierungsarbeiten eingehend erörtert. Wie das nicht anders zu erwarten war, zeigte sich der Regierungspräsident mit dem Fortgang der Arbeiten befriedigt. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß nichts unterlassen werde, um die Arbeiten tatkräftig zu unterstützen. Gelegenheit ist augenblicklich, da die Meinungsverschiedenheiten in der großen Elstergenossenschaft zum wiederholten Male sehr scharf aufeinanderprallen, zur Genüge gegeben. Im Beisein des Vorstehers dieser großen Genossenschaft, Landrat Röhrig (Liebenwerda) sowie des Landrats Dr. Niese (Herzberg) und des Regierungsbaurats Dr. Schröder fand in Jessen eine längere Aussprache statt, wobei man offensichtlich versuchte, die Gegensätze zwischen der Unterhaltungsgenossenschaft Schwarze Elster im Kreise Schweinitz und der großen Elstergenossenschaft bzw. deren Mitgliedergruppe B zu überbrücken. Jedenfalls hat ebenso wie die übrigen Teilnehmer an dieser Aussprache auch Landrat Röhrig (Liebenwerda) der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Einstellung der Regulierungsarbeiten sowohl vom technischen als auch finanziellen Standpunkte aus nicht zu rechtfertigen sei. Es hat deshalb den Anschein, als ob die für die Elsterregulierung in diesem Jahre weiterhin benötigten Gelder doch noch rechtzeitig aufgebracht werden können. Die endgültige Entscheidung wird allerdings erst Anfang September auf einer Ausschußsitzung der großen Elstergenossenschaft in Liebenwerda fallen, die sich in der Hauptsache mit der Finanzierung der Regulierungsarbeiten beschäftigen soll. Wie man vom Genossenschaftsvorsteher hört, sind Schritte zur Geldbeschaffung bereits in die Wege geleitet.

Pflichtarbeit wird verlangt.

Aschersleben. Der Magistrat der Stadt Aschersleben hat beschlossen, daß nur diejenigen arbeitsfähigen Personen vom Wohlfahrtsamt Unterstützungen erhalten sollen, die Pflichtarbeit leisten. Die Unterstützungsempfänger sollen bei Planierungsarbeiten und Anlegung neuer Wege auf dem Friedhofe in der Hauptsache Beschäftigung finden. Aschersleben folgt hier einem Beispiel der Stadt Wiesbaden, die mit dieser Maßnahme gute Erfahrungen gemacht hat. Dort sollen nahezu die Hälfte aller Unterstützungsempfänger auf die Unterstützung verzichtet haben, um keine Pflichtarbeit leisten zu müssen.

Schweres Verkehrsunglück.

Langensalza. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit Beiwagen fuhr in der Nacht zum Donnerstag auf der Erfurter Chaussee unweit von Langensalza auf einen auf der Landstraße defekt gewordenen und daher liegen gebliebenen Lastwagen einer Jenaer Firma auf. Die Besatzung des Lastwagens, die zurzeit des Unglücks schliefen, bemerkte erst 4 Stunden später beim Erwachen die Katastrophe. Sie fand den Motorradführer mit zerschmettertem Schädel tot auf seinem Rade sitzend, den Beifahrer in schwer verletztem Zustand daneben. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht geklärt. Der Lastwagen hatte ebenfalls vorschriftsmäßig auf der rechten Seite gehalten und war auch mit Schlußlicht versehen.

Die Bürgerlichen verlassen die Sitzung.

Frankenhausen. Der Stadtrat tagte kurz hintereinander zweimal. Gegen die Licht- und Kraftwerke „Kyffhäuser", die unvermutet eine erneute Erhöhung des Gaspreises festgesetzt haben, soll eine Feststellungsklage erhoben werden. Da trotz der ungünstigen Finanzlage der Stadt die Linksparteien ständig neue Anträge auf Bewilligung von Mitteln einbringen, verzichteten die Bürgerlichen auf weitere Mitberatung und verließen geschlossen den Sitzungssaal. Der Stadtrat tagte weiter. Die Schlußabstimmung brachte Ablehnung der zum Ausgleich des Haushaltsplanes notwendigen Steuervorschläge. Der Etat ist daher abgelehnt.

Keine Polizeistunde in Thüringen.

Jena. Das Oberverwaltungsgericht in Jena hat eine bemerkenswerte Entscheidung in der Klagesache eines Eisenacher Gastwirts gegen eine Strafverfügung wegen angeblicher Ueberschreitung der Polizeistunde, getroffen. Das Oberverwaltungsgericht führte den Nachweis, daß eine gesetzliche Regelung der Polizeistunde in Thüringen nicht besteht. Durch dieses Urteil wird die Ansicht weiter Kreise in Thüringen bestätigt, daß in Thüringen die Frage der Polizeistunde rechtlich mindestens umstritten ist und daß noch augenblicklich für Thüringen ein gesetzloser Zustand bezüglich der Polizeistunde herrscht.

Goethes Stammbaum in der goldenen Aue.

Sangerhausen. Der 28. August gab einem Wallhäuser Forscher Veranlassung, in einer sehr eingehenden Arbeit die Frage zu untersuchen, ob die heute noch in Wallhausen lebenden Bauern Brüder Karl und Edmund Goethe direkt mit dem Dichter verwandt sind. Der Nachweis ist gelungen. Von dem gemeinsamen Stammvater beider Goetheschen Linien, dem Schultheißen von Berka bei Sondershausen, dessen Sohn sich wiederum in Artern ansässig machte und der Urgroßvater des Dichters wurde, stammt auch die völlig direkt fortgesetzte Wallhäuser Linie, so daß also heute noch Mitglieder der Dichterfamilie Goethe als das in der goldenen Aue leben, als was sie begonnen, als deutsche Bauern.

Spitzbubenstreich.

Dessau. In eine peinliche Situation geriet ein hiesiger Chemiker, der das „Strandbad" in der freien Elbe gegenüber der Schlangengrube benutzte. Ihm zog ein Spitzbube mit dem Drahthaken die abgelegte Kleidung durch einen Strauch hindurch fort und erleichterte die Taschen um eine goldene Uhr und Geld, daneben nahm er auch die Schuhe mit. Der Herr Doktor mußte ohne „Trittchen" barfuß den Heimweg antreten. Der freche Spitzbube entkam unerkannt.

Eine Kette von Unheil.

Ahlum (Wolfenbüttel). Der in Braunschweig als Kaufmann beschäftigte Sohn Fritz des Tischlermeisters Friedrich Saft aus Ahlum besuchte gegen den Willen seiner Eltern häufig das Gasthaus. Als es der Mutter nun nicht gelang, ihren Sohn aus dem Gasthaus zu entfernen, suchte sie sich aus Gram zu erhängen. Der Ehemann konnte die erregte Frau zur rechten Zeit abschneiden. Mit der Drohung, sich im Dorfteich zu ertränken, lief die Frau aus dem Hause. Als die Frau auf Bitten des Mannes nicht zurückkehrte, erhängte er sich auf dem Dachboden. Die Ehefrau Saft kehrte nach einiger Zeit zurück und gleich darauf erschien auch der Sohn mit einem Freunde. Sie fanden den Vater nach längerem Suchen als Leiche auf dem Dachboden. Aus Reue und Gram sprang der Sohn aus der Dachlucke auf den Hof, wo er mit einem schweren Schädelbruch besinnungslos liegen blieb. Der junge Saft wurde in hoffnungslosem Zustande dem Wolfenbütteler Krankenhaus zugeführt.

Von einer Kuh schwerverletzt.

Kallehne (Osterburg). Durch das Dorf wurde eine Herde Kühe getrieben, als eine Frau vor der Tür ihres Hauses stand. Plötzlich trennte sich eine Kuh von der Herde, lief auf die Frau zu und brachte sie zu Fall. Die Gestürzte erhob sich wieder, ging noch ein paar Schritte und brach dann bewußtlos zusammen. Innerhalb von drei Stunden war die Bedauernswerte ihren schweren inneren Verletzungen erlegen.

Ein Modenschau-Impresario.

Halberstadt. Der 1883 in Wittenberg geborene Kaufmann Max W. sattelte, nachdem er eine Freiheitsstrafe verbüßt hatte, um, und nannte sich „Direktor der deutschen Werbekunst Leipzig". Als solcher verlegte er sich auf die Veranstaltung von Modenschauen. Anfang des Jahres kam er auch in die Harzgegend und warb in Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode bei den Geschäftsleuten für diese Modenschau. Er sprach davon, daß er Richard Tauber, die deutsche Schönheitskönigin und eine Berliner Musikkapelle verpflichten wollte. Es fielen Geschäftsleute auf den Zauber rein, obwohl sie vom „Direktor" verpflichtet waren, die Unkosten zu bezahlen. Da die Modenschauen aber nicht zur Aufführung kamen, wurde W. schließlich von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Dienstag hatte er sich wegen Betrugs vor dem Großen Schöffengericht Halberstadt zu verantworten. Er bestritt dort entschieden, jemanden betrügen zu wollen, und meinte, daß die Modenschauen lediglich deshalb nicht zur Ausführung gekommen seien, weil er verhaftet worden sei. Der Anklagevertreter hielt W. des Betrugs schuldig und beantragte 3¼ Jahr Zuchthaus und 1100 Mark Geldstrafe. Das Gericht hielt jedoch die Schuldfrage nicht genügend geklärt, zumal ein Zeuge aus Meiningen bestätigte, daß W. dort eine großzügige Modenschau veranstaltet und dabei einige Tausend Mark Ueberschuß erzielt hat. So erfolgte kostenlose Freisprechung.

Das Spiel mit Streichhölzern.

Rohrbach (Rudolstadt). Im Anwesen des Besitzers Max Hartung brach Feuer aus, dem eine Scheune, ein Stallgebäude und Teile der beiden Wohnhäuser zum Opfer fielen. Das Feuer kam in der Scheune aus, wo es von spielenden Kindern verursacht worden war. Als die Scheune schon in hellen Flammen stand, befand sich noch ein dreijähriges Kind darin. Eine Frau warf sich in die Flammen und rettete das Kind mit eigener Lebensgefahr.

Der Schubert Franzl

Der Roman des Liederfürsten.
Von Moritz Band.

Copyright 1929 by Literar. Bureau W. Geppert-Pieau, Salzburg, Neutorstraße 24.
(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Lassen Sie die Komtesse, Herr Schubert! Ich möchte nur einmal darauf vergessen dürfen, und wäre es nur für eine flüchtige Stunde!"

„Wie soll ich das verstehen, Kom . . ."

„Ein Mensch will ich sein, keine Puppe, die sich nur am Draht der gesellschaftlichen Vorurteile und Regeln bewegen kann und darf!" rief die Komteß bewegt aus.

„Komteß — diese Gedanken, so schön sie sind und so sehr sie Ihrem Empfinden Ehre machen, die dürfen Sie sich nicht zu eigen machen! Sie sprechen sie vor mir aus, einem armen Teufel von Musiker, der es als Glücksfall betrachten muß, im Hause Ihres Herrn Vaters ein Heim, einen Wirkungskreis gefunden zu haben. Und diese Welt des Adels, des Reichtums wollten Sie mit jener anderen vertauschen, die nichts als Mühsal und Elend bietet? Nein, das kann Ihr Ernst nicht sein, Komtesse, und ich muß um so mehr daran zweifeln, als gerade Sie mir, der Ihnen in jeder Hinsicht ferne steht, bei der ersten Gelegenheit mit Ihnen allein zu sprechen, ein solches Geständnis machen."

Die Komtesse sah mit einem langen, fragenden Blick zu Schubert auf, der dies mit Feuer und Schwung gesprochen hatte.

„Warum ich gerade Ihnen meine innersten Gefühle offenbare, fragen Sie? Weil Sie ein Künstler sind, ein Musiker von Gottes Gnaden, und diese verstehen es am besten, im Herzen der Menschen zu lesen."

Schubert mußte trotz des Ernstes, der beide erfüllte, lächeln.

„Im Herzen der Menschen lesen, ist nicht so leicht, Komteß — man hört immer nur die Lippen sprechen! Das frühere Alleinsein hat Ihre Gedanken irregeleitet, und in solch einer Anwandlung glaubten Sie in mir, dem Künstler, den zu finden, der Sie in diesem Glauben bestärkt — nicht wahr, Komteß?"

Sie nickte zustimmend und neigte den Kopf auf die Brust.

„Es wäre unedel von mir, Komteß, Sie nicht durch aufrichtigen Rat auf den Weg zurückzuführen, der Ihnen vom Schicksal vorgeschrieben ist. Bleiben Sie auf diesem und sich selbst treu, dann brauchen Sie keine andere ratende und warnende Stimme als die Ihres eigenen Herzens!"

Schubert hatte sich erhoben und streckte ihr beide Hände entgegen, welche die Komteß wie einen in der höchsten Not zugeworfenen Anker erfaßte.

„Wollen Sie mein Freund sein, Herr Schubert?" fragte sie leise.

„Von Herzen gerne, Komteß, wenn Sie mich dieser Ehre für würdig halten!"

„Ich wüßte mir keinen besseren Menschen, schon darum, weil Sie aus einer anderen Sphäre sind, wie ich selbst, und weil Sie Künstler sind, die doch immer eine Art von höherem Menschentum bedeuten!"

„Sie sprechen ungemein klug, Komtesse, und ich kann nur bescheiden diese Ehrung ablehnen — es wäre denn, Sie meinen damit das Künstlertum im allgemeinen!"

„Nehmen Sie das, wie Sie wollen, Schubert; ich lege Wert darauf, Sie meinen Freund zu nennen, und hoffe, daß Sie mich als Ihre Freundin betrachten wollen."

„Komtesse, ich bin fast verlegen, aber — Sie ehren mich damit so sehr, daß ich gar nicht weiß, wie ich diese Auszeichnung auffassen soll?"

„So wie ein Mensch zu Menschen spricht, lieber Schubert! Sind Sie einverstanden?"

„Ob ich es bin!" rief er begeistert aus. „Aber, Komtesse, verzeihen eine etwas delikate Frage . . ."

„Ich weiß schon, was Sie sagen wollen," fiel sie ihm lächelnd ins Wort. „Sie wollen wissen, wie wir uns der Welt gegenüber zu einander verhalten sollen?"

„Ganz richtig, Komteß!" bestätigte Schubert.

„Vor den Leuten müssen wir leider unsere Freundschaft verheimlichen, lieber Schubert!" sagte sie mit ehrlichem Bedauern im Ton, „die Welt denkt so schlecht und ist so voller Vorurteile, daß sie in allem und jedem nur Schlimmes sieht. Besonders meine Eltern würden ihrem adeligen Standesbewußtsein etwas zu vergeben glauben, wenn sie zu der Freundschaft zwischen mir und Ihnen Ja und Amen sagen müßten. Und nur darum allein muß ich nach außen hin auf strengste Zurückhaltung dringen, obwohl ich es gerne und freudig bekennen wollte . . ."

„Komteß, verzeihen Sie," unterbrach sie Schubert, und in seinen Zügen lag es wie eine Glückseligkeit, die mit bangen Zweifeln gemischt war. „Sie haben mir da so viel Schönes und Kluges gesagt, daß ich ganz verwirrt bin und ich gar nicht weiß, wie ich die ganze Sache, die mir so unerwartet gekommen ist, nehmen soll."

Komteß Karoline lächelte bitter.

„Jetzt fehlt nur noch, daß Sie — wie meine Familie — mir sagen, daß Sie mich für eine romantische, überspannte Person halten, deren Gedanken ihre Richtung verfehlen und die für die Aristokraten zu demokratisch, für die anderen zu aristokratisch erscheint! Lassen wir all' das, Herr Schubert, und bekräftigen Sie es mit einem Wort, daß wir gute Freunde sein wollen!"

„Von Herzen gerne, Komteß!" sagte er treuherzig und drückte ihr fest die Hand.

„Ich danke Ihnen, Schubert!" erwiderte sie warm. „Und vor der Welt bleibe ich die stolze Komteß, und Sie . . ."

„Der glückliche Musikus und Klavierlehrer," ergänzte Schubert.

Er faßte mit beiden Händen nach ihrer Linken und drückte einen langen, heißen Kuß auf dieselbe. Dann hob er den Blick zu ihr empor, und in ihren Augen strahlte es, glühend und kalt zugleich, daß er den Blick nicht zu deuten wußte . . .

„Leben Sie wohl, Komteß," rief er beklommen, und wie ein Pfeil schoß er davon, zur Tür hinaus, die krachend hinter ihm zufiel.

„Ein sonderbarer Mensch", sagte Karoline lächelnd, „höchst sonderbar!"

*

Wie betäubt lief Schubert zum Schlosse hinaus, an den Leuten im Hause und im Hofe vorüber, die kopfschüttelnd dem sonderbaren Gehaben des Dahineilenden nachblickten. Sein Angesicht war vor Erregung rot, und er schwang seinen Hut in der Hand, die lebhaft in der Luft herumfuhr. In seinem Kopfe ballte sich eine Flut von Gedanken, die einander zu bekämpfen schienen, und er war ganz verwirrt von all dem, was er soeben von Komtesse Karoline gehört hatte. So widerspruchsvoll er gewesen war — eines glaubte er doch herauszufühlen: daß die stolze Komtesse an ihm ein besonderes Interesse nehme, wenn nicht gar noch ein tieferes Gefühl für ihn hege . . .

Es überlief ihn heiß und kalt, und er fühlte, daß er jetzt nicht in sein Zimmer zurückkehren könne — die Enge der Mauern müßte ihn erdrücken, und er wollte hinaus in das Freie, in die weite Natur, um mit sich und seinen Gedanken allein zu sein, um die Ruhe zu finden, die Komteß Karoline in ihm zerstört hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0005

Beringte Schwalben.

Aupitz. Im Auftrage der Vogelwarte Rossitten hat Lehrer Damm hier 20 Rauchschwalben (Hirundo rustica) beringt, und zwar mit den laufenden Nummern 69 285 bis 69 305. Durch diese Beringungen soll die Arbeit der Vogelwarte Rossitten unterstützt werden, um die Zugstraße unserer Zugvögel, den Verbleib der Tiere feststellen zu können und im nächsten Jahre zu prüfen, ob beringte Tiere zu ihren alten Brut- oder Geburtsstätten zurückkehren. Vielleicht notiert sich mancher ländliche Vogelfreund die Nummern, um die Arbeit mit zu unterstützen.

Goethes „Panscherei".

Weimar. An einem heißen Sommertage kehrte Goethe in einem Gasthaus ein und bestellte sich eine Flasche Wein und dazu frisches Brunnenwasser. Er mischte beides, da er wußte, daß diese Mischung, wie heute Schorle-Morle, den Durst besser und schneller löscht als reiner Wein.

Die an einem andern Tisch kräftig zechenden Studenten machten sich über den fremden Gast, der den Wein mit Wasser mischte, lustig und ließen durch einen der ihrigen anfragen, was diese „Panscherei" bedeute. Goethe antwortete mit folgendem Vers:

„Wasser allein macht stumm,
Das beweisen im Wasser die Fische;
Wein allein macht dumm,
Das beweisen die Herren am Tische;
Und da ich keines von beiden will sein,
Gieß ich das Wasser in den Wein hinein."

Uralte Krypta.

Suhl. Eins der ältesten Baudenkmäler der Provinz Sachsen ist die Krypta der Kirche in Rohr (Kirchenkreis Suhl). Sie wurde bislang für ottonisch gehalten (vor 950), dürfte aber sogar noch in die karolingische Zeit zu datieren sein. Dr. Friedrich Buchholz in Dessau hat gelegentlich einer im amtlichen Auftrage erfolgten Bereisung des Kirchenkreises Suhl die interessante Feststellung gemacht, daß diese Datierung auf Grund der Planform (Wechsel von rechteckigen und halbkreisförmigen Nischen) große Wahrscheinlichkeit hat. Die Anlage ist ein wichtiges Zeugnis für die Expansion des Klosters Fulda gerade in karolingischer Zeit; Fulda war Mutterkloster für Rohr. Man wird also annehmen können, daß die Krypta aus der Zeit um 800 oder etwas später stammt.

Riesenschornstein.

Westeregeln. Den Schornstein des neuerbauten Kesselhauses lassen die Alkaliwerke auf 140 Meter erhöhen. Die Arbeiten werden bei vollem Betriebe der Werke, auch des Schornsteins, ausgeführt. Durch ein in der Oeffnung des Schornsteins eingesetztes Eisenrohr werden die Maurer vor der Hitze und dem Rauch geschützt.

War die Forderung erdichtet?

Statt Gefängnisstrafe Freispruch.

Naumburg. Das Schöffengericht in Weißenfels hatte den Schuhfabrikanten Otto Schiele wegen Konkursverbrechens zu 6 Monaten Gefängnis, den Kaufmann Oskar Scherf aus Leipzig wegen Beihilfe dazu, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Schiele war vorgeworfen, seine Geschäftsbücher unübersichtlich geführt und zum Teil vernichtet, außerdem um seine Gläubiger zu schädigen, eine Forderung Scherfs, eines Verwandten seiner Frau, in Höhe von 15 000 Mark erdichtet zu haben. Schiele besaß in den Jahren 1904 bis 1926 eine Schuhfabrik, in der er zuletzt 12—15 Arbeiter bei Maschinenbetrieb beschäftigte. Am 29. Jan. 1926 wurde von einem Hauptgläubiger der Konkurs angemeldet. Aber bereits am 6. Jan. hate Scherf auf Grund eines Zahlungsbefehls einen Vollstreckungsbefehl erwirkt, auf Grund dessen er die Maschinen pfänden und eine Sicherheitshypothek in Höhe von 15 000 Mark auf das Schielesche Grundstück eintragen ließ. Die Forderung gründete sich auf 3 Wechsel zu je 5000 Mark, für die Scherf in Beträgen von 1000—2000 Mark das Geld an Schieles Frau, die zu solchen Empfangsnahmen nach Leipzig gekommen sein soll, gegeben haben will. Es soll bei Ausfertigung dieser Wechsel 1924 vereinbart gewesen sein, daß sie nicht in Umlauf gesetzt und niemals gepfändet werden sollten, und es war deshalb wohl der Ausstellungstag, nicht aber der Verfalltag darauf geschrieben. An diese Abmachung hatte Scherf sich aber nicht gehalten, sondern hatte die Wechsel, ohne jede Voranzeige der Fälligkeit, in Leipzig zu Protest gehen lassen. Damals gab es noch keine Reichsmark, sondern nur Rentenmark, in der ersten Berufungsverhandlung war aber bemerkt worden, daß die 15 000 Mark in Reichsmark geschrieben waren, was den Verdacht bestärkte, daß eine solche Schuld gar nicht bestanden hat. Weiter verdächtig ist eine Bescheinigung des Angeklagten Schiele vom 12. Dezember 1924, daß er von Scherf für Wechsel vom 12. Januar, vom 15. Februar und 15. März 1926, das Geld erhalten habe. Schon im November 1925 haperte es bei Schiele mit den Zahlungen, er wandte sich deshalb an seinen Vertrauensmann Stadtrat Kunze, der eine Regelung unter den drei Hauptgläubigern herbeiführen wollte. Diesem hat er aber von der Schuld von 15 000 Mark nichts gesagt. Im Gläubigerausschuß bestand deshalb die Auffassung, daß das Geld niemals gezahlt worden sei. Im Hauptbuche waren die drei Wechsel zu 5000 Mark aufgeführt.

Das alte Kassenbuch hatte Schiele aber als unbrauchbar für Steuersachen beiseite gelegt, und die wichtigsten Seiten darin fehlten. Das neu angelegte Kassabuch deckte sich nicht mit den übrigen Büchern,

es waren vor allem in den einzelnen Monaten mehr Ausgaben gebucht als Einnahmen, alle Unterlagen fehlten. Schiele will sich gar nicht in Zahlungsschwierigkeiten befunden haben. Wegen eines Wechsels über 250 Mark, für die er das Geld und mehr, nämlich 500 Mark, liegen gehabt habe, hätte Kaufmann Sendmann den Konkurs angemeldet als Antwort für eine Ablehnung. S. hätte ihm vorgeschlagen, auf sein Fabrikgrundstück eine Sicherheitshypothek von 20 000 Mark eintragen zu lassen, dann könne er bei ihm Leder kaufen, so viel er wolle. Er werde sich das Eigentumsrecht bei jedem Kauf vorbehalten, dann könne kein anderer Gläubiger heran. Dieses Ansinnen habe er abgelehnt.

Das erste Urteil, in dem die Angeklagten wegen Konkursverbrechens verurteilt waren, wurde aufgehoben und beide freigesprochen, dagegen wurde Schiele wegen Konkursvergehens zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, wobei ihm gestattet ist, die Strafe in Monatsraten von 50 Mark zu bezahlen.

Gewitter und Hagelschlag.

Nordhausen. Der Mittwoch mit seiner fast tropischen Hitze brachte am Abend kurze, aber schwere Gewitter. Am Südharz fiel fast kein Regen; das Unwetter hat schwer gewütet. So liegt eine Meldung aus Allrode vor, wo das Gewitter in kurzer Zeit mit orkanartigem Sturm und schwerem Hagelschlag großen Schaden angerichtet hat. Fast in jedem Hause des Ortes wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Einigen Landwirten, die auf dem Felde mit Ernteeinfahren beschäftigt waren, wurde das aufgeladene Getreide vom Wagen gerissen.

*

Gießbäche.

Eisenach. Nach der Gluthitze, die am Mittwoch geherrscht hatte, zogen gegen 6 Uhr abends aus dem Werratale schwere Gewitter heran, die von wolkenbruchartigen Regengüssen und orkanartigen Stürmen begleitet waren. Stellenweise gab es auch Hagelschlag. Von den Berghängen ergossen sich förmliche Gießbäche zu Tal und richteten an Gärten und Feldern großen Schaden an. Die Straßen waren zeitweise unpassierbar, so daß Verkehrsstockungen eintraten. Der Blitz schlug wiederholt ein, doch wurde nennenswerter Schaden nicht verzeichnet. Die Gewitter zogen im Hörseltale aufwärts und haben eine angenehme Erfrischung hervorgerufen.

*

90 Prozent der Obsternte vernichtet.

Meisdorf. Ein furchtbares Gewitter entlud sich am Mittwochabend in der 9. Stunde über unserer Gegend. Schwere schwarze Wolkenwände schoben sich herauf, unaufhörlich zuckten die Blitze. Plötzlich setzte heftiger Hagelschlag ein, der großen Schaden anrichtete. Von den Obstbäumen wurden die Früchte herabgeschlagen; 90 Prozent des Obstanhangs sind vernichtet. Auf dem Bahnhof Meisdorf fand man 16 junge Singvögel, die der Hagel erschlagen hatte. Das Sommerkorn, das noch draußen auf den Feldern stand, ist völlig dahin. Rüben und Kartoffeln haben schweren Schaden erlitten. Da der Blitz wiederholt in das elektrische Stromnetz einschlug, wurde die Lichtleitung gestört. Ueber eine Stunde lang war unser Ort ohne Licht.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Der Schweinemarkt war mit 138 Stück Ferkeln beschickt. Das Paar kostete 55—65 Reichsmark.

Durch einen defekten Reifen in den Tod.

Gräfenthal. Der 22 Jahre alte Schlosser Erich Weiß, Sohn des Bahnhofsvorstehers Louis Weiß in Lippelsdorf, fuhr mit einem Sozius auf dem Motorrad von Neuhaus a. Rwg. nach Wallendorf. Kurz nach der Abfahrt platzte der Reifen, das Rad kam ins Schleudern und überschlug sich. Während der Sozius heil davon kam, blieb Weiß mit erheblichen Verletzungen bewußtlos liegen und mußte von Sanitätern nach dem Kreiskrankenhaus Gräfenthal übergeführt werden, wo er bald nach der Einlieferung starb

Der Tabakbau lohnt nicht.

Breitungen. Während im hiesigen Flurbezirk im vergangenen Jahre noch 300 Zentner Tabak geerntet wurden, ist in diesem Jahre höchstens mit einer Ernte von 60 Zentnern zu rechnen, da die Zahl der Tabakpflanzer auf 17 zurückgegangen ist und nur noch 100 Aar für Tabakpflanzungen benutzt werden. Die Ursache zum Abbau des Tabakbaues ist darin zu erblicken, daß bei der letzten Tabakversteigerung der Zentner nur mit 30 Reichsmark bezahlt wurde. Der geringe Preis lohnt den Tabakbau nicht.

Verwüstung auf dem Friedhof.

Sömmerda. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf dem Friedhof des bei Sömmerda gelegenen kleinen Ortes Tunzenhausen eine Schandtat verübt Ein Eisenbahnbeamter bemerkte morgens 6 Uhr eine schreckliche Verwüstung auf dem Friedhof. 32 Grabdenkmäler wurden vollständig zertrümmert aufgefunden. Grabtafeln und Kreuze lagen zerschlagen umher. Die Platten waren kurz und klein geschlagen. Aus einem Erbbegräbnis war eine Urne herausgenommen und zerstört. Nach dem Bekanntwerden bemächtigte sich der Einwohnerschaft eine begreifliche Erregung Sie versammelte sich in Scharen auf dem Friedhof und verwischte dabei natürlich die Spuren der unbekannt entkommenen Täter, so daß die Nachforschungen der Polizei erheblich erschwetr wurden

Tragischer Tod einer Arzt-Assistentin.

Schönebeck. Die junge Gattin des hier sehr beliebten Arztes Dr. Wilmersdörffer hatte als Assistentin ihres Mannes ein Kind zu bestrahlen, das an spinaler Kinderlähmung litt. Sie muß sich dabei infiziert haben, denn wenige Tage später starb die junge Frau an spinaler Kinderlähmung.

Creisfeld. (Milch für die Schulkinder.) Auf Beschluß der Gemeindevertretung wird an sämtliche Schulkinder unentgeltlich Milch verabfolgt. Die Milch wird in Flaschen von dem Milchhof-Eisleben geliefert und von der hiesigen Zweigstelle verabfolgt. Die Milchkur ist versuchsweise vorläufig auf ¼ Jahr festgelegt.

Gewinnauszug

5. Klasse 33. Preußisch-Süddeutsche (259. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 29. August 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 282003
4 Gewinne zu 5000 M. 75636 144905
8 Gewinne zu 3000 M. 2938 17099 27256 342745
12 Gewinne zu 2000 M. 125499 127334 209711 230320 341820 395241
54 Gewinne zu 1000 M. 3234 3845 12141 20306 31521 43527 122442 128072 164651 194334 202650 202919 205969 231860 237612 238627 243535 285375 294896 300724 312447 327968 347134 360327 378938 387595 396598
92 Gewinne zu 500 M. 4391 10254 18943 23522 42043 43215 54147 58935 61938 62268 68099 73688 75463 86696 91071 98614 101542 109599 113466 144985 145880 146546 155634 170327 172604 186504 202949 223773 224622 237361 249212 253067 255513 298577 308805 335508 346774 347201 357405 364171 369481 375551 380041 389825 399475 399982
212 Gewinne zu 300 M. 1476 4964 5611 6914 7593 9934 11732 13922 16024 23840 26566 31960 40900 44974 47675 50022 51189 52092 52972 53125 64556 69498 71900 74021 75765 76539 80413 87523 88069 90648 91764 93692 103117 103566 104566 108544 114291 114581 116881 116994 121245 122484 126706 130026 130603 138735 150738 151434 155622 156461 156799 157286 158398 159017 161241 171587 171742 179628 181833 191932 194514 194772 205770 206404 207489 209799 216826 220963 228908 230544 235655 236824 239938 240277 254327 255115 255635 261408 262211 271024 271078 275905 276740 281297 283462 283467 304643 306910 311059 313008 317626 318786 319780 320612 340561 343101 348376 351739 356715 363676 364187 365528 376370 385138 393420 394260

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 35673
2 Gewinne zu 5000 M. 78579
2 Gewinne zu 3000 M. 242539
8 Gewinne zu 2000 M. 25317 38229 236224 252976
46 Gewinne zu 1000 M. 22811 30425 42806 56646 71096 75692 76328 77845 101286 166175 170769 170816 198278 207653 210850 222085 227627 241952 274188 275021 334265 393590 395048
68 Gewinne zu 500 M. 8278 14263 21646 25851 27163 30398 51839 56214 58215 58890 60123 80557 87719 112686 118613 125535 132429 132789 152355 181729 216395 219266 222406 237273 268725 304153 310351 325549 326912 330439 375234 377429 380855 388502
186 Gewinne zu 300 M. 4534 6259 11580 20448 26717 32446 33292 47369 49655 58047 59016 70457 79481 82883 91476 91983 92369 103609 103963 109071 110971 112081 124425 128137 128592 129565 134996 137562 140963 142746 144454 146415 150168 153551 154619 155245 155667 159647 159982 166514 173358 180428 181882 182742 186135 187596 187702 189455 189841 192778 195698 197193 212814 214941 215893 217529 218149 224091 229347 234720 235462 238314 242459 243939 248761 258774 263953 271721 272828 275714 277945 286297 286683 301500 303192 303298 309597 318454 322669 328545 335986 338964 340851 343079 345350 345683 346098 346647 348590 352738 354971 361439 373905

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 4 zu je 75000, 2 zu je 50000, 32 zu je 10000, 44 zu je 5000, 136 zu je 3000, 250 zu je 2000, 646 zu je 1000, 1706 zu je 500, 3934 zu je 300 M.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer
in Merseburg **Raymond**, Hallesche Straße

Schubert durcheilte den Schloßpark, doch die Alleen schienen ihm beengende Korridore zu sein, die Wiesen unübersteigbare Wände, an denen er vorüberschoß, als bedrängten sie ihn und riefen ihm laut die Gedanken zu, die ihn durchtobten . . .

Am Ende liebte ihn die adelsstolze Komtesse gar?

Man hatte ja Beispiele, daß hohe Damen sich zu jungen Künstlern herabgelassen hatten, daß der Adel der Kunst den Standesunterschied überbrückt hatte, man hatte . . .

„Nein! Nein!" tobte es in ihm, „sie hat nur einen Scherz mit mir gemacht, und in einer tollen Laune ihres Alleinseins mit mir und meinen Gefühlen gespielt . ."

Er war über den Park hinaus ins Freie gekommen, wo endlose Felder und Wiesen sich erstreckten, bis an die fernen blauen Berge, die im Westen die Ebene abschlossen. Der Blick ins Freie, in die unendliche Weite, schien ihn zu beruhigen, und er blieb nach dem hastigen Lauf stehen. Tief atmete er auf, und um seinen Mund spielte ein Lächeln, das seine bisherige Beklemmung löste . . .

Was war er doch für ein Narr? Die Komtesse, die aus lauter Widersprüchen zusammengesetzt schien, hatte ihm mit ihren Reden Hirn und Herz in Flammen gesetzt, und jetzt, wo er die Sache mit ein wenig Ruhe und Vernunft zu betrachten anfing, war es ihm klar, daß das alles nichts zu bedeuten habe, daß die Komteß Gefallen daran gefunden habe, ihn zu verwirren, sich an seiner Verlegenheit zu amüsieren, und mit ihm einen grausamen Scherz zu treiben? Doch nein, zum Schlusse hatte sie ihn so ernst und voll Aufrichtigkeit um seine Freundschaft gebeten und ihn ersucht, dieselbe vor der Welt geheim zu halten . . . das sollte, das mußte einen tieferen Ernst bedeuten, wenn nicht gar andeuten, daß sie ihn liebe . . .

Schubert ward bei diesem Gedanken ganz schwindelig, und er begann wieder zu gehen, um durch die Bewegung seine innere Unruhe niederzukämpfen.

Wenn es so wäre? Welch ungeheure Perspektiven erschlossen sich ihm da, welche Gunst des Schicksals, die lockend winkte, aber auch zu Schmerz und Leid führen konnte? Doch nein, nein! Die kurze Zeit, die er in Zelesz weilte, konnte unmöglich Karoline für ihn so sehr eingenommen haben. Die wenigen Stunden, die er mit ihr — aber bisher niemals allein! — zugebracht, hatten ihn und sein Wesen kaum ihr nähergebracht, und daß sein unansehnliches Aeußeres dies nicht bewirkt haben konnte, schien ihm nur allzu klar. Er stand vor einem Rätsel, und je mehr er über demselben grübelte, desto unklarer wurde es, und er verlor sich in ein wahres Labyrinth von Gedanken und Empfindungen, aus dem er keinen Ausweg fand.

So lief er, wie von Furien gejagt, durch die Weite und bemerkte es nicht, daß die Leute, welche da und dort auf den Feldern arbeiteten, neugierig auf den Dahinstürmenden blickten und dazu lachten oder den Kopf schüttelten.

„Etwas verrückt, wie alle Künstler!" sagte der eine oder andere und kehrte wieder zu seiner Arbeit zurück.

„Solche Leute," sagte einer zu seiner Frau, „läßt sich unser Herr Graf aus Wien kommen, um die Gegend hier unsicher zu machen."

Der Sturm in Schubert schien sich ausgetobt zu haben. Er begann ruhigeren Schrittes zu gehen und suchte nach dem Schlosse, um seine Schritte wieder dorthin zu lenken. Jetzt hatte er den Entschluß gefaßt, ruhig abzuwarten, was die nächste Zukunft bringen werde und ob Komtesse Karoline bei einem nächsten Alleinsein auf das Gespräch zurückkommen und dasselbe gar noch fortführen werde . . . Dieser Gedanke gab ihm wieder seine volle Ruhe, und in beinahe fröhlicher Stimmung schlug er die Straße nach dem Schlosse ein, in dessen Mauern er an diesem Tage so Merkwürdiges erlebt hatte . . .

Eine heitere Melodie summend, ging er über den Flur des Inspektorgebäudes und wollte in sein Zimmer hinauf. Am Fuß der Treppe stand der Herr Inspektor und lachte ihm freundlich entgegen.

„Warum waren Sie heute nicht beim Mittagessen, Herr Schubert?" fragte er mehr neugierig als vorwurfsvoll. „Haben Sie vielleicht im Schlosse mit der gnädigen Komtesse gespeist?"

Schubert errötete bei dieser seltsamen Frage.

„Wie kommen Sie auf diese Idee? Ich habe gar nicht gespeist, ja, ich weiß nicht einmal, daß die Zeit dafür schon vorüber ist."

Der Inspektor schüttelte verwundert den Kopf. „Das kann aber auch wirklich nur einem Musikus passieren, der seine fünf Sinne ganz wo anders hat, als andere, gewöhnliche Menschen."

„Verzeihen Sie! Ich war kurze Zeit bei der Komtesse und bin dann ins Freie hinaus, weil ich so selten dazukomme, mich einmal so recht tüchtig auszulaufen. Ich habe es gar nicht beachtet, wie weit ich kam und wie lange ich aus war!"

„Hm hm!" lächelte der Inspektor, ein biederer Mann aus Slawonien, der im Ernst seines langjährigen Dienstes sich doch den Sinn für die Ungebundenheit eines jungen Künstlers bewahrt hatte. „Hat Sie vielleicht die Komtesse spazieren geführt?"

„Wo denken Sie hin, Herr Inspektor?" wehrte Schubert ab. „Ich ging von ihr bald fort, und plötzlich überkam mich die Lust, möglichst weit hinauszuwandern . . ."

„Und dabei, weiß Gott, was zu denken!"

Schubert glaubte, daß jener es ihm ansehe, wie bewegt er früher gewesen.

„Man hat gar vieles zu überlegen, Herr Inspektor, und wenn ich daheim bin, sitze ich doch nur am Klavier oder über meinen Noten und habe all meine Gedanken nur bei der Musik."

„Also haben Sie doch draußen anderes im Sinne gehabt?" lachte der Inspektor. „Nehmen Sie sich in acht, Schubert! In unserem schönen Ungarland denkt man nur an Weiber, an den Wein und an die Fiedel der Zigeuner!"

„Vor diesen dreien fühle ich mich sicher!" rief Schubert lächelnd aus. „Aber jetzt muß ich doch ans Essen denken — ich fühle Hunger von dem weiten Weg!"

„Sie werden alles gleich hinaufgeschickt bekommen, Herr Schubert, aber beeilen Sie sich, damit Sie zur Nachmittags-Musikstunde zurecht kommen!"

Schubert zuckte zusammen. „Ich denke, daß die Komteß allein . . ."

„Das scheint mir kein Grund, daß die Stunde entfällt — übrigens hat die gnädige Komteß angeordnet, daß Sie möglichst bald hinüberkommen . . ."

Schubert wurde ganz schwül bei diesen Worten.

„. . . weil," fuhr der Inspektor ruhig fort, „Herr Baron Schönstein seinen Besuch für 4 Uhr nachmittags angesagt hat und sie diesen nicht allein empfangen will."

„Da muß ich aber eilen!" rief Schubert nach einem Blick auf seine Uhr. Ihm war mit einem Male so leicht und froh zumute. Der Baron war ein Freund des Hauses, den man allgemein als einen Aspiranten auf die Hand von einer der beiden Komtessen hielt, und den wollte sie, da Eltern und Schwester fort waren, nur in seiner Gegenwart empfangen?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0006

Freitag, den 30. August 1929.

Fünf Jahre Handball im Turnverein Friesen Frankleben.

Am Sonntag, 1. September, feiert die Handballabteilung des Turnvereins Friesen ihr fünfjähriges Bestehen. Zu diesem Tage haben sich die Friesen viel vorgenommen und veranstalten ein Plakettenturnier. Zu diesem Turnier sind drei Meistermannschaften verpflichtet worden, Friesen Weißenfels, Turnverein Apolda. Erfurter Turnerschaft und Franklebens 1. Mannschaft. Am Sonntag, 9 Uhr vormittags, finden die Vorspiele statt. Der Nachmittag bringt die Entscheidungsspiele.

Vor den Entscheidungsspielen spielt um 1 Uhr

Friesen-Frankleben 2. — Friesen-Weißenfels 2. wo dem Sieger ein schöner Ehrenpreis winkt. Als Schiedsrichter sind verpflichtet Boos (Neurössen), Guderlei K., (Giebichenstein-Halle) und Matthey (Möckerling). Ueber die verpflichteten Mannschaften kann man nur sagen, daß die Vereinsleitung eine glückliche Hand hatte. Der Beginn der Vorspiele ist auf vormittags 9 Uhr, der der Entscheidungsspiele auf nachmittags 1—4 Uhr festgesetzt.

Interessant ist ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung der Abteilung.

Mitte August 1924 übernahm der damalige Volksturnwart die Aufstellung einer Handballmannschaft. Am 5. Oktober 1924 wurde das erste Spiel ausgetragen, das erstemal gleich auf fremden Platze in Kötzschau mit 7:2 verloren ging. Das Rückspiel am 12. Oktober in Frankleben endete wieder mit einem Siege der Kötzschauer, diesmal mit 4:1. Es wurden im Laufe der Zeit noch mehrere Spiele gegen die Nachbarvereine ausgetragen, die fast durchweg verloren gingen. Im Januar 1925 traten sechs Spieler aus dem Vereine aus und somit mußte die Turnerschaft zurückgezogen werden.

In der kommenden Spielreihe 1925—26 spielte nur eine Jugendmannschaft, die recht gute Ergebnisse erzielte und den zweiten Tabellenplatz hinter KTV.-Halle einnahm. Im Jahre 1926—27 wurde für die Pflichtspiele wieder eine Turnerschaft gemeldet, die nach drei ausgetragenen Pflichtspielen zurückgezogen werden mußte, da der kleine Platz hinter Siebecks Gastwirtschaft nicht genehmigt wurde. Es wurden dann zwischendurch nur Freundschaftsspiele ausgetragen, bis dann im Januar 1928 der Zimmermeister Rud. Gärtner dem Verein einen geeigneten Platz zur Verfügung stellte. Ein neues Leben begann nun in der Abteilung. Das erste Spiel auf dem neuen Platz gegen MTV.-Merseburg endete 5:2 für Merseburg. Für die kommenden Pflichtspiele wurden eine Turner- und eine Jugendmannschaft gemeldet. Die 1. Mannschaft kam an den zweiten Tabellenplatz ihrer Gruppe, Klasse 2, während die Jugend nicht ganz so gut abschnitt. In der kommenden Spielreihe wird die 1. Mannschaft in der ersten Klasse, die 2. Mannschaft in der zweiten Klasse spielen. Die dritte Mannschaft sowie Jugend und Schüler sind nicht für Pflichtspiele gemeldet. Auf die weitere Entwicklung darf man gespannt sein.

Rund um das Leuna-Werk

am Sonntag, dem 1. September, über 110 km.

Zum zweitenmal gelangt Sonntag die große Straßenfahrt des Bezirkes Merseburg-Mücheln auf der Strecke Leuna — Weißenfels — Lützen — Oetzsch — Dürrenberg — Creypau — Merseburg — Neu-Rössen zur Austragung.

In diesem Jahre muß diese Strecke zweimal durchfahren werden, so daß die Fahrt, da die Fahrer zweimal durch die Ortschaften kommen, an Bedeutung einen größeren Reiz bekommt.

Der Start befindet sich auch in diesem Jahre in Leuna, Gasthaus Eißner. Dort wird sich schon in den frühen Morgenstunden ein reger Radlerbetrieb entwickeln. Das Feld ist außerordentlich stark. — Pünklich, wie im Vorjahre, werden sich die Fahrer um 8 Uhr unter Leitung des Gaufahrwarts Fichtner auf die lange Reise begeben.

Der Sieger wird gegen 11.30 Uhr am Gesellschaftshaus erwartet, wo anschließend wiederum in den dortigen Gasträumen die Siegerehrung, verbunden mit Preisverteilung, in Form eines Frühschoppenkonzertes in der Zeit von 12 bis 15 Uhr stattfindet.

Die Fahrer werden Weißenfels 8.30 Uhr, Lützen 9 Uhr, Dürrenberg 9.30 Uhr, Merseburg 10 Uhr das erstemal durchfahren.

Einschreibekontrollen: Gasthaus „Bäumchen" 10.15 Uhr, Weißenfels 10.30 Uhr, Lützen 10.50 Uhr, Dürrenberg 11.30 Uhr, Merseburg 11.25 Uhr.

Ziel: Neu-Rössen 11.30 Uhr.

In Merseburg werden die Leipziger Straße, Burgstraße, Schulstraße, Hölle, Weißenfelser Straße durchfahren.

Jubiläums-Fußball-Wettkämpfe des Sportvereins von 1899.

Sonntag, den 1. September

10 Uhr, 99 Knaben—T.u.R. Weißenfels Knaben; 11 Uhr, 99 Jugend — Post-Halle Jugend; 11 Uhr, 99 Junioren — VfB. Apolda Junioren; 12,30Uhr, 99 Alte Herren—T. u. R. Weißenfels Alte Herren; 14 Uhr, 99 Reserve—Wacker-Halle Reserve (Verbandsspiel).

Jubiläums-Großkampf
99 Liga—Wacker-Halle, Liga

ihren nächsten Renntag am 8. September. In den drei Dauerrennen über 20, 30 und 50 Kilometer gehen Saldow, Bauer, Einsiedel, W. Saal und W. Cap an den Ablauf.

„**Fünf Trümpfe**" betitelt sich das Hauptrennen auf der Berliner Olympiabahn, das am bevorstehenden Sonntag unter Beteiligung von Maronnier, Sawall, Krewer, Toricelli und Lewanow zum Austrag kommt. Die Fliegerrennen sind diesmal den Berufsfahrern reserviert.

Ehmer und Kroschel sind für den 30. August und 1. September nach Kopenhagen verpflichtet worden, wo sie Fliegerrennen und Mannschaftsfahren zu bestreiten haben werden.

Rudolf Caracciola hat seine Meldung zum 17. internationalen Semmering-Rennen abgegeben, das der Oesterreichische Automobilklub am 15. September zur Durchführung bringt. Auch eine ganze Reihe bekannter Motorradfahrer hat sich bereits in die Meldeliste einzeichnen lassen.

Beim Bad Homburger Tennisturnier gewannen Frau Friedleben — Frau Schomburgk das noch ausstehende Damendoppelspiel nach einem reizlosen Verlauf mit 6:2, 6:3 gegen Fräulein Hoffmann — Frau Richter. Beim Turnier in Dresden gewann Frenz (Hamburg) das Herreneinzelspiel gegen Zander mit 6:0, 6:2, 7:5.

Reni Erkens, die bekannte deutsche Rekordschwimmerin, verläßt ihre Vaterstadt Oberhausen und siedelt nach Breslau über, wo sie ab 15. September als Schwimmlehrerin bei der dortigen Hallenbad-Gesellschaft tätig sein wird.

Der Verband Deutscher Sportlehrer veranstaltet für seine Mitglieder einen Fortbildungslehrgang, der vom 9. bis 14. September im Stadion zu Frankfurt a. M. stattfindet.

Fritz Ensel (Köln), der frühere deutsche Boxmeister im Leichtgewicht, kämpfte mit gutem Erfolge in Antwerpen. Er traf mit dem um 2 Pfund schwereren belgischen Weltergewichtler Bracke zusammen, den er über 10 Runden glatt nach Punkten besiegte.

Mit Westdeutschland und Wien hat der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine Handballspiele abgeschlossen. Das Treffen Mittel- gegen Westdeutschland ist für den 6. Oktober nach Magdeburg vorgesehen, gegen Wien wird am 4 Mai 1930 in Dresden gespielt.

Torrance deutscher Golfmeister

Das Endspiel um die Internationale Amateur-Golfmeisterschaft von Deutschland, das am Donnerstag in Frankfurt a. M. stattfand, sah die beiden Engländer Torrance und Murray im Spiel. Wie zu erwarten war, setzte sich Torrance über den vorjährigen Sieger Murray mit 6 auf und 5 zu spielen durch. Das Wettspiel ging über 36 Löcher. In der ersten über 18 Löcher führenden Runde am Vormittag hatte Torrance einen Vorsprung von 7 Löchern herausgeholt. In der zweiten Runde wurde Murray zusehends besser; es gelang ihm, den Vorsprung seines Gegners wesentlich zu verringern. Zwischen dem 13. und 14. Loch fiel die Entscheidung. Murray geriet in eine Sandgrube und verlor einen wichtigen Schlag, so daß sein Gegner nun keine allzu große Mühe mehr hatte. Bemerkenswert ist, daß Torrance für die ersten 18 Löcher nur 72 Schläge benötigte.

Voraussagen für Sonnabend, 31. August.

Grunewald: 1. Arabella — Mossuk, 2. Pers — Oberjäger, 3. Pergola — Colibri, 4. Immelmann — Stromer, 5. Modewelt — Sperrmal, 6. Augendiener — Cardinal II, 7. Holofernes — Honeska.

Dresden: 1. Gutenberg — Kadet, 2. Hauptmanns Schwester — Tamula, 3. Palladio — Caprivi, 4. Lotos — Peritus, 5. Alicia — Vasall, 6. Immertreu — Geranium, 7. Ping Pong — Faulpelz.

Rennen zu Dieppe.

1. Rennen: 1. Colomine, 2. Tricoche, 3. Rabirolle; Tot.: 20, Pl. 25, 42, 19. 2. Rennen: 1. Stilbie, 2. Hydromel, 3. Santuzza; Tot.: 78, Pl. 23, 18. 3. Rennen: 1. Pistache III, 2. Fine Orange, 3. Etivalliere; Tot.: 20, Pl. 14, 26, 29. 4. Rennen: 1. La Faisanderie, 2. Prevoyance, 3. Rosa Bonheur II; Tot.: 30, Pl. 16, 31, 49. 5. Rennen: 1. Smailholm, 2. Pruth, 3. The Yodler; Tot.: 37, Pl. 18, 19.

DT.

Vereinsmeisterschaften des Turn- und Sportvereins Neu-Rössen mit Abturnen.

Am Sontag, 1. September, veranstaltet der Turn- und Sportverein Neu-Rössen auf seinem Sportplatz in Göhlitzsch ein groß angelegtes Vereinsturnen für alle Jahresklassen. Es soll der letzte Tag in diesem Jahre sein, an dem ein offizielles Turnen im Freien stattfindet.

Groß und klein werden sich im friedlichen Wettkampf um den schlichten Eichenkranz und die zur Verfügung gestellten Wanderpreise messen. Allerdings muß das Geräteturnen der Turner und Jugendturner verlegt werden, da an diesem Tage die Kreisgerätemeisterschaften in Neustadt an der Orla stattfinden und einige Turner nach dort fahren. Das Vereinsgeräteturnen findet dann am Dienstag, auf dem Sportplatz statt. Also werden am Sonntag nur die Volksturnmeisterschaften der Turner ausgetragen, während für alle übrigen Abteilungen alle Wettkämpfe durchgeführt werden. Die Volksturnmeisterschaften der Turner setzen sich folgendermaßen zusammen:

Fünfkampf für Turner in zwei Stufen, Dreikampf für Jugendturner in zwei Stufen, Dreikampf für Turnerinnen, Jugendturnerinnen, Schüler und Schülerinnen in zwei Stufen und einem Dreikampf für ältere Turner.

Ferner Einzelkämpfe für Turner: 100-Meter-, 400-Meter-, 1500-Meter- und 110-Meter-Hürdenlaufen, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen. Für Jugendturner: Speerwerfen, Diskuswerfen, Schleuderball und Kugelstoßen.

Gerätekämpfe: Vierkampf für Turnerinnen, Jugendturnerinnen und Schüler. Es wird also den Zuschauern von früh an ein farbenfrohes Bild im Wettkampf geboten werden. Befinden sich doch im Turn- und Sportverein viel gute Kämpfer. Aber auch Turner, die sich bisher nicht am Wettkampf beteiligt haben, werden dabei sein und als Erstling den Wettkampf bestreiten. Am Vormittag stellen sich die Turnerinnen, Jugendturnerinnen und Jugendturner den Kampfrichtern, während am Nachmittag die Wettkämpfe der Turner, älteren Turner, Schüler und Schülerinnen ausgetragen werden. Als Abschluß des Tages werden dann einige Handballspiele steigen. Als Erste spielen die 1. Jugendmannschaft gegen die 2. Mannschaft von Rössen, und als Abschluß die Meisterklasse gegen die 1. Mannschaft. Beides Vereinsspiele.

Die Zuschauer werden also alle Abteilungen im Kampf sehen.

Gerätemeisterschaften des 13. Kreises

in Neustadt an der Orla.

Am Sonntag werden sich, im Anschluß an die Volksturnmeisterschafen des Kreises, die Gerätemeisterschaften anschließen. In einem kleinen, unserer Heimat entlegenen Städtchen Thüringens werden die Meisterschaften für Turner und Jugendturner ausgetragen. Etwa 500 Wettkämpfer werden um den höchsten Titel des Kreises kämpfen. Auch ein Jugendturner sowie mehrere Turner unseres Bezirkes werden daran teilnehmen.

Wilmowski-Banner-Kämpfe 1929.

Schlagball. — Großer Sieg Keuschbergs.

Das für Donnerstag, 16 Uhr, angesetzte Spiel, mußte aus besonderen Gründen schon um 13½ Uhr anfangen. Die kleinen Spergauer bei denen Jungen bis zu 9 Jahren herunter mitkämpfen, waren durch den langen Anmarschweg bis Keuschberg in der Mittagshitze schon zu sehr angestrengt, so daß sie ihre anfängliche Beweglichkeit nicht durchhalten konnten. Wenn sie sich auch oft das Schlagmal erkämpften, so kam doch eine Zeit, in der es Keuschberg bis zu etwa 30 Läufen hintereinander halten konnte. Damit war der Sieg der Banneramannschaft (87:18) entschieden. Heute, Freitag, 16 Uhr, Neurössen gegen Porbitz im Stadion.

Frankreich — Deutschland.

Die Streitmacht beider Nationen im Länderkampf.

Unsere Leichtathleten haben am bevorstehenden Sonntag einen Kampf nach zwei Fronten zu führen, sind doch die Länderkämpfe gegen Frankreich und die Schweiz zu bestreiten. Nun hat auch Frankreich seine Auswahl für den im Pariser Colombes-Stadion stattfindenden vierten Länderkampf mit Deutschland getroffen. Mit Ausnahme des Weitsprungs sind in allen Disziplinen die Landesmeister zur Stelle. In der deutschen Mannschaft sind noch einige Aenderungen vorgenommen worden. So bestreitet Geerling an Stelle von Dr. Wichmann die 100 Meter und durch Geerling ist auch der Platz von Salz als erster Mann in der 4 mal 100-Meter-Staffel ersetzt worden. Im 5000-Meterlauf startet an Stelle von Kilp der Hannoveraner Dieckmann und im Diskuswerfen ist Hänchen durch Paulus ausgewechselt worden. Die beiden Nationalmannschaften für die 15 Wettbewerbe werden nun in folgender Besetzung antreten:

Frankreich:

100 Meter: Auvergne, A. Mourlon; 200 Meter: Auvergne, A. Moulon; 400 Meter: Moulines, Feger; 800 Meter S. Martin, Keller; 1500 Meter: Dabat, Lavoumegue; 5000 Meter: Marchal, Dartigues; 100-Meter-Hürden: Sempé, Adelheim; 4 mal 100 Meter: Auvergne, A. Morlon, Rousseau, Cerbonney; 4 mal 400 Meter: Moulines, Feger, Jackson, Martin; Hochsprung: Menard, Philippon; Weitsprung: Flouret, Robert; Stabhochsprung: Romadier, Vintousky; Kugelstoßen: Noel, Duhour; Diskuswerfen: Noel, Winter: Speerwerfen: Degland, Angeli.

Deutschland:

100 Meter: Eldracher, Geerling; 200 Meter: Eldracher, Dr. Wichmann; 400 Meter: Büchner, Storz; 800 Meter: Müller, Dr. Peltzer; 1500 Meter: Böcher, Wichmann (Karlsruhe); 5000 Meter: Helber, Dieckmann; 110-Meter-Hürden: Troßbach, Welscher; 4 mal 100 Meter: Geerling, Dr. Wichmann, Metzger, Eldracher; 4 mal 400 Meter: Dr. Peltzer, Engelhardt, Storz, Büchner; Hochsprung: Koepke, Rosenthal; Weitsprung: Dobermann, Köchermann; Stabhochsprung: Wegener, Köchermann; Kugelstoßen: Schneider, Uebler; Diskuswerfen: Paulus, Hoffmeister; Speerwerfen: Molles, Schlokat.

Maronnier siegt im Messepreis.

Nicht weniger als 7 Dauerfahrer konkurrierten auf der Leipziger Radrennbahn im Großen Messepreis über 100 Kilometer. Gesamtsieger wurde der Franzose Maronnier, der den 40-Kilometer-Lauf gewonnen hatte und im 60-Kilometer-Rennen dicht hinter Snoek und Sawall eingekommen war. Krewer und Lewanow wurden durch Defekte an der vollen Entfaltung ihres Könnens verhindert.

Oleander oder Graf Isolani?

Die mit Spannung erwartete erste Begegnung zwischen dem Derbysieger Graf Isolani und dem famosen Oleander kommt nun doch im Großen Preis von Baden (64 000 Mark, 2400 Meter) am Freitag zustande. Graf Isolani erhielt am Dienstag seinen Schlußgalopp, der außerordentlich befriedigte. Die Starterliste zum „Großen Preis" sieht wie folgt aus: Frhr. S. A. v. Oppenheims Oleander, 5jährig, 64 Kilo, H. Blume; desselben Avanti, 3jährig, 52 Kilo, H. Zehmisch; M. Boussacs Daphnis, 4jährig, 58½ Kilo, F. Keogh; M. J. Oppenheimers Graf Isolani, 3jährig, 57 Kilo, E. Grabsch; desselben Serapis, 5jährig, 57 Kilo, K. Narr; A. und C. v. Weinbergs Farinelli, 4jährig, 57 Kilo, O. Schmidt.

Haymanns zweiter Sieg in Amerika.

Der Boxkampf des deutschen Schwergewichtmeisters Ludwig Haymann gegen den Amerikaner Thompson wurde am Mittwochabend ausgetragen. Haymann besiegte seinen Gegner in der dritten Runde durch k.o.

Wasserball-Rückspiel Deutschland—Ungarn.

Der Deutsche Schwimm-Verband hat den Sieger des Europa-Wasserball-Turniers zu Budapest, die ungarische Nationalmannschaft, zu einem Rückspiel in Deutschland verpflichten können. Der Austrag ist für den Sommer nächsten Jahres vorgesehen. Die Ungarn sind außerdem noch Spielverpflichtungen gegen Belgien, Frankreich, England und die Tschechoslowakei eingegangen.

Kurze Sportschau.

Die Radrennbahn Erfurt, die nach der vor einigen Wochen erfolgten Versteigerung von einer neu gegründeten Gesellschaft erworben wurde, veranstaltet

Amtliches aus dem Saalegau.

Schiedsrichterausschuß im Saalegau. Berichtigung der Dienstag-Veröffentlichung: Schiedsrichter Deppe (Nietleben) leitet Klasse 2 A a Nr. 10. Handball: Schiedsr. ausw. Gau betrifft Spiel Nr. 52. Aenderungen zum 1. Sept.: Spiel 2 A c Nr. 9 leitet Schrepper (Prß. Merf.); Spiel 2 b Nr. 3 leitet Wacker; Spiel 3 a Nr. 8 leitet Sportbrüder. Jugendspiel Nr. 55 Steinhoff (Fav.) Habl. Zabel.

Vereinsnachrichten.

Turn- und Sportverein e. V. Neu-Rössen. Das Abturnen des Vereins findet am Sonntag auf unserem Sportplatz in Göhlitzsch statt. Alle Abteilungen müssen in voller Stärke aufmarschieren. Die Jugendturner, Turnerinnen und Jugendturnerinnen treten vormittags 9 Uhr, die Schülerinnen, Schüler, Turner und ältere Turner nachmittags 2 Uhr an. Aber auch alle anderen Mitglieder sind eingeladen, sich die Wettkämpfe anzusehen. Desgleichen werden die Mitglieder gebeten, sich als Kampfrichter zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig kann ab 10 Uhr vormittags die Prüfung für das Sportabzeichen abgelegt werden. Der Oberturnwart.

SV.-Beuna. Unsere fällige Monatsversammlung findet am Sonnabend, 20 Uhr, im Gasthaus Wünsche statt. 19,30 Uhr Vorstandssitzung. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand. — Unsere erste und zweite Mannschaft fährt am Sonntag mit dem Auto um 1 Uhr mittags ab Gasthaus Wünsche nach Böhlitz-Ehrenberg. Pünktliches Erscheinen wird erwartet. Der Spielausschuß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschriftszeile 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Suche für sofort od. 1. Okt. solid., junges
Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren für Haus und Küche bei hohem Lohn.
Frau Otto Becker, Bad Schmiedeberg.

Junges, sauberes
Mädchen
schulfrei, für meinen Privathaushalt zum 15. Sept. gesucht. Off. unter D 5284 an die Exp. d. Bl.

Gesucht für Mitte Oktober od. 1. Nov. nach Berlin für herrschaftlichen Haushalt ein
Küchenmädchen
aus guter Familie mit guten Zeugnissen und Empfehlungen. Bewerbung m. Lichtbild nach Oberhof in Thür., Kaiser-Wilhelm-Straße. Frau M. Frölich.

Kinderliebes, erfahr.
Alleinmädchen
oder einfache Stütze, nicht unter 23 Jahr., im Kochen perf., bei hohem Lohn zum 1. od. 15. Sept. ges. Zentralheizung. Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau Apotheker Stöber, Oberröblingen a. S. gegenüber d. Bahnh.

Zum 1. Sept. oder später suche ich eine junge, perfekte
Köchin
abzugsfreies Gehalt 80 Mk. Ein junges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt 30 bis 35 M. Behandlung und Verpflegung sehr gut. W. Müller, Hettstedt Ratskeller.

Perfektes, älteres
Hausmädchen
gesucht. Zuckschwerdt Ilmenau i. Thüring. Villa Margarete Ritzebühl 1.

Jüngeres, ehrliches
Hausmädchen
für Geschäftshaush. sofort gesucht. Otto Heinrich, Ober-Eichstädt.

Eine durchaus tücht., in allen Zweigen der Wirtschaft erfahrene, gesunde, kinderliebe
Haushälterin
wird für ein frauenloses Pfarrhaus in der Nähe von Merseburg sobald als möglich gesucht. Mädchen vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter Qu 29686 an der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Sept. ein fleißiges, nettes
Mädchen
v. Lande, nicht unter 18 Jahren, welches sich im Kochen und Hotelbetrieb ausbild. kann, ohne gegenseit. Vergütung. Lehrzeit 1 Jahr. Gefl. Off. an Hotel Leuchtenburg Tabarz (Thüringer Wald).

Zum 1. od. 15. Sept. zuverlässiges, kinderliebes
Hausmädchen
gesucht, welches in gutem Hause schon länger in Stellung war. Hilfe vorhand. Angebote mögl. mit Bild, Lohnanspr. an Frau Bergwerksdir. Winter, Meuselwitz i. Thür. Pfitznerstraße 10.

Ein
Mädchen
in die Landwirtschaft gesucht. Emil May, Gorsleben bei Heldrungen.

Zum 1. Sept. (bezw. demnächst) zuverlässig. besseres
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, in Kochen u. Hausarbeit erfahr., gesucht (frauenl. Haushalt). Angeb. m. Zeugniss. u. Gehaltsanspruch. an Oberstleutnant a. D. Raymond, Merseburg Hallesche Straße 25.

Zwei flinke, tüchtige ehrliche, solide
Mädchen
eine für Küche und Haus, in kl. bessere Gastwirtschaft, die andere für Privathaushalt mit größ. Kindern, nicht unter 18 Jahre alt, zum 1. 9. gesucht. Restaurant Parkschlößchen, Leipzig N 22. Pariser Straße Nr. 3

Suche sofort oder 1. Sept. ein einfaches älteres in der Gasthausküche
erfahr. Mädchen
selbige muß auch mal die Frau vertreten können.
Restaur. Kosterbräu Naumburg (Saale)

Zu baldigem Antritt wird solides, besseres
Stubenmädchen
und ordentliches
Hausmädchen
gesucht. Beide müssen schon in gut. Häusern gewesen sein. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusend. an Domäne Seehausen bei Bad Frankenhausen am Kyffhäus.

Gebildetes, junges Mädchen findet frdl. Aufnahme als
Haustochter
zur gründlichen Erl. des Haushaltes.
Frau Marga Prager, Halle, Marienstr. 19

Besseres junges
Mädchen
mit guten Empfehl., zu kinderlos. Ehepaar in angenehme Dauerstellung gesucht.
Ehrlich, Halle, Königstraße 86, I

Für mein Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewarengeschäft suche zum 15. Sept. eine junge flotte
Verkäuferin
auf Wunsch bei Kost und Wohnung im Hause. Otto Herm. Ludwig, Greußen in Thüringen.

Schulfreies, tüchtig.
Mädchen
v. Lande zum 1. 9. gesucht, Görlach, Halle, Zenkerstr. 3.

Suche tücht., ehrlich.
Alleinmädchen
mit Kochkenntn., bei gutem Lohn u. gut. Behandlung. Vorst. m. Zeugn. erwünscht. Frau G. Schulze, „Preußischer Hof", Bennstedt (Mansf. Seekr.).

Auf ein Gut, Nähe Erfurts, wird zum bald. Antritt nettes, gewandtes Fräulein
als Stütze
gesucht, mögl. Landwirtstochter, nicht u. 21 J., selbständig, angenehme Erschein. Gefl. ausführl. Off. mit kurzem Lebenslauf und Bild erb. unt. A 6929 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 15. Sept. fleißiges, ehrliches
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr. Frau Gastwirt Ackermann, Polleben

Suche sofort 16 bis 18jähriges
Mädchen
Wenn mögl., etwas Nähkenntniss. erw. Schulhaus Beerendorf bei Delitzsch.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges
Mädchen
Meldung erbittet Bahnhofswirtschaft Bad Lauchstädt.

Suche jüngeren
Unterschweizer
oder Lehrburschen Wermuth, Oberschweizer, Domäne Helfta bei Eisleben.

Einen zuverlässigen
Kraftwagenführer
sucht zum sofortigen Antritt
Wilhelm Horn, Langewiesen (Thür.) Telef. Amt Ilmenau Nr. 279.

Lehrling
stellt sofort ein M. Weinest, Korbmachermeister, Wiedemar b. Schkeud.

Schneiderlehrling
stellt 1. Oktober ein Richard Hennige, Heiligenthal, Mansfeld. Seekreis.

Ledigen
Knecht
gesucht. M. Müller, Düben a. d. Mulde, Neuhofstraße 4.

Aeltere, kaufm. erfahrene und strebsame
DAME
findet selbständige Dauerstellung unter günstigen Bedingungen. Angebote erb. unter A 6932 an die Exped. d. Blattes.

Suche sofort einen jüngeren
Bäckergesellen
der auch im Konditorfach bewandert ist. Karl Götte, Bäckerei, Eiersleben (Mansf. Gebirgskr.)

Selbständ arbeitend
Bäckergeselle
für Brot- und Weißbäckerei gesucht, (erste Kraft), altdeutschen Ofen, bei gut. Lohn, Antritt 9. Sept. 1929 Kurt Landmann, Taucha bei Leipzig.

Bäckerlehrling
Sohn achtbar. Eltern kann in die Lehre treten.
Reinhold Glockmann Feinbäckerei, Halle, Große Wallstraße 2

Suche zum baldigen Antritt einen jungen an strenge Tätigkeit gewöhnten
Beamten
der seine Lehrzeit beendet hat. Landwirtsohn bevorzugt.
M. Reich, Rittergutspächter, Voigtstedt bei Artern.

Jungen tüchtigen
Friseurgehilfen
sucht Karl Schacke, Sondershausen.

Suche sofort oder 1. September einen
kräftig. Burschen
welcher Lust hat die Schweizerei zu erl. Obermelker Thomas, Eylda b. Aschersleb.

Futterbursche
für sofort gesucht. W. Riede, Großenbehringen bei Eisenach.

Stellengesuche

Schlesier-Mädch.
19 J., sucht Stellung in Privathaushalt in Merseburg. Gute Zeugnisse vorhanden. Off unter X 29693 an die Exped. d. Bl.

Suche für meine 18j. Tochter, erfahren im Haushalt und Kochen (Primareife u. 1 Jah. Frauensch.) Aufn. als
Haustochter
wo Mädch. vorhand. bei vollem Familienanschluß u. Taschengeld, am liebsten in mittl. Stadt in größ. Betrieb, oder auf größerem Gut.
Frau Kreisbaumeist. Krüger, Kyritz (Prignitz).

Aufwartung

Suche für meine Tochter 21 Jahre Aufwartung für den ganzen Tag
Gefl. Angebote Merseburg, Mühlberg 2, bei Götter.

19jähriges
Mädchen
sucht Stellung in Privathaushalt. Off. erbeten nach Helfta bei Eisleben, Federmarkt Nr. 4.

Frau, 44 J., kinderlos, sucht
Wirkungskreis
Offert. unter D 6520 an die Exped. d. Bl.

Mädchen
vom Lande, 20 J., sucht Stellung im Privathaushalt.
Anna Kube, Annarode (Mansfeld-Land).

Suche für meine Tochter, 20 Jahre, Aufnahme in bess. Hause als
Haustochter
bei Fam.-Anschl. oder als Kochlehrl. Offert. u. E 29696 an die Exp. d. Bl.

Suche für meine 17jähr. Tochter m. Lyzeumsbildung, musik., zum 1. Nov. Stelle als
Haustochter
Schlicht um schlicht. Familienanschluß Bedingung.
M. Hodwig, Zetel in Oldenb., Hotel zur Börse.

Wir suchen für uns. 2. Beamten, ev., 28 J. alt, den wir best. empf. können, Stellg. als
Verwalter
auf größ. Gute unt. Leitung des Chefs oder als selbständig. Verwalter auf klein. Gute. Gefl. Anfrag. an Gutsverwaltung Paulinenhof, Köln-Flittard.

Lokomotivheizer
sucht Dauerstellung 29 Jahre, verheiratet, ein Kind, gel. Schloss. Gute Zeugn. vorh. Off. unter W. 29692 an die Exped. d. Bl.

Verheirateter
Oberschweizer
sucht zum 1. Oktober Stelle mit 1 bis 2 Unterschweiz. Letzte Stelle 8, vorletzte 4 Jahre. Erstklassige Zeugnisse vorhanden. 41 Jahre alt, 27 J. im Beruf. Werte Zuschriften unter B 29691 an die Expedition d. Bl.

Chauffeur
gelernter Schmied, 25 J. alt, Führerschein II und IIIb, sucht Stell. Offert. an Walter Lauch, Augsdorf bei Hettstett, Südharz-Land.

Wer hat
Schreibmasch.-Arbeit
zu vergeben? Ang. unt. O 5280 an die Exp. d. Bl.

Bau- und Holzfachmann
in allen technischen wie prakt. Arbeiten erfahren, sucht Stellung, eventl. als Hofzimmermann auf größ. Gut mit Sägewerk.
Max Seils, Lauenburg (Pomm.)

Junger Mann
19 J. alt, möchte sich gerne veränd. und sucht auf dies. Wege z. 1. Oktob. Stellung als
Volontär
im Friseurgeschäft. Frdl. Angeb. erb. unter F. 29697 an die Exp. d. Bl.

Hausschlächter!
Gewissenhaft u. erfahren sucht noch einige Hausschlacht. Offert. unt. D 6514 an die Exp. d. Bl.

Handwerksmstr.
32 Jahre, welcher weg. seiner dauernd sitzenden Beschäftig. a. Gesundheitsrücksichten sein Geschäft aufgeben will, sucht Stellung als Lagerhalter Materialienverw., Pförtner, Aufseher oder andere Vertrauensstellung. Sicherheit vorhand. Vermitl. erhält Belohnung Angebote bitte unter Z 29695 an die Exp. d. Bl.

Junger
Chauffeur
sucht Stellung auf Führerschein 2 u. 3b. Offerten unt. C 1949 an die Exped. d. Bl.

Verheirateter
Oberschweizer
37 J. alt, sucht zum 1. od. 15. Okt. Stellg. m. Frau od. 1 Burschen. Bin noch in ungekündigt. Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Offert unt. D 6522 an d. Exp. d. Bl.

Ehrl., intelligent, 24jähriger
Kaufmann
sucht selbständig Post. Vertrauensstellung. Offerten unter D 6527 an die Exp d. Bl.

Chauffeur
27 J., verh. sucht Stellung, gleich welcher Art, auch als Beifahr. Führerschein II und III b.
Herbert Thieme, Augsdorf b. Hettstedt (Südharz).

Chauffeur
Landwirtssohn 25 Jahre, ledig, in ungekündigter Stellung, äußerst solid, sicherer Fahrer u. guter Wagenpfleg., sucht sich z. 1. Oktob. oder später zu verändern. Nebenarb. werden gern mit übernommen. Geringe Lohnanspr. Offert. erb. unter A 6936 an d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Schlafstelle
mit 2 Betten frei
Sand 32.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Weißenfelserstr. 49 a Laden.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, Bahnnähe. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Garage
oder Abstellraum in der Altenburg zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

1 Schlafstelle
zu vermieten
Birkenweg 60, 1 Tr. (Exerzierplatz).

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie
Wohnung
2 Zimmer u. Küche, sucht für sofort kinderloses Ehepaar. Angebote unter C 1948 an die Exped. d. Bl.

Beschlagnahmefreie Wohnung
möglichst 4 bis 5 Zimmer, Küche und Zubehör von **Akademiker** für sofort gesucht. — Angebote unter C 01773 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für sofort gesucht, beschlag-Wohnung, bestehend aus
3-4 Zimmer
Küche, eventuell Bad. — Gefl. Offerten unter C 1734 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Grundstücksmarkt

Gastwirtschaft
od. Landgasthof von strebs. Ehepaar zu pachten evtl. zu kauf. gesucht. Offert. unt. S 29688 an die Exp. d. Bl.

Strebsam., ehrlicher Mensch, 35 Jahre, sucht kleines
Wohnhaus
mit Einfahrt oder Geschäft, von älter. Leuten günstig zu kaufen. Nießbrauch wird gern gewährt. Angeb. nur aus Privathand (Agent zwecklos) erbeten an Willy Stegmann, Thaugelstedt 14 bei Blankenhain (Thür.)

Prachtv. Lage Thür. Bahnstation, Nähe Stadt, gut erhalt beziehbares
Wohnhaus
schönste Lage, mit 9 Räumen, Nebengebäuden u. Garten extra, 200 M. Miete. Passend f. Schneid. und Schuhm. Vollst. renoviert, auch für jeden anderen Handwerker u. Kaufmann geeig., bill. günst. zu verk. Näheres durch Josef Kahn, Gleicherwiesen. Telephon 30.

Bäckerei
von tücht. Fachmann zu pachten gesucht. Offert. unt. D 6516 an die Exped. d. Bl.

Heiratsgesuche

Lehrerswitwe, Lehrerstocht., 31 J., m. 9jähr. Kinde, gut. Ausstattung u. spät. Vermögen, fleißig u. sehr wirtschaftl., sehnt sich wieder nach eig. Heim und sucht
Lebensgefährten
in sicherer Stellung. Witw., auch m. Kind, angenehm. Ang. erb. unt. A 6924 an die Exp. d. Bl.

Gr. schl. geb. Dame, 41 Jahre, heiteres Wesen, wünscht
zw. Heirat
mit passendem Herrn gesicherter Stellung Bekanntsch. Schöne Wohnung, Möbel u. Ausstattung vorhanden. Verm. streng verbeten. Off. unt. D 5296 an die Expedition d. Bl.

Witwe, 40 Jahre, ohne Kind, möchte sich mit Herrn
verheiraten
der Lust hat, das Elternhaus zu übernehmen.
Postlagernd Dölau b. Halle u. J. R. 1898

Bess. Schuhmachermeister wünscht die Bekanntschaft mit 23—30jähr. Mädch., auch Witwe m. Kind n. ausgeschl., zwecks
Heirat
Angeb. erbeten unt. A 6925 an die Exp. d. Bl.

Tiermarkt

Zwei Füchse
6jährig, fehlerfrei, Rollwagen, Halbchaise, Kastenwagen, Preschwag. verkauft Gasthof Mödnitz bei Hohenmölsen.

Ein Paar schwere 9jährige
Hannoveraner
in jede Arbeit pass. langschweifig, verk. da überzählig, Obhausen 11, bei Querfurt.

Vermischtes

Ziehung 11.—17. Sept.
Volkswohl-Lotterie
48100 Gewinne und Hptgew., 2 Pr. = Rm.
430000
150000
100000
75000
50000
Doppellose à 2 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra
empf. u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postsch. 20016

Rundfunkprogramm

Leipzig

Sonnabend, den 31. August

Leipzig. Wellenlänge 259 Meter. (Dresden. Wellenlänge 319 Meter.)

11 Uhr: Rosenthal-Feier. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. Nach dem Nauener Zeitzeichen: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 15 bis 15.50 Uhr: Bastelstunde für die Jugend. 16 Uhr: Das Gesetz über den Vergleich zur Anwendung des Konkurses. 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. 18 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Funkbastelstunde. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Turmblasen. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Eine russische Fabrik. 19.30 Uhr: Die Entwicklung des Wohnhauses. 20 Uhr: Schallplattenkonzert. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk. 20.30 Uhr: Große Kleinkunst. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin. 0.30 bis 1.30 Uhr: Nachtmusik (Schallplatten). Nur für Leipziger Welle.

Königswusterhausen

Sonnabend, den 31. August

Königswusterhausen. Wellenlänge 1635 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 bis 12.50 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule. Musik und Mensch. 12.50 Uhr: Wetterbericht. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14.30 bis 15 Uhr: Kinderbastelstunde. 15 bis 15.30 Uhr: Die deutsche Bildungseinheit. 15.30 bis 15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 bis 16 Uhr: Frauenstunde. 16.30 bis 17 Uhr: Personalakten in der Praxis. 17 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 bis 18.30 Uhr: Arbeiter sprechen miteinander: „Achtung! Verkehrsfalle!" (Ein Gespräch mit Chauffeuren am Halteplatz. 18.30 bis 18.55 Uhr: Französisch für Anfänger. 18.55 bis 19.45 Uhr: Individualpsychologie und Psychoanalyse. 19.55 Uhr: Wetterbericht. 20 Uhr: Schaljapin (Schallplattenkonzert). Anschließend Uebertragung aus Berlin. Bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Wien

Sonnabend, den 31. August

Wien. Wellenlänge 517 Meter.

11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildfunk. 15.45 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Märchen für die Kleinen. 18.10 Uhr: Finnische Dichtung. 19 Uhr: Kammermusik. Konzert des Wiener Volksopernorchesters.

Budapest

Sonnabend, den 31. August

Budapest. Wellenlänge 550 Meter.

9.15 Uhr: Konzert des russ. Balalaika-Orchesters. 11.10 Uhr: Internationale Wassermeldungen in ungarischer und deutscher Sprache. 12 Uhr: Mittags-Glockengeläut. Wetterbericht. 12.05 Uhr: Konzert des Salonorchesters Mandits. 17.30 Uhr: Schallplatten. 18.30 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Schauspielaufführung im Studio. Nach 22.05 Uhr: Zigeunerkapelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0008

krone von Teuditz und Zöllschen haben den Vertretern das Wahlrecht in dankenswerter Weise eingeräumt. Die Abstimmung ergab einstimmig die Wahl des Herrn Pastor Brückner zum Pfarrer von Teuditz und Zöllschen.

Ab 1. September Landpostverkraftung.

Schladebach. Mit dem 1. September nimmt der Landpostkraftbetrieb für unseren Amtsbezirk Altranstädt seinen Anfang. Das zuständige Postamt Corbetha versorgt die Ortschaften. Die Postagenturen Altranstädt und Kötzschau stellen ihren Betrieb ein, und jeder Ort erhält eine Posthilfsstelle. In unserem Ort übernimmt die Posthilfsstelle Herr Schneidermeister Karl Schmiedel. Das Postauto kommt nun vormittags gegen 1/28 Uhr und nachmittags gegen 4 Uhr. Es gibt nun zweimal Post. Also im Fortschritt für das bisher immer vernachlässigte Land. Der jetzige Postschaffner Müller, der unsere Ortschaften jahrzehntelang betreut hat, wird nach Postamt Corbetha versetzt. Alt und jung bedauert seinen Weggang, da er in unermüdlicher Treue und mit Hingebung seinen Dienst versah.

Wie ist die Ernte?

Schladebach—Witzschersdorf. Die Kirchengemeinde Schladebach—Witzschersdorf feiert am nächsten Sonntag, dem 1. September, ihr diesjähriges Erntedankfest. Der Festgottesdienst beginnt um 9 Uhr. Die Ernte ist hier in unseren Fluren somit beendet. Am Mittwoch wurde der letzte Haferkranz gefeiert. Die Roggen- und Gerstenernte ist für unsere Gegend gut. Der Weizen- und Halerertrag läßt dagegen viel zu wünschen übrig, da gerade in der Reifezeit der nötige Regen zur Körnerbildung fehlte. Die beiden Getreidearten sind deshalb notreif geworden. Die Hackfrüchte haben natürlicherweise auch sehr unter der Dürre gelitten, so daß die Erwartungen, die man noch im Juni hegte, nicht erfüllt werden.

Erfolgreicher Lützener Turner.

Lützen. Bei dem Auswahlturnen der Leipziger Turner konnte sich der Turner Kurt Krötzsch bei 300 erreichbaren Punkten nach Klein-Eutritzsch (286 Punkte) mit 284 Punkten an zweite Stelle bringen. In den Freiübungen wurde ihm die Höchstpunktzahl 60 zugesprochen.

Pfarrer Ahlemann Superintendent in Schkeuditz?

Schkeuditz. Für die erledigte Superintendentur im Kirchenkreis Schkeuditz hat der Herr Generalsuperintendent den Pfarrer Ahlemann in Eickendorf (Bezirk Magdeburg) in Vorschlag gebracht. Die Besetzung der Stelle wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, da erst die verschiedenen kirchlichen Instanzen Stellung dazu nehmen müssen.

Ein Müchelner tödlich verunglückt.

Mücheln. Wie wir bereits berichteten, ereignete sich in Ammendorf am Mittwoch ein schweres Unglück, bei dem ein Motorradfahrer tödlich verunglückte. Der Unglückliche, der bei der Firma Rentzsch in Halle angestellte Kurt Beyer, ist aus Mücheln gebürtig.

Schießstandweihe.

g. Göhrendorf. Am Sonntag, 1. September, wird der Kleinkaliber-Schützenverein Remsdorf—Göhrendorf, seinen, im Garten des Gastwirts Nolze, mit all der Vorschrift entsprechenden neuerrichteten Schießstand einweihen. Herr Nolze gab unentgeltlich den Platz und trug noch Materialkosten und durch die Arbeitsfreudigkeit der Mitglieder wurde der wohl in hiesiger Umgegend mustergültig dastehende Schießstand errichtet. Nun soll am Sonntag jeder, der den Schießsport liebt sein Glück versuchen. Am Abend findet ein Ball statt.

Freispruch.

Groß-Kayna. Von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde die Ehefrau H. H. aus Groß-Kayna vom Kleinen Schöffengericht in Weißenfels. Sie sollte einer Frau aus einem Kleiderschrank 210 M. entwendet haben, was aber keineswegs bewiesen werden konnte.

Gustav-Adolf-Fest.

Oberfarnstedt. Am Sonntag, dem 15. September, findet in Oberfarnstedt das diesjährige Gustav-Adolf-Fest statt. Nachmittags findet in der hiesigen Kirche ein Festgottesdienst statt, an den sich noch eine Nachfeier im Saale des Gemeindegasthofes anschließt.

Ein 74jähriger erhängt sich.

Schleberoda. Hier verübte der 74jährige Landwirt Bergner durch Erhängen Selbstmord. Er lebte mit seiner 38jährigen Ehefrau in Scheidung.

Das 18. Mal bestraft.

Unterschlagene Schirme.

Großcorbetha. Die bereits 17mal vorbestrafte, zurzeit eine Zuchthausstrafe verbüßende Chr. K. hatte im Jahre 1926 von einem Lehrer G. in Großcorbetha drei Schirme zur Ausbesserung in Empfang genommen und diese nicht wieder abgeliefert. Sie bestritt zwar, sich strafbar gemacht zu haben, wurde aber durch die Zeugenaussagen überführt und wegen Unterschlagung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Ohrfeigen für die Diebin.

Ein Diebstahl in der Eisenbahn.

Nebra. Ein Eisenbahndiebstahl, der an Dreistigkeit kaum zu überbieten war, ereignete sich am Sonnabendabend in dem hier um 1/26 Uhr vorbeikommenden Zug der Unstrutbahn auf dem Bahnhof Roßleben. Dort war einer Dame die Handtasche mit Wertgegenständen abhanden gekommen. Der Verdacht fiel sofort auf eine Frauensperson, die sich nur kurze Zeit in demselben Abteil aufgehalten hatte. Auf die Meldung der Bestohlenen wurde der Bahnsteig in Nebra, als der Zug einlief, gesperrt und die Reisenden erlebten den peinlichen Zwischenfall, einer Untersuchung durch einen Kriminalbeamten. Die Diebin wurde so nach kurzer Zeit gefaßt und ihr die gestohlenen Gegenstände, die sie „wohlverwahrt" bei sich trug, wieder abgenommen. Sie war im Besitz einer Fahrkarte von Roßleben nach Nebra. Zwecks Feststellung der Personalien wurde sie mit dem Zuge, der durch die Vorgänge Verspätung erlitten hatte, weiterbefördert. Daß man der „Dame" für ihre Tat ein paar Ohrfeigen versetzte, mag vielleicht nicht ganz „im Sinne des Gesetzes" sein, ist aber unter Umständen eine heilsamere Lehre für die Zukunft als jede andere Strafe.

Erntefest und Kirche.

Reichardtswerben. Die Reichardtswerbener Kirchenrechnung ist nun auch endlich fertiggestellt und geprüft und liegt ab Montag, 26. August, zur Einsicht beim Kirchkassen-Rendanten Gustav Hesse aus. Die zu einer kurzen Besprechung nach dem letzten Sonntagsgottesdienst zusammengetretenen Aeltesten von Reichardtswerben und Posendorf beschlossen, das diesjährige Erntefest am Sonntag, 8. September, abzuhalten. Das dritte Dorf unserer Parochie, Tagewerben, hatte schon vorher diesem Termin zugestimmt. Trotzdem die Ernte schon längst eingebracht ist — wir hatten in Bezug auf die Dauer von 3 Wochen dieses Jahr eine Rekordernte. — muß der Zeitpunkt des Festes so spät gelegt werden, weil der Vakanzverwalter Pfarrer Stuhr in seiner Gemeinde Burgwerben am nächsten Sonntag selbst Erntefestgottesdienst zu halten hat. Der Gottesdienst beginnt am 8. September um 1/29 Uhr und in Tagewerben um 10 Uhr. Für einen würdigen Festschmuck der Kirchen soll Sorge getragen werden.

Motorradunfall.

Reichardtswerben. Auf dem Wege zum Almsdorfer Jahrmarkte verunglückte am Sonntagmittag in Großkayna der jugendliche Paul Rößler von hier. Er stürzte über die Lenkstange und wurde nur unerheblich im Gesicht verletzt. Sein Rad wies leichte Beschädigungen auf. Die Einwohner klagen sehr über leichtfertiges und zu schnelles Fahren der vielen jungen Motorradsportler.

Aus dem Vereinsleben.

Reichardtswerben. Am Sonntagvormittag übte unsere junge Feuerwehr unter der Leitung zweier Weißenfelser Feuerwehrleute das erstemal in ihren schmucken, neuen Uniformen. Das am Nachmittage veranstaltete Preisschießen des Schützenvereins vereinte alle Vereinsmitglieder im friedlichen Wettstreite um eine Reihe schöner, wertvoller Preise, die von Gönnern des Vereins zur Verfügung gestellt waren. Den 1. Preis errang Herr Bruno Böhland: eine kostbare Wanduhr, den 2. Preis Herr Gutsbesitzer Hugo Reischke: eine Anzahl guter Eßbestecke, den 3. Preis Herr Lehrer Bartmuß: eine blitzende Kristallschale. Die übrigen Mitglieder konnten jeder auch einen ihrer Schießkunst entsprechenden Preis mit nach Hause nehmen.

Auch die Frau verstorben.

Folge der Spiritusexplosion.

Hohenmölsen. Am Donnerstagabend verstarb im hiesigen Knappschaftskrankenhause die Ehefrau Stöbe, die bekanntlich mit ihrem Söhnchen, daß ebenfalls verstorben ist, vor kurzem bei dem Explosionsunglück in der Siedlung schwer verletzt wurde. Dem Ehegatten wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus dem Leserkreise.

(Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.)

Abendfrieden.

Kein Laut mehr, der den Frieden stört,
nur dort vom Marktplatz her, da hört
man leis den alten Brunnen rauschen,
ein Pärchen kurz noch Worte tauschen,
und später dann den Schlag, den zarten,
der Nachtigall vom Nachbargarten.

So war's einmal! — Das ist vorbei.
Heut' ist die Seele vogelfrei.
Kaum will sich Tag- und Nachtzeit trennen,
da saugen sie an den Antennen.
Aus jedem off'nen Fenster nudelt's,
aus jeder kleinen Kneipe dudelt's,
aus jedem Haus ein anderer Ton
von Radio, Sax- und Grammophon:
„Als ich zum Rhein gezogen kam",
„Ich küsse ihre Hand, Madam",
„Beim Holderstrauch", schlägt's an das Ohr
und nebenher der „Pilgerchor".
Die „Gnadenarie" erklingt,
ein Auto kommt und hupt und stinkt.
Und „Wer hat dich, du schöner Wald",
dazwischen ein Motorrad knallt,
meist wird der Schmerz auch noch verdoppelt,
da wieder einer rückgekoppelt,
wie eine Katze klingt's in Nöten,
wenn man sie auf den Schwanz getreten.
So einen musikal'schen Krach
bringt nur die Jetztzeit unter Dach!

Und so was nennt sich Sommernacht,
wir haben's herrlich weit gebracht!
Vorüber jedes Ideal,
man sieht es ja, die Nachtigall,
die soviel Freunde sich erworben,
die, ist vor Gram schon ausgestorben.
Ja, in der Technik sind wir groß,
— doch sonst ist nicht viel mit uns los . . .

Vergessen Sie nicht!

uns umgehend zu benachrichtigen, daß Sie von Ihrer Sommerreise wieder zurückgekehrt sind, resp. wann Sie hier eintreffen werden, damit in der weiteren Zustellung unseres Blattes keine Verzögerung eintritt.

◆ Vor allem danken wir Ihnen dafür, daß Sie uns auch in der Ferne die Treue hielten und bitten Sie, von den vielen Vorzügen unserer Zeitung auch Ihren Freunden und Bekannten zu erzählen, damit auch sie endlich Leser werden vom

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Moderne Herren-Bekleidung

kaufen Sie jetzt besonders preiswert

da wir für die eintreffende Winterware unbedingt Platz schaffen müssen. Qualitätsware finden Sie in einer unvergleichlichen schönen u. reichen Auswahl zu den niedrigsten Preisen. Dazu bieten wir Ihnen bei Barverkauf oder

Teilzahlung

kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung

Vorteile, so daß jedem Kunden der Kauf so leicht wie möglich gemacht wird

Bei Teilzahlung wollen Sie bitte Ausweispapiere mitbringen.

Herren-Anzüge Modefarben, modern und tragfähig . . . 68.— 59.— 44.— **36.—**

Herren-Anzüge farb. Kammgarn und blau, Ersatz für Maß . . . 118.— 96.— 84.— **78.—**

Sport-Anzüge mit 1 od. 2 Hosen, in Cheviot, Cord, Loden u. Manchester 76.— 59.— 38.— **25.—**

Uebergangs-Mäntel in einfarbig und modernen Farben . . . 112.— 98.— 82.— **68.—**

Burschen- u. Knaben-Anzüge entsprechend billiger

Beachten Sie bitte unser Schaufenster!

Merseburg Entenplan 4 — **Fischer & Co.** G. m. b. H. — Merseburg Entenplan 4

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken unserer Gesellschafter

Möbel-käufer

besichtigen oder verlangen vor Möbelkauf in eigen Interesse unverbindlich Katalog oder Vertreterbesuch. Wir liefern Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, sowie alle Polster- u. Einzelmöbel, ohne Anzahl. bei Teilzahlung bis zu 24 Mon. Laufzeit. Wir liefern nur gute Waren zu billigst Preisen.

Naumburger Möbelhaus
Inh. O. Richter,
Naumburg S.,
Gr. Neustr. 42

D. Müller

Spezial-Werkstätten für künstliche Glieder
orthopäd. Apparat. und Bandagen
Vernickelungs-anstalt u. Schleiferei
chirurg. Instrumente Rasiermesser Rasierklingen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen u. Berufsgenossenschaften.

Wer sparen will an Inseraten der wird nur seiner Firma schaden!

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 30. August 1929

Kampf um die Emelka.

Gefahr der Ueberfremdung?

Ein Berliner Blatt bringt die Mitteilung, daß die Ufa die Emelka erwerben wolle. Die Nachricht ist in dieser Form nicht zutreffend. Die Verwaltung der Ufa teilt folgendes mit: Es hat vor einigen Tagen lediglich eine Begegnung der maßgebenden Persönlichkeiten der beiderseitigen Verwaltungen stattgefunden, um Mittel und Wege zu erwägen, welche im Interesse der Vermeidung einer weiteren Einschrumpfung der deutschen Filmproduktion verhüten sollen, daß das Majoritätspaket der Emelka in ausländischen Besitz gelangt, und [illegible] mit die Emelka-Theater als Absatz- bzw. Abspielbasis der deutschen Filmprod[illegible] verlorengehen.

Die Parfümerie Gustav Lohse A.-G. in Berlin in amerikanischem Besitz.

Nachdem sich die Verhandlungen zwecks Uebernahme der Aktienmajorität der Gustav Lohse A.-G. durch die Ferdinand-Mühlens-Gesellschaft in Köln zerschlagen hat, verlautet nunmehr, daß die Aktienmajorität der Gustav Lohse A.-G. in den Besitz eines amerikanischen Konzerns übergegangen sei.

Gebr. Sachsenberg A.-G. in Roßlau.

In Ergänzung unserer früheren Meldung teilen wir noch mit: Die zum 17. September d. J. nach Köln einberufene Generalversammlung hat neben den Regularien folgende bedeutungsvolle Punkte zu erledigen: Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien, Zurverfügungstellung von Gratisaktien, Herabsetzung des Grundkapitals, Zusammenlegung des verbleibenden Aktienkapitals. Um letzteres durchzuführen, soll den Aktionären freigestellt werden, entweder 50 Prozent ihres Aktienbesitzes der Gesellschaft gratis zur Verfügung zu stellen und den Rest ihrer Aktien 5 : 3 zusammenzulegen und zugleich für 10 Proz. ihres Aktienbesitzes Vorzugsaktien zu zeichnen, mit welchen Genußscheine gewährt werden sollen, oder, falls sie nicht wünschen, Aktien zur Verfügung zu stellen und Vorzugsaktien zu zeichnen, 10 : 1 zusammenzulegen.

Barentschädigung an die Aktionäre von Sondermann & Stier in Chemnitz.

Die Tagesordnung der am 16. September 1929 stattfindenden Generalversammlung soll ergänzt werden durch Beschlußfassung über Gewährung einer einmaligen Barentschädigung an die Inhaber der Stammaktien Lit. A gegen Verzicht auf alle durch die Satzungen verbrieften Rechte, insbesondere auf alle Dividendenansprüche aus den früheren Geschäftsjahren sowie über Umwandlung der Aktien Lit. A und Lit. B in eine einheitliche Aktiengattung mit gleichen Rechten. Sodann sollen die 20 000 RM. mehrstimmigen Vorzugsaktien in 20 000 RM. Stammaktien umgewandelt werden.

Hammonia Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Hamburg. Diese Gesellschaft, die in den Berichten über die Vorkommnisse bei der Frankfurter Allgemeinen wiederholt genannt worden ist, teilt uns mit, daß sie durch den Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen wird, da sie weder einen Anteil an dem Aktienkapital der Frankfurter Allgemeinen noch deren verschiedenen Unterinstitute besitzt. Die Frankfurter Allgemeine hat lediglich nicht ganz ein Drittel des z. Zt. 3,6 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals der Gesellschaft. Die Hammonia wird also durch das Vorkommen bei der Frankfurter Allgemeinen in keiner Weise berührt und setzt ihren Betrieb in unveränderter Form fort.

*

Metallpreise in Berlin vom 29. August (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,75. **Orig.-Hüttenaluminium** 98—99 Proz. in Blöcken **Walz- oder Drahtbarren 190, do.** in Walz- oder Drahtbarren 99 **Proz. 194, Reinnickel** 98—99 Proz. 350. Antimon **Regulus 65—69.** Feinsilber für 1 kg fein 72,00—73,75.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 30. August: 171,00.

Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

Der Standpunkt der Arbeitgeber.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat eine derzeitige Verschludung von 350 Millionen Mark. Sie hat ferner bei gleichbleibender Rechtslage mit einem weiteren jährlichen Defizit von 280 Millionen Mark und mit einem besonderen Mehrbedarf für den kommenden Winter von 106 Millionen Mark zu rechnen. Im Reichshaushalt sind Mittel in nennenswertem Umfange für diese Zwecke nicht mehr verfügbar, ebenso wie ihre künftige Beschaffung bei der Finanzlage des Reiches erwartet werden kann. Diese überaus bedrohliche Lage veranlaßte Reichskabinett und Reichsfinanzminister bereits seit Mai d. J. zu wiederholten Erklärungen, in denen die Reform der Arbeitslosenversicherung als eine der dringendsten politischen Aufgaben dieses Sommers bezeichnet wurde. Trotzdem ist bis zum heutigen Zeitpunkt weder von der Reichsregierung noch vom Reichstag ein entscheidender Schritt getan worden.

Nachdem der Sachverständigenausschuß Ende Juli d. J. ein Gutachten erstattet hat, ist von der Reichsregierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der in den entscheidenden Fragen von diesem Gutachten abweicht und eine Lösung des Problems, nämlich die Deckung der zu erwartenden Fehlbeträge nicht bringt. Er schiebt lediglich die Lösung dieser Kernfrage ohne positiven Vorschlag den weiteren Verhandlungen des Reichstages zu. Der Entwurf schließt sich in den entscheidenden finanziellen Fragen — in der Frage der Abstufung von Beitrag zu Leistung — nicht dem Mehrheitsvotum des Sachverständigenausschusses, sondern lediglich dem von einer geringen Minorität, nämlich den Vertretern der Freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei, im Ausschuß verfochtenen Standpunkt an. Obwohl auch der Regierungsentwurf eine Beitragserhöhung um ½ v. H. vorschlägt, bleibt er aus diesen Gründen in seinen finanziellen Auswirkungen um rund 70 Millionen Mark gegenüber dem Sachverständigenvotum zurück und enthält ein auch für die Zukunft für die Reichsanstalt ungedecktes Defizit von 47 Millionen Mark im Jahre und von 106,9 Millionen Mark für den Winter 1929/30.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hält nach wie vor eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung über 3 v. H. mit der gegenwärtigen Lage von Wirtschaft und Reich nicht für vereinbar. Die derzeitigen Beiträge zur Sozialversicherung werden bereits von Arbeitgebern und Arbeitnehmern als so drückend empfunden, daß ihre weitere Erhöhung auch staatspolitisch nicht mehr verantwortet werden kann und von der Arbeitgeberschaft allgemein, aber auch von weiten Kreisen der Arbeitnehmer abgelehnt werden würde. Die Aussicht der Regierungsvorlage, die Wirtschaft durch die in Aussicht gestellte Beitragserhöhung um weitere 140 Millionen Mark im Jahre zu belasten, steht aber auch im Gegensatz zu der von allen Kreisen anerkannten und auch vom Reichsfinanzminister wiederholt betonten Notwendigkeit, die Wirtschaft endlich steuerlich zu entlasten. Wenn von der Arbeitgeberseite bereits gegen die Ergebnisse des Sachverständigengutachtens erhebliche Bedenken bestehen, so muß dies in noch weit verstärktem Umfange gegenüber einer Gesetzesvorlage gelten, die dieses Sachverständigengutachten in seinen finanziellen Ergebnissen noch ganz erheblich verschlechtert und trotz der der Wirtschaft in Aussicht gestellten Mehrbelastung nicht einmal die Aufgabe zu lösen vermag, die Reichsanstalt finanziell zu sanieren.

Die Vereinigung ist nach wie vor — unter Berufung auf ihre bekannten Vorschläge — der Auffassung, daß es möglich und notwendig ist, die Reichsanstalt unter Vermeidung einer Beitragserhöhung und ohne weitere Gefährdung des Richshaushalts durch Reformen und Ersparnismaßnahmen zu sanieren und eine in ihren Grundlagen gesicherte und auch ihren sozialen Aufgaben genügend Rechnung tragende Arbeitslosenversicherung zu schaffen. Sie weist mit besonderem Nachdruck auf die außerordentlich ernsten Folgen hin, die für die Reichsanstalt und die Versicherten entstehen müssen, wenn eine ausreichende Reform der Arbeitslosenversicherung nicht vor Eintritt der Wintererwerbslosigkeit erfolgt, die Reichsanstalt und Reich über die oben genannten Beträge hinaus noch um weitere ungedeckte Hunderte von Millionen Mark belasten müßte.

Amtliche Devisenkurse vom 29. August 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,196	4,204	1 Pfund Sterl.	20,34	20,38
100 holl. Guld.	168,11	168,45	100 italien. Lire	21,94	21,98
100 franz. Frks.	16,42	16,46	100 span. Peset.	61,69	61,81
100 schweiz. Fr.	80,745	80,905	1 argentin. Peso	1,758	1,762
100 Belga	58,33	58,45	100 finnische Markka	10,54	10,56
100 tschech. Kr.	12,427	12,447	100 bulgar. Leva	3,032	3,038
100 schwed. Kr.	112,39	112,61	1 Japan Yen	1,958	1,962
100 norweg. Kr.	111,69	111,91	1 brasil. Milrs.	0,4975	0,4995
100 dän. Kron.	111,69	111,91	100 jugosl. Dinar	7,375	7,389
100 östr. Schill.	59,075	59,195	100 portug. Esc.	18,80	18,84
100 ung. Pengö	73,17	73,31			

*

Die Hoffnungen auf größere Käufe des Auslandes sind bisher nicht, wenigstens nicht in dem Umfange, wie man ihn erwartet hatte, in Erfüllung gegangen. Die bescheidene Betätigung des Auslandes wirkte sich gestern im Zusammenhang damit, daß die Börse sich in ihren Erwartungen, die deutsche Delegation werde unverzüglich die von ihr von den Alliierten vorgelegten Bedingungen unterschreiben, getäuscht sah, in einer gewissen Ernüchterung aus. Der Schluß der Börse war jedoch fest, auch die Nachbörse verlief lebhaft.

Behauptete Produktenmärkte.

Matte Haltung des Auslandes beeinflußte die Kaufneigung hindernd, so daß bei mäßigem Umsatz die Preise zunächst abbröckelten. Die sehr vorsichtigen Inlandsangebote, besonders beim Roggen infolge der großen Preisrückgänge der letzten Tage, unterstützt durch Interventionskäufe mäßigen Umfanges, ließen keine matte Tendenz für Roggen aufkommen. Mehl blieb still.

Berliner Produktenbörse vom 29. August

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	222—225	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	183—187	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	210—227	Peluschken	—
Ind.-, Futtergerste	167—186	Ackerbohnen	—
Hafer, märkischer	165—171	Wicken	28,00—32,00
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	212—213	Lupinen, blaue	—
		Lupinen, gelbe	—
Weizenmehl	28,50—34,25	Seradella, neue	—
Roggenmehl	24,65—27,60	Rapskuchen	18,30—19,00
Weizenkleie	11,50—12,00	Leinkuchen	24,00—24,30
Roggenkleie	—	Trockenschnitze.	11,50—11,60
Raps	340	Soya-Schrot	19,60—20,10
Viktoriaerbsen	40,00—48,00	Kartoffelflocken	17,70—18,00

Magdeburger Zuckermarkt vom 29. August. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,92.5, 27,07.5, August 26,92.5, September 27,07.5, zweite Hälfte Oktober—Dezember 26,37.5. Tendenz: Stetig.

Rohzucker-Melasse 4,05, Weißzucker-Melasse 3,80.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 29. August. Auftrieb: 219 Rinder (35 Ochsen, 73 Bullen, 90 Kühe, 21 Kalben), 656 Kälber, 210 Schafe, 1327 Schweine, zus. 2412 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 3 Rinder, 26 Kälber, 52 Schafe, 129 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	58 62	Kühe 3	28-37	33-43	Schafe 2	66-72	65-68
do. 2	-	46 57	do. 4	-	-	do. 3	56 65	68-73
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	-	55 64
do. 4	-	-	Färsen 1	-	57-62	do. 5	-	50 54
do. 5	-	-	do. 2	-	45-56	Schweine 1	88 90	87-88
Bullen 1	-	56-60	Kälber 1	-	-	2	90-91	89-90
do. 2	45-52	50 55	do. 2	80-86	78-86	3	91	90
do. 3	-	45-49	do. 3	72-79	70-77	4	89-90	86-87
do. 4	-	-	do. 4	65-71	60-69	5	-	-
Kühe 1	48-51	52-56	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	38-47	44-51	Schafe 1	-	-	7	-	80 84

Beste Kälber über Notiz

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber u. Schafe mittelmäßig, Schweine gut. Ueberstand: 38 Rinder, 7 Kälber

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. August. Auftrieb: 2195 Rinder, 1500 Kälber, 6512 Schafe, 8662 Schweine, 1384 Schweine zum Schlachthof direkt. 984 Auslandsscheine. Preise: Rinder 24—62, Kälber 55—86, Schafe 42—73, Schweine 1. —, 2. 86—87, 3. 85—87, 4. 84—85, 5. 81—83, 6. —, Sauen 78—80. Marktverlauf: Langsam.

Leipziger Börse vom 29. August

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	125,50	Lpz. Bier Riebeck	142,00
Casseler Jutesp.	215,00	Lindner, Gottfr.	56,00
Chemn. Spinner.		Mansfeld, Bergb.	137,50
Chromo Najork	119,50	Norddtsch. Wolle	140,00
Falkenstein Gard.	104,00	Pittler Maschinen	180,00
Halle Zimmerm.	23,00	Polyphon	387,00
Halle Zuckerraff.	48,00	PrehlitzerBraunk.	155,00
Kirchner & Co	73,75	Rauchwar. Walter	58,75
Köbcke & Co.	—	Riquet & Co	124,75
Landkraft Leipzig	84,25	Fahlberg,List&Co	84,00
Langbein-Pianos	133,50	Schlema Holzstoff	114,00
Leipz. Baumwolle	135,00	Schubert & Salzer	289,00
do. Wollkämmer	101,00	Stöhr Kammgarn	137,50
do. Kammgarn	—	ThüringerGasges.	138,00
do. Hypoth.-Bank	120,00	do. Wolle	138,00

Befriedigender Bierabsatz.

Im Gebiete der rheinisch-westfälischen Brauindustrie war der Bierabsatz im Monat August zwar nicht einheitlich, im ganzen aber befriedigend. Die Berichte, daß das bekanntlich am 30. September schließende Braujahr 1928-1929 im allgemeinen etwa die gleichen Geschäftsergebnisse wie das letzte Braujahr aufweisen wird, treffen auch für die Mehrzahl der Betriebe in Mitteldeutschland zu. Der außerordentlich schwere Rückschlag, den der Bierabsatz im Winter und Frühjahr erlitten hat, ist durch die verhältnismäßig günstige Entwicklung im Herbst vorigen Jahres und in diesem Sommer ausgeglichen worden.

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin, 29. August

8 Pr. Ldpfb. Anst. Gm. R. 13	96,50	8 Pr. Centr.-Bod.-G.-Pf. 27	94,75
7 do. do. R. 5	87,50	7 do. do. 1928	97,50
7 do. do. R. 10	89,00	8 Pr. Cntr. Bod. G. kom. 27	91,50
7 do. Kom. R. 6	86,75	7 do. do. 1928	94,50
8 do. do. R. 8	84,00	6 Anh. Roggen 1.-3 Ausg.	—
8 Prß. Zentrst. Gld. R. 3 u. 6	93,00	5 Bad. Land.-Elekt. Kohle	18,00
8 do. do. R. 9	93,00	5 Berl. Roggenwert 1923	9,50
8 do. do. R. 10	93,00	6 Breslau Kohlenwertanl.	—
8 do. do. R. 14 u. 15	92,50	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,18
8 do. do. R. 18	93,00	7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw.	—
8 do. do. R. 19	95,40	5 Großkr. Hannov. Kohlen	14,80
8 do. do. R. 20 u. 21	94,00	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	—
10 Prß. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	100,10	5 Landsch. Centr. Roggen	8,25
9 do. do. Em. 38	99,50	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,50
8 do. do. Em. 41	94,00	5 Oldb. st. Kred.-A. Rggw.	9,10
7 do. do. Em. 42	84,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	9,40
6 do. do. Em. 45	82,50	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,77
6 do. Kom. Em. 19	—	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,28
10 Prov. Sächs. Ldsch. Gpf.		5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	—
8 do. do. do.	88,80	5 Roggen-Rtbs. Berl. 1-11	8,14
7 do. do. Ausg. 1-2	80,00	5 Schles. ldsch. Rogg.-Pf.	7,70
6 do. do. Ausg. 1-2	—	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	9,75
5 Sachs. Prv. G.-A. A. 11/12	83,00	5 Westf. Prov. Kohle 1928	—

Berliner Börse vom 29. August.

Reichsbankdiskont 7½ %

Deutsche Anleihen

	29. 8.	28. 8.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	86,20	86,20
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	78,00	78,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	79,00	79,00
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	95,90	95,90
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	52,30	52,30
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	11,37	11,00
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	50,75	50,75
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	50,25	50,25
Dt. Wertbest. Anl.	100,00	100,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,62	4,65

Verkehrs-Aktien

A. G. f. Verkehrsw.	135,00	135,25
Brnschw. Land.-E.	56,25	55,00
Canada-Abl.-Sch.	76,50	76,00
Dt. Eisenb.-Betr.	71,00	71,00
do. Reichsb. V.-A.	86,75	86,50
Elektr. Hochbahn	89,75	89,75
Gr. Casseler Strb.	74,00	74,00
do. do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	55,50	55,50
Halle-Hettstedt	49,00	49,25
Hbg.-Amer. Pack.	120,00	119,75
Hamburg. Hochb.	67,37	67,50
do. Südam. Dpfsch.	—	
Hansa Dampfsch.	161,00	159,00
Neptun Bremen	112,00	112,00
N. Lausitz Eisenb.		
Norddtsch. Lloyd	111,62	113,00
Nordh.-Werniger.	43,25	43,25
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	
Schant. Eisenb.	3,75	3,62
Verein. Elbschiff.	—	25,00
Zschipk. Finsterw.	200,00	203,50

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	135,50	134,50
Adler Portl.-Zem.	116,75	116,75
Adlerhütten Glas	101,50	102,00
Adlerwerke	44,50	44,25
Alexanderwerk	42,00	41,75
Allg. Elektr.-Ges.	197,00	196,50
do. do. Vorz. A.	118,50	118,50
Alsen Portl.-Cem.	177,75	179,00
Ammendf. Papier	162,25	164,50
Anhalt. Kohlenw.	82,25	82,00
do. do. Vorz.	77,50	77,50
Ankerwerke A. G.	230,00	228,00
Annaburg. Steing.	24,50	23,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	83,50	84,00
Bachm & Ladewig	162,50	161,50
P. J. Bemberg	313,00	308,00
J. Berger Tiefbau	375,00	371,75
Bergmann Elektr.	228,62	229,00
Berl.-Guben. Hutf.	279,50	279,50
Berlin Holz-Kont.	59,75	59,00
do.-Karlsruh. Ind.	81,25	82,00
do. Maschinenb.	79,75	78,62
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	68,00	67,50
Brauhaus Nürnbg.	170,00	173,50
Braunk. & Brik. Ind.	162,50	162,50
Braunschw. Kohl.	233,00	233,00
do. Jute-Spinn.	118,00	118,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	130,50	130,50
Brown, Boveri Co.	137,00	137,00
Buderus Eisenw.	76,00	76,00
Busch Opt. Indstr.	123,00	121,00
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	26,25	25,00
Capito & Klein	66,50	66,50
Cartonnagen-Ind.	52,25	52,00
Charl. Wasserwk.	107,00	107,00
Chem. Fbr. Buckau	97,00	98,00
do. do. Grünau	58,50	58,00
do. do. v. Heyden	73,50	75,25
do. Ind. Gelsenk.	74,00	74,00
do. Werke Albert	62,00	61,25
Chemn. Akt. Spin.	3,50	—
Chromo Najork	119,00	118,00
Concord. chem. F.	30,75	31,00
do. Spinnerei	76,75	76,50
Contin. Caoutch.	167,75	168,00
Corona Fahrrad	31,00	30,00
Cröllwitz Papier	166,50	166,25

Daimler-Benz	52,75	52,00
Demmer, Gebr.	37,75	37,50
Dtsch.-Atlant. Tel.	115,00	112,87
Deutsche Asphalt	136,00	136,00
do. Babcock & W.	135,00	135,00
do. Cont. Gas Dess.	195,25	194,00
do. Erdöl-A.-G.	115,00	115,00
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	105,00	104,50
do. Kabelwerke	74,50	74,75
do. Linoleumwk.	305,50	305,50
do. Post- u. Eb. Vk.	31,00	27,50
do. Schachtbau	107,25	107,25
do. Spiegelglas	85,00	85,00
do. Steinzeug	209,75	206,00
do. Teleph. u. Kab.	65,50	65,50
do. Ton- u. Steinz.	136,50	135,50
do. Wollw.-Man.	20,00	19,37
Dtsch. Eisenhdl.	73,12	72,50
do. Metallhandel	74,75	74,75
Dommitzsch Ton	240,00	235,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	230,25	230,25
Dürener Metallw.	162,50	159,00
Dynamit A. Nobel	105,12	104,00
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	144,50	140,75
Eisenb.-Verk.-M.	172,50	172,50
Elektra Dresden	200,00	200,00
Elektr.-Lief.-Ges.	168,87	169,00
Elek. Licht u. Kraft	212,25	211,00
Engelhardt-Brau.	225,00	224,00
Eschweil. Bergw.	198,25	198,25
Essen. Steinkohl.	144,87	145,00
Excelsior Fahrrad	28,50	28,25
Fahlb. Saccharin	83,12	82,25
Falkenstein Gard.	105,25	105,00
I. G. Farbenindust.	224,00	222,00
Feibisch A.-G.		
Feldmühle Papier	193,75	192,00
Felt. & Guilleaume	140,50	142,00
Flensb. Schiffbau	55,25	55,00
Fraustädt. Zucker	58,00	58,00
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	138,50	137,50
Froebeln Zuckerf.	48,75	48,75
Gas-, W.-, El.-Anl.	100,50	100,50
Gebhardt & Co.	100,00	101,25
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	140,00	139,00
Germania Portl. C.	187,00	187,00
Ges. f. elekt. Unt.	212,00	211,00
Gildemeister & Co.	110,00	105,00
Gladbacher Wolle	156,50	156,50
Glauziger Zucker	74,50	74,50

Glockenstahlw.	21,00	21,00
Gebr. Goedhart	225,50	220,00
Th. Goldschmidt	75,00	73,50
Hallesche Masch.	97,50	97,00
Hamburg. Elektr.	142,75	142,00
Hammersen A.-G.	130,00	130,00
Hannover Masch.	38,25	33,50
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	78,50	77,75
Harpen. Bergbau	150,50	150,00
Hedwigshütte	96,25	96,50
Heidenau Papier	58,50	58,00
Hildebrd. Mühlen	38,50	40,00
Hilgers A.-G.	70,00	70,00
Hilpert Maschin.	111,00	110,00
Hirsch Kupferw.	138,00	138,00
Hirschberg. Leder	95,50	95,00
Hoesch, Eis. u. St.	135,75	135,25
Hoffmann, Stärke	69,50	68,25
Hohenlohewerk	—	93,00
Holstenbrauerei	192,00	190,00
Horchwerke	87,00	87,00
Hotelbetriebsges.	173,00	171,00
Hubertus Braunk.	126,75	126,87
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	121,00	121,00
Ilse Bergbau	218,00	216,00
Industriebau A.-G.	119,00	117,50
Max Jüdel & Co.	160,50	161,75
Jülich Zuckerfabr.	69,50	69,25
Kahla Porzellan	77,25	77,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	236,00	233,00
Klöckner-Werke	115,37	115,00
C. H. Knorr A.-G.	162,00	162,00
Köln-Neuess Bgw.	132,87	133,00
Köln. Gas- u. Elktr.	80,00	80,50
Körbisd. Zuckerfb.	86,75	87,00
Körting, Gebr.	63,00	63,75
Körtings Elektrw.	92,00	93,00
Kyffhäuserhütte	48,00	48,12
Lahmeyer & Co.	172,00	172,00
Laurahütte	65,00	65,50
Leipz. Br. Riebeck	142,25	142,00
do. Immobilien	109,75	109,75
do. Landkraftw.	85,00	85,00
do. Pianof. Zimm.	46,25	46,25
Leonhard Braunk.	155,50	155,50
Leopoldsgrube	69,00	67,00
Linde's Eismasch.	159,50	160,00
Lindström A.-G.	835,00	835,00
Lingel Schuhfabr.	50,50	50,00
Lingner-Werke	76,00	75,25
L. Loewe & Co.	201,50	201,50
C. Lorenz A.-G.	159,50	160,00

Löwenbrauerei	299,00	299,00
Luckau u. Steffen	6,25	6,25
Lüdensch. Metall	77,50	77,50
Lüneb. Wachsbl.	63,25	63,25
Magdeb. Allg. Gas	56,00	56,00
do. Bergwerk	64,00	63,50
do. Mühlen	64,00	64,00
Mannesmannröh.	120,00	121,25
Mansfeld Bergb.	137,50	135,50
Maschfb. Buckau	118,50	119,00
do. Kappel	58,00	58,00
Mech. Web. Lind.	131,50	130,25
Motorenfb. Deutz	68,50	68,50
Neckarwerke	135,00	135,00
Niederl. Kohlenw.	142,50	142,00
Nordd. Kabelwerk	136,00	136,00
Nordd. Wollkäm.	140,00	139,25
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,12
Oberschl. Eis.-Bd.	86,75	85,00
do. Kokswerke	106,00	105,12
do. do. Genuß	84,87	84,75
Odenw. Hartst. Ind.	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	88,50	87,75
Ostwerke	235,00	235,00
Phönix Bergbau	109,87	109,75
do. Braunkohlen	70,50	70,50
Jul. Pintsch A.-G.	180,00	180,00
Pittler Lpz. Werkz.	181,00	181,00
Plauen Gardinen	112,00	111,75
do. Spitzen	42,00	42,00
do. Tüll u. Gard.	42,25	41,50
Pöge, Elektrizität	41,50	41,00
do. Vorz.-Akt.	60,00	60,00
Rathgeb. Waggon	74,00	73,00
Rauchw. Walter	55,00	57,00
Ravensbg. Spinn.	—	40,00
Reichelt Met. Schr.	61,50	61,50
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	282,50	283,75
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	152,00	150,25
do. Spiegelglas	139,00	136,00
do. Stahlwerke	129,25	128,50
Rh.-Westf. Kalkw.	117,50	111,00
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.-G.	188,50	188,25
A. Riebeck Mont.	133,25	—
Rockstroh-Werke	91,00	91,00
Roddergrube	860,00	860,00
Ph. Rosenth. Porz.	96,00	96,00
Rositz Zuckerraff.	45,50	45,50
Ruscheweyh	84,50	85,25
Rütgerswk. A.-G.	81,50	[illegible]

Sachsenwerk	106,00	106,50
Sächs. Gußst. Döhl.	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	399,00	392,00
Sangerhs. Masch.	126,00	126,50
Sarotti-Schokol.	157,50	157,25
Sauerbrey Masch.	23,25	23,00
Saxonia, Zement	150,25	150,25
Schieß-Defries.	99,00	99,00
Schneider, Hugo	112,50	112,50
Schönebeck, Met.	29,50	29,50
Schubert & Salzer	285,00	287,00
Schuckert & Co.	230,00	228,50
Schulth.-Patzenh.	296,00	295,50
Schwabenbräu	237,50	239,00
Siegen-Sol. Guß	9,50	9,12
Siegersdrf. Werke	112,00	112,00
Siemens Glasind.	125,00	124,75
Siemens & Halske	385,75	383,00
Sinner A.-G.	123,00	122,00
Sonderm. & Stier	—	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	85,00	85,25
Staßfurt. Chem. Fb.	35,00	30,50
Stickerei Plauen	106,00	106,00
R. Stock & Co.	94,00	94,50
Stöhr Kammgarn	138,00	136,00
Stoewer Nähmsch.	—	—
Stolberger Zinkh.	—	146,75
Gebr. Stollwerck	124,00	123,00
Stralsund. Spielk.	248,50	247,00
Svenska Tändst.	395,25	392,00
Conr. Tack & Cie.	108,00	108,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	120,50	118,00
Telefon-F., Berlin.	50,25	49,00
Tempelhofer Feld	47,25	47,50
Teutonia Misburg	212,50	212,50
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	137,50	138,25
Leonhard Tietz	208,50	204,50
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	61,12	60,25
Tüllfabrik Flöha	63,50	63,50
Ver. Glanzstoff.	394,87	391,50
do. Gothaniawerk	116,00	115,00
do. Harz. Portl.-C.	114,50	114,00
do. Jutespinn. Lit. B	117,50	117,00
do. Laus. Glasw.	60,00	60,00
do. Märk. Tuchfbk.	45,50	45,50
do. Prtl. Schimisch	226,50	226,50
do. Schuhfb. Bern.	57,50	—
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	175,00	175,00
do. Thür. Metall	56,00	56,00

Vogel, Tel-Drähte	76,50	75,75
Vogtl. Maschinen	77,75	77,75
do. Spitzen	134,75	136,00
do. Tüllfabrik	—	52,00
Volkstedt. Porz.	86,00	84,50
Vorwohler Portl.	145,25	145,25
Wanderer Werke	70,00	70,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	126,50	125,00
Wasser Gelsenk.	126,00	129,25
Wayss & Freytag	100,00	100,00
Wegelin Rußfabr.	110,50	115,00
Wegelin & Hübner	99,50	98,50
Wenderoth	71,25	71,00
Wersch.-Weißenf.	136,00	136,00
Westeregeln Alk.	241,75	239,00
H. Wissner Metall	117,50	118,00
Wittener Gußstahl	48,00	47,00
Wittkop, Tiefbau	114,00	114,00
Wrede Mälzerei	113,25	115,00
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	131,50	130,00
Zellstoff-Verein	110,00	110,00
do. Waldhof	239,00	235,00
Zuckfb. Rastenbg.	40,50	—

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	125,00	125,25
Bank f. Brau-Ind.	160,50	157,00
Berl. Handelsges.	205,00	204,00
do. Hypoth.-Bank	196,50	198,50
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz- u. Pr. B.	179,00	178,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	273,50	274,00
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	166,50	165,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	123,50	122,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	137,00	137,00
Dt. Ueberseebank	100,12	100,00
Disconto-Ges.	162,25	161,00
Dresdner Bank	158,00	157,00
Getreide-Kreditb.	102,00	104,00
Goth. Grund-Cr. B.	131,75	132,00
Hallescher Bankv.	120,00	120,00
Hamburg. Hyp.-B.	144,00	144,00
Hannov. Bodenkr.	217,00	217,00
Mecklb. Strel. Hyp.	156,50	156,50
Meining. Hyp.-Bk.	125,00	124,50
Mitteld. Bod. Cr. A.	255,50	255,00
Niederlaus. Bank	100,50	100,50
Nordd. Grd. Cr. B.	125,25	124,75
Reichsbank	308,00	[illegible]
Sächsische Bank	186,00	[illegible]
do. Bodencredit	149,00	149,[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0010
DFG

Neues vom Tage

Spanischer Zerstörer brennt im Kieler Hafen.

Der freudige Empfang der spanischen Zerstörerflotte, die gestern früh von Stettin im Kieler Hafen eingetroffen war, ist jäh durch ein erschreckendes und gefährliches Ereignis, einem Brand auf dem Zerstörer Velasco, unterbrochen worden.

Als die Zerstörer bei ihrem Festmachen an der Fischerbrücke die Oelseuer unter den Kesseln lichten, entzündete sich auf dem Zerstörer „Velasco" das Brennmaterial und setzte den vorderen Maschinenraum in Brand. In hellen Flammen schlug das Feuer mittschiffs auf Deck. Sofort wurden die Mannschaften der übrigen spanischen Boote, die erreichbaren deutschen Marinetruppenteile, des städtischen Feuerlöschboot „Florian" und das Pumpschiff des Marinearsenals alarmiert, die das Feuer mit mehreren Schlauchleitungen bekämpften.

Bis Mittag war das Feuer auf seinen Herd beschränkt und somit die größte Gefahr einer schweren Explosion, die das ganze Schiff hätte vernichten können, ...

Ein eigenartiger Flugzeugunfall.

Bei einem Flug, den fünf Militärflugzeuge gestern über der Stadt Eger durchführten, ereignete sich ein nicht alltäglicher Unfall. Aus unbekannter Ursache zersprang in einem der Flugzeuge, als es sich in einer Höhe von 3000 Metern befand, der Wasserkühler. Ein Schwall von Wasser ergoß sich in das Gesicht des Piloten. Im Augenblick war dessen Brille von einer dicken Eisschicht bedeckt und undurchsichtig geworden. Hierdurch verlor der Pilot die Orientierung und mußte notlanden. Der Apparat ging in der Nähe von Mitterteich, schon auf bayerischem Boden, nieder. Der Pilot blieb unversehrt. Ein Lastauto brachte den Apparat, der beim Landen beschädigt worden war, nach Eger zurück.

Das Hochwasser des Indus.

Das Hochwasser des Indus hat zahlreiche Dörfer zerstört und die Ernte vernichtet. Man befürchtet, daß ungefähr 300 Menschen ihr Leben verloren haben. Ein Telegramm aus Attock besagt, daß zahlreiche, am Ufer der Flüsse Indus und Kabul gelegene Dörfer von dem Hochwasser weggeschwemmt wurden. Viele Personen sollen dort ums Leben gekommen sein. Die Straßenverbindung zwischen Peshawar, Rawalpindi und Kaschmir ist durch Erdrutsche und Ueberschwemmungen unterbrochen. Die Regierung von Pandschab hat die Bevölkerung aufgefordert, sich auf eine Ueberschwemmung vorzubereiten, wie man sie noch nicht gesehen hat.

Waldbrände am Ural.

Riesige Waldbrände, die schon von Bord des Zeppelins gemeldet wurden, sind am 15. August im Uralgebiet ausgebrochen. Im Nadeshdinsker Bezirk hatte das Feuer am 21. August bereits 50 Waldreviere erfaßt mit 15 000 Hektar Baumbestand. 20 000 Kubikmeter Brennholz, die einem großen Trust gehörten, sind ebenfalls verbrannt. Gegenwärtig wütet das Feuer bereits in einer Entfernung von drei Kilometer von den Nadeshdinsker Fabriken. Eine große Anzahl von Unternehmungen im Brandgebiet haben ihre Arbeit eingestellt, und die Visinsker Fabriken sind vom Feuer eingeschlossen. Dorthin wurde ein besonderer Hilfszug entsandt. Außerdem sind Lebensmitteltransporte nach den bedrohten Gebieten abgegangen.

Der gefährliche Vortragsreisende.

Wie aus Oelmütz gemeldet wird, kam man in Nordmähren einer weiterzweigten Mädchenhändlerbande auf die Spur. Der Gendarmerie gelang es, den vierundfünfzigjährigen Schauspieler Wilhelm Ullrich aus Morau bei Mährisch-Altstadt zu verhaften, der sich als Doktor der Philosophie ausgab und in den letzten Monaten in verschiedenen Städten Mährens

Vorträge mit Lichtbildern über Südamerika

und die mit einer Auswanderung dorthin verbundenen glänzenden Aussichten hielt. Nach den Vorträgen meldeten sich bei Ullrich stets eine große Menge von jungen Leuten, die auswandern beabsichtigten und baten ihn um Aufklärung. Dabei war auffallend, daß Ullrich stets junge und hübsche Mädchen nach Amerika brachte. In der letzten Zeit

verschwanden fünfzehn Mädchen aus Nordmähren,

von denen man annehmen kann, daß sie Ullrich an südamerikanische Freudenhäuser verkauft hat. Außerdem fand man bei seiner Verhaftung einen Briefwechsel, aus dem hervorgeht, daß Ullrich mit internationalen Mädchenhändlern in Verbindung stand. Die Gendarmerie hat eine umfassende Verfolgung eingeleitet, um auch die Mitschuldigen Ullrichs abzufassen.

Drei Tote bei einem Brande in Neuyork.

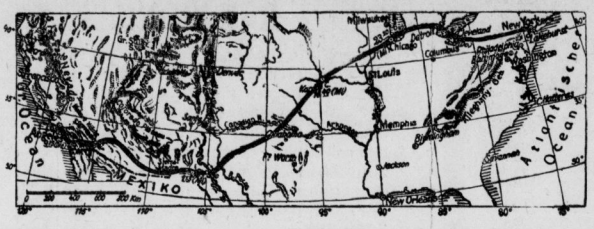
Bei dem Brande einer vierstöckigen Mietskaserne in der unteren Stadt Neuyorks sind drei Personen verbrannt und elf verletzt worden. Eine große Anzahl Menschen sind gefährdet worden, konnten aber in Sicherheit gebracht werden.

Der Brand bei Moreni wird bedrohlicher.

Nach den aus Moreni eintreffenden Nachrichten ist die Lage im rumänischen Petroleumgebiet von Moreni überaus bedrohlich. Der Brand verbreitet sich unter der Erde weiter, so daß die Voraussetzungen für eine katastrophale Ausdehnung des Brandes gegeben sind. Wenn es nicht gelingt, den Brandherd zu unterdrücken, so ist das ganze Petroleumgebiet von Moreni bedroht.

Eckener bleibt zunächst in Amerika.

Der Reichspräsident wird den Zepp empfangen.



Vor der Abfahrt nach Washington erklärte Dr. Eckener in Lakehurst noch, er müßte besondere Dankesworte aussprechen für die Unterstützung, die ihm die amerikanische Regierung, besonders das Marineamt, gewährte. Diese Unterstützung bedeutete mehr, als in Worten auszudrücken sei. Er habe einen tiefen Eindruck empfangen von dem intensiven Interesse, das das amerikanische Volk jetzt der Leichter-als-Luftfrage entgegenbringe. Vor zwei Jahren sei dieses Interesse noch nicht so stark gewesen. Damals waren noch viele skeptisch, aber nach diesem Weltflug sei das Luftschiff zur Geltung gekommen.

*

Lt. Richardson erklärte, die Höchstgeschwindigkeit des Zeppelin auf dem Pacificflug habe 136,765 Kilometer betragen und das Luftschiff habe den größten Teil der Pacificstrecke in 2013 Meter Höhe zurückgelegt.

In Washington.

Dr. Eckener und Dr. Kiep landeten auf dem Landungsfeld der Marineluftstation von Washington, eskortiert von einem zweiten Flugzeug mit Marineoffizieren. Dr. Eckener wurde vom Adjutanten des Marineministers und vom Kommandanten der Flugstation herzlich begrüßt. Er erklärte, er werde 10 Tage in Amerika bleiben, um in Akron mit der Goodyear Zepelne Coy zu verhandeln. „Graf Zeppelin" wird am Sonnabend oder Sonntag früh heimfliegen. Dr. Kiep und Dr. Eckener fuhren sodann nach der Begrüßung mit einer Polizeieskorte zum Weißen Hause, wo

Präsident Hoover den Kommandanten des Weltrundfluges beglückwünschte.

Es folgte sodann der Besuch des Marineministers, dem Dr. Eckener für die weitgehende Unterstützung des Fluges durch die Wetterberichte und für die Bereitstellung der Halle und der Mannschaften seinen Dank aussprach.

In Lakehurst.

Dr. Eckener wurde von der begeisterten Menge förmlich gestürmt. Auf die Frage, wie lange er im ganzen in der Luft war, erklärte Eckener: „288 Stunden". Er gab seiner Dankbarkeit für den wunderbaren Empfang Ausdruck, den er in Amerika gefunden habe. Das Luftschiff durchfuhr glatt jedes Wetter.

Nicht ein einziges Mal auf dem ganzen Fluge setzten die Motoren aus.

Von 89 Stunden des Pacificfluges flog das Luftschiff 60 Stunden durch so dicken Nebel, daß man nur selten Himmel und Wasser sah. Der Weltflug bedeutet zweifellos, daß künftig „Leichter als Luft-Fahrzeuge" stets für Langstrecken, besonders über Wasser benutzt werden. Aber vorher ist eine Verbesserung des Wetterdienstes notwendig. Richardson und Commander Rosenthal wechselten sich in der Unterstützung der Zeppelinnavigatoren während der Amerikafahrt ab.

Die sieben Mitglieder der Mannschaft, die zur Erleichterung des Luftschiffes in Los Angeles ausgestiegen waren, trafen in Lakehurst mittags ein. Sie waren zwei Tage im Flugzeug und zwei Nächte mit der Eisenbahn gefahren.

Wie verlautet, wird „Graf Zeppelin" nach seiner Rückkehr in Friedrichshafen eine neue Hülle erhalten, da Dr. Eckener mit der jetzigen nicht mehr ganz zufrieden sei.

*

Nach der Landung des „Graf Zeppelin" gingen in der Luftschiffhalle von Lakehurst allerlei Gerüchte über angebliche Beschädigungen um, die das Luftschiff erlitten habe. Man wollte wissen, daß das Steuer bei dem kleinen Unfall in Los Angeles so stark beschädigt worden sei, daß seine Ausbesserung mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen werde.

Alle diese Gerüchte sind durch die Ankündigung Dr. Eckeners, daß der „Graf Zeppelin" am Sonnabend abend seinen Rückflug nach Friedrichshafen antreten wird, widerlegt worden.

Ein Vertreter der Associated Preß berichtet, nachdem das Luftschiff in der Halle untergebracht sei, könne man sehen, daß die elektrischen Drähte, die der „Graf Zeppelin" bei seinem Abflug von Los Angeles berührte, den unteren Rand des Steuers verbogen, aber keine Brandspuren zurückgelassen haben. Dr. Eckener erklärte Pressevertretern gegenüber, während des ganzen Weltfluges seien nur zwei sehr leichte Unfälle zu verzeichnen gewesen. In Tokio habe man den Schaden innerhalb von acht Stunden ausbessern können, und über Los Angeles sei er mühelos und ohne ernsten Schaden von der Hochspannungsleitung abgekommen.

Dr. Eckener dementierte schließlich die angeblich in Friedrichshafen umgehenden Gerüchte, daß er demnächst zurücktreten werde und daß der Weltflug seine letzte Reise als Führer des „Graf Zeppelin" gewesen sei.

Dr. Eckener erklärte nachdrücklich, daß er nicht die Absicht habe, zurückzutreten, indessen kündigte Eckener an, daß er nicht mit dem „Graf Zeppelin" nach Friedrichshafen zurückkehren, sondern sich etwa zwölf Tage in den Vereinigten Staaten aufhalten und vor seiner Rückreise nach Deutschland Washington und Akron (Ohio) besuchen werde. In Akron befindet sich der Sitz der Goodyear Zeppelin Company, die die Zeppelinpatente für Amerika erworben hat und zurzeit zwei Riesenluftschiffe des Zeppelintyps für die amerikanische Marine baut.

Die Heimat wartet.

Die gesamte Bevölkerung von Friedrichshafen erwartet mit großer Spannung die Rückkehr des „Graf Zeppelin" von der Weltfahrt. Die Behörden treffen bereits mit dem württembergischen und dem Reichsverkehrsministerium zusammen sorgfältig alle Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang.

Festlichkeiten sind von den Behörden und der Stadt Friedrichshafen zunächst für zwei Tage in Aussicht genommen.

Auch Reichspräsident von Hindenburg beabsichtigt, bei den Empfangsfeierlichkeiten zugegen zu sein.

Ebenso wollen sich die Staatspräsidenten sowie mehrere Regierungsvertreter und Minister anderer deutscher Länder beteiligen. Von der Stadtverwaltung sind an sämtliche größere Städte Oberschwabens und der anliegenden Bodenseeuferstaaten Einladungen ergangen. Auch die Schweiz will beim Empfang des „Graf Zeppelin" durch Abordnungen des Landes und der einzelnen Städte vertreten sein.

Für den Tag der Ankunft des Luftschiffes in Friedrichshafen rechnet man mit einem großen Andrang von auswärts. Auch die Reichsbahn hat in Erwartung des sehr starken Verkehrs entsprechende Vorkehrungen getroffen.

Eine praktische Neuerung für den Landwirt.

Auf der am 25. August eröffneten Leipziger Herbstmesse wird diese aus Egge und Pflug kombinierte Maschine gezeigt, die mit einem Motor betrieben wird.

Eine Opiumküche in St. Pauli

Aus Hamburg wird gemeldet: Da sich Anwohner der Schmuckstraße in St. Pauli über einen widerwärtigen Geruch beschwert hatten, der zeitweise aus einer Kellerwohnung der Straße herausdrang, wurde der fragliche Keller von Polizeibeamten unerwartet durchsucht. Dabei wurde eine vollständige Opiumkocherei vorgefunden. Die zur Opiumherstellung dienenden Gegenstände wurden beschlagnahmt, ebenso das zum Vertrieb bereitgelegte Opium, sowie verschiedene Opiumpfeifen und Opiumlampen. Fünf in dem Keller angetroffene Chinesen wurden festgenommen.

In der Luft an Bord gegangen.

Das Luftschiff „Los Angeles", der frühere „Z. R. 126", hat ein interessantes Manöver zum erstenmal in aller Oeffentlichkeit vorgeführt. Ein Flugzeug wurde während der Fahrt am Luftschiff verankert. Ein Passagier stieg über, und das Flugzeug startete von neuem.

Diese Versuche eröffnen neue Möglichkeiten, um Passagiere bei großen Ueberlandflügen an Bord von Luftschiffen zu bringen, die sich auf diese Weise Landungen ersparen.

Zeppelin-Weltfahrt-Gedenkmünzen.

Die Preuß. Staatsmünze, Berlin, teilt mit, daß anläßlich der 1. Weltfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" eine Medaille nach dem künstlerischen Entwurf des bekannten Bildhauers Oskar Kloeckler geprägt wird. Die Vorderseite der Gedenkmünze zeigt die Profile von Graf Zeppelin als Schöpfer, Dürr als Erbauer, Eckener als Führer. Die Rückseite wird durch die Welt-

kugel mit genauer Darstellung der Erdteile und der Etappenstationen ausgefüllt. Außerdem werden auch die einzelnen Fahrtdaten eingeprägt. Die Preise der Gedenkmünzen sind wie folgt festgesetzt: In Fünfmarkstückgröße in Bronze 3 RM., in Silber 6 RM., in Gold 100 RM. Außerdem gelangen Goldstücke in der Größe des früheren Zwanzigmarkstückes zum Preise von 25 RM. zur Ausgabe. Die Staatsmünze bittet, eventuelle Bestellungen an die Zentralwerbestelle Deutsche Gedenkmünzen, Berlin NW. 7, Unter den Linden 39 zu richten, die den Versand durchführt.

Die verhängsvollen „Champignons".

Die Familie des Buchbinders Croner in Erlangen ist nach dem Genuß von selbst gesammelten Pilzen am Dienstag schwer erkrankt. Ein dreijähriger Sohn ist heute früh gestorben. Der Zustand des Vaters ist gleichfalls sehr ernst. Dagegen befinden sich die Mutter und ein zweiter Sohn auf dem Wege der Besserung. Unter den zubereiteten Pilzen war auch der als sehr giftig bekannte Knollenblätterpilz, den Croner vermutlich mit dem Champignon verwechselt hatte.

Blumenschmuck auf dem Prellbock.

Um die Einförmigkeit der Berliner Bahnhöfe ein wenig zu beleben, hat die Reichsbahnverwaltung angeordnet, daß überall da, wo es angängig ist, Blumenschmuck geschaffen wird. Außer den hängenden Blumentöpfen sieht man auf Berliner Bahnhöfen neuerdings Blumenkästen auf den Prellböcken.

Ein verunglückter Frauen-Weltflug.

Die Konkurrentinnen des ersten internationalen Rundflugs für Frauen in den Vereinigten Staaten sind vom Mißgeschick verfolgt. Nachdem vor einigen Tagen erst die Amerikanerin Miß Crosson tödlich verunglückte, haben nicht weniger als drei Fliegerinnen ihr Leben lassen müssen. Alle drei sind amerikanischer Nationalität.

Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die auf der ersten Etappe gezwungen war, notzulandern behauptet, es sei ein Sabotageakt verübt worden, da ihr Benzin beschmutzt wurde. Sie befindet sich in schlechter Position, hat aber noch nicht aufgegeben. Von siebzehn Konkurrentinnen sind nur noch zehn im Wettbewerb.

Wieder ein 50 000-Mark-Gewinn.

In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 50 000 Mark auf das Los Nr. 282 008, das in einer Abteilung in München, in der zweiten in Berlin, und zwar in Achtelstücken in der westlichen Stadt gespielt wird.

Das Fußball-Spiel im alten China. In London ist ein „Handbuch des Fußballsports" erschienen, aus dem hervorgeht, daß das Fußballspiel schon vor 2000 Jahren ein beliebter Sport in China war. So wird u. a. erzählt, daß der Kaiser Cheng-Ti, trotz Mißbilligung seiner Minister, eifrig dem Fußballspiel nachging. Das Spiel selbst umfaßte etwa 70 Arten des Ballstoßens und wurde ursprünglich mit einem mit Haaren gefüllten Lederbeutel gespielt. Für die Sieger standen Blumen, Früchte und sonstige Geschenke bereit, die Unterlegenen erwarteten dagegen Stockschläge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0011

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 1/2 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schweren Leiden, meine innigst geliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Helene Wirth

geb. Weber

im 28. Lebensjahr.

In tiefem Schmerze:

August Wirth,
Familien Weber, Wirth
und Stuhlfauth.

Merseburg, den 30. August 1929.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Achtung! Hausbesitzer!

Unsere Mitglieder werden ersucht, am 1. September 1929 die Miete nur unter Vorbehalt zu quittieren, da es der Magistrat Merseburg unterlassen hat, laut Verordnung des Herrn Ministers, die erhöhten prozentualen Zuschläge zur reichsgesetzlichen Miete wegen Erhöhung der Kanalgebühren u.s.w. zu veröffentlichen.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein
Stadt und Kreis Merseburg e. V.

Der Stahlhelm
Ortsgruppe Merseburg a. Saale

Bund der Frontsoldaten

Sonnabend, den 31. August d. Js., von 8.15 Uhr abends ab, im **Kasino zu Merseburg**

Sedan- und Tannenberg-Gedenken

Großes Militärkonzert der Stahlhelmkapelle Halle
Leitung: Kgl. bayr. Musikmeister a. D. Seifert.
Bei kühler Witterung im Saal. U. a. Fanfarenmärsche. — Es spricht: Kameraden Assmus-Halle über: **„Der Kampf gegen die Versklavung"**
Eintritt 60 Pfg. einschließlich Steuer.

Die gesamte vaterländisch-national gesinnte Bevölkerung von Merseburg und Umgebung ist hierzu herzlich eingeladen. Wer deutsch denkt und fühlt, wird gebeten, die Veranstaltung zu besuchen.

Nach dem Konzert von 11 Uhr abends ab im Saal
Deutscher Tanz. **Die Ortsgruppenführung.**

Statt-Karten

Mittwoch abend verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Willy Schmidt

im 53. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Elsbeth Jauck
geb. Schmidt
Waldemar Jauck
und Enkelkinder

Creypau, den 30. August 1929.
Beerdigung nachmittag 3 Uhr.

Verpachtung v. ca. 12 Mrg. Acker
morgen, Sonnabend, nachm. 6 Uhr im Gasthause zu Reipisch öffentlich meistbietend, früher der Rentengutsgesellschaft gehört.
W. Franke, beeid. Auktionator, Merseburg
Lindenstr. 11, Tel. 635.

Merseburg Schmalestr. 8

Damenhüte

Spezialität: Frauenhüte, große — Weiten in Filz und Sammet — Umarbeitungen schon jetzt.

Frieda Graf-Schmidt

Städtisches Schwefelbad

Bad Tennstedt

Goethebad

Kurmittel: Schwefelquelle zur Trink- und Badekuren.
Beste Heilerfolge bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, chronischen Knocheneiden, Katarrhen der Atmungsorgane, Leber-, Gallen- u. Nierenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Hautkrankheiten, sowie bei sonstigen Krankheiten. Kurhaus m. Parkanlage sowie Badehaus in unmittelbarer Nähe der Quelle. Neuzeitl. ausgeb. 2 Aerzte, 1 Aerztin am Ort. Keine Kurtaxe.
Auskunft: Städtische Kurverwaltung.

Tomaten
aus eigenen groß. Anzuchten, täglich frisch geerntet, bei
Albert Trebst
Blumenhaus
a. Gotthardtsteich und Gärtnerei
Nordstraße 12
Fernruf 10

Auswärtige Lichtspieltheater

Beuna
Gasthof Zätzsch — Heute Freitag 20.30 Das Kind aus dem Zirkus (6 Akte) und Einmal im Leben einer jeden Frau (6 Akte).

Statt-Karten

Todesfälle:

Halle:
Herr Dr. phil. Otto Martin (66 J.) Beerdigung Sonnabend 11 Uhr.
Herr Friedrich Palmié (40 J.).
Herr Wilhelm Wiesener (77 J.).
Frau Klara Hanke geb. Kuppler (64 J.), Beerdigung Sonnabend 11 Uhr.
Frau Bertha Schumann geb. Fonfara (58 J.), Beerdigung Sonnabend 12 Uhr.
Herr Paul Ulrich (21 J.), Beerdigung Sonnabend 15 Uhr.
Frau Luise Bach geb. Beyer (91 J.) aus Döllnitz.
Frau Mathilde Dietrich (56 J.), aus Freyburg. Beerdigung Sonntag 12 Uhr.
Herr Wilhelm Hönicke (79 J.) aus Delitzsch.

Familien-Nachrichten

Verlobung: Frl. Johanna Cornelia Sobels mit Herrn Hans Hirsch, Utrecht—Halle.

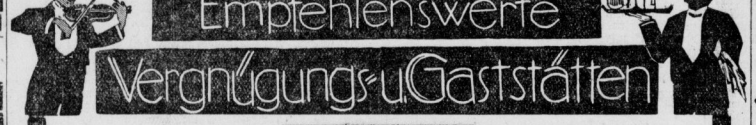
Vermählung: Herr Paul Orting mit Frl. Aenne Ulrich, Halle.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1929 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1929 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftssteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Merseburg, den 29. August 1929.

Das Finanzamt.



Aus der Umgebung

Bad Dürrenberg
Gasthaus „Zum Kronprinz"
empfiehlt sich dem Publikum. Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Speisen. — Beste Bedienung.

Frankleben
Gasthaus. Inh.: Hans Förtsch. ff. Engelhardt u. Bayrische Biere. Gute Küche, schönes Gastzimmer, großer Saal, schattiger Garten, Bundeskegelbahn.

Leuna Pfälzer Hof
Treffpunk der Pfälzer u. Rheinländ. Spezialhaus für die guten Pfälzer Weine. Abgabe auch außer dem Hause in 1/1 Flaschen. Bestgepflegtes Sternburg.

Collenbey
Otto Sinang
Beliebter u. bekannter Ausflugsort für Merseburg und Umgebung. Küche und Keller sorgen in altbekannter Weise für das Beste.

Frankleben
Siebecks Gastwirtschaft
Bestes und größtes Lokal am Platze, schöner schattiger Garten, groß. Tanzsaal, Bundeskegelbahn.

Waldhaus Mücheln
Schönstes Ausflugslokal des Geiseltales. Herrliche Lage. Gern besucht von Ausflüglern, Schulen und Vereinen.

Gasthof Geiselröhlitz
E. Blauschmidt, Tel. Mücheln 375
Haltestelle der Fernbahn Merseburg—Mücheln. Schöner schatt. Garten. — Großer Parkettsaal.

Nieder-Beuna
Zum Bahnhof, Inh.: Otto Zätzsch
Sonntag, 1. Sept., nachm. 2 Uhr im Gart. **Gesangs- u. Instrumentalkonz.,** abds. 7 Uhr Ball, Freitag bis Sonnt. Schinken- u. Wurstausseg.

Gasthaus Trebnitz
Bes.: Max Schiele, Tel. 989
Schönst. Ausflugsort Merseburgs u. Umg. ff. Speis. u. Getr., erstkl. Unterhaltungsmus. Saal u. Gart. f. gr. Veranst. einige Sonnt. kosten l. z. Verfüg.

Geusa P. Köhler
Sonntag, den 1. September
Erntedankfest
Von nachm. 3 Uhr ab Ballmusik. Speisen u. Getränke in bek. Güte.

Ober-Beuna
Zur goldenen Krone
Inh.: Hermann Wünsche
ff. Sternburg Biere, gute Speisen preiswert :—: Großer Saal.

Zöschen
Gasthof „Zur Eisenbahn"
Sonntag ab 7 Uhr
Großer Ball
Stimmung — flotte Musik.

Ein famoses Lokal und ein tüchtiger Gastwirt, sagen uns jedesmal durch die Anzeige im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Bescheid, wenn etwas los ist. Fortschrittliche Vergnügungs- und Gaststätten orientieren ihre Gäste nicht nur über Sonderveranstaltungen rechtzeitig, sondern empfehlen sich auch ständig durch eine Anzeige in dem vielbeachteten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt). Der Leser des Merseburger Tageblatt bevorzugt die Vergnügungs- und Gaststätten, die steten Kontakt mit ihren Gästen durch die Anzeige in unserem Blatte halten.

Freiwillige Feuerwehr Corbetha
Sonntag, den 1. September 1929
findet unser

1. Stiftungsfest

statt, verbunden mit einer **Uebung**
Preiskegeln — Preisschießen
Blumenverlosung und
BALL
Freunde und Gönner ladet ein
Das Kommando
Der Wirt: Hermann Wagner

Spergau
Sonntag, den 1. September 1929
Großes
Orts-Erntedankfest
von nachm. 3 Uhr an **Ball**
Es ladet freundl. ein **Arno Winkler**
Für Speise und Getränke
— ist bestens gesorgt —

Schkopau Zum Raben
Sonntag, d. 1. Sept. ab 5 Uhr, großer
BALL
Musik: Kapelle Arion
Stimmung!
Neueste Schlager!

Konditorei — Kaffeehaus Ortel
Bad Dürrenberg
Erstes Geschäft am Platze.
Sonntags
Künstlerkonzert, **ab 8 Uhr Tanzeinlagen**
Mittwoch Reunion

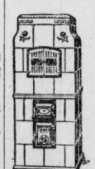
Lohnpflügen
mit Hanomag-Schlepper übernimmt
Drescher & Co., G. m. b. H.
Landmaschinen
Halle (Saale) **Tel. 26430**

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Sonnabend, 20 Uhr „Die Räuber."
Neues Theater, Leipzig
Sonnabend, 20 Uhr „Jonny spielt auf."
Altes Theater, Leipzig
Sonnabend, 20 Uhr „Der Urfaust."
Operettentheat. Leipz.
Sonnabend, 20 Uhr „Die Rose von Stambul."
Schauspielhaus, Leipz.
Sonnabend, 20 Uhr „Weekend im Paradies".
Komödienhaus, Leipz.
Sonnabend, 20 Uhr „Ich beträge Dich nur aus Liebe."

Fischerei Vesta

Herrlich geleg. Ausflugslokal an der Saale. Zu erreichen vom Bahnhof Corbetha u. Bad Dürrenberg. Von Dürrenberg Sonntag stündl. Motorbootverkehr. Schöner Spaziergang ab Dürrenberg der Saale entlang. Vorzügliche Küche, Spezialität: Fische.



Dauerbrand-Ofen
beste Fabrikate
große Auswahl
Meißner **Kachelöfen**
Küchenherde
für Gas und Kohle
Gasherde :: Gruden
Lieferung frei Haus.
Vers. auch nach außerhalb
F. Lindenhahn, Königstr. 8
Halle-Saale

---

stetigen Aufstieg
ihres Geschäftsganges erlangen Sie durch eine laufende Anzeige im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt)

Feierstunden

können Vielbeschäftigte recht ausnutzen, wenn ein Motorrad zur Verfügung steht. Ich liefere Ihnen die besten Marken wie
Triumpf — DKW
Stock — BSA
zu günstigsten Zahlungsbedingung.
Keine Fabrik od. Bankwechsel!
Auto- und Motorrad-Reifenstock
Reparaturwerkstatt — Fährlehrer
Emil Schütze
Merseburg **Bahnhofstraße 8**
Eines der bedeutendsten Geschäfte einer Art in Deutschland

Die führende **Marke**
Naumar

Vom Guten das Beste!
Reparatur-Werkstatt
H. Baar
Inh. K. Schott
Merseburg
Markt 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290830-18/fragment/page=0012